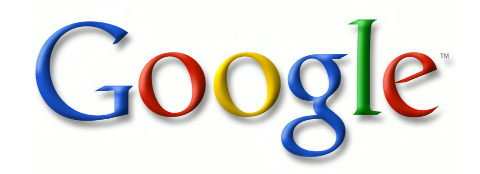
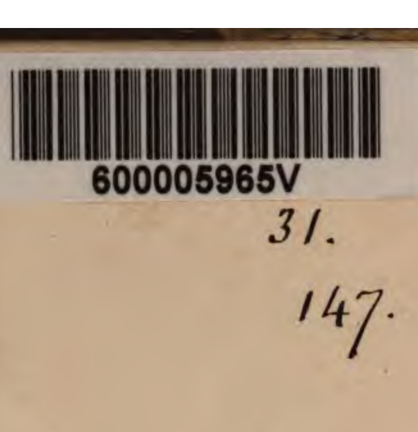










חכמת ישראל

oder

Moralische, Religiöse und Messianische
Lehren
Jüdischer Schriftsteller

aus dem Talmud, dem Sohar, den Midraschim, und andren Werken

übersetzt und herausgegeben

von

Ludwig Lewis.

Bevorwortet

von

Wilhelm Böhmer und J. G. L. Kosegarten
ordentl. Professoren u. Doktoren der Theologie.

Greifswald.
Beim Herausgeber.
1831.

١٨٢٠

Dem

Königlichen Hohen Ministerio

der

Geistlichen, Unterrichts, und Medicinal-
angelegenheiten

widmet diese kleine Schrift

als Zeichen der Dankbarkeit

für empfangene Wohlthaten

ehrfurchtsvoll

der Herausgeber.



mudischer Stücke und anderer Stellen aus jüdischen Schriften findet. Namentlich hat Hurwiz in seinen: Sagen der Hebräer; aus den Schriften der alten hebräischen Weisen; Leipzig 1826, welche mit Beifall aufgenommen worden sind, sehr paraphrastisch übersetzt, und viel meiner Meinung nach Unnöthiges hinzugefügt. Man wird sich hievon leicht überzeugen können, wenn man ein Paar Stücke vergleicht, welche sowohl in jener Schrift von Hurwiz, wie in dieser Schrift von Lewis übersetzt worden sind; nämlich bey Hurwiz Nro. 38. der Fuchs und der Fisch, welche Erzählung bey Lewis unter der Ueberschrift: Die Treue in der Religion, S. 78. steht. Die Worte des Talmud sind fast immer kurz, einfach und ungeschmückt, und verlieren sicherlich nicht, wenn der Uebersetzer sie in dieser ihrer natürlichen Gestalt läßt. Oft sind diese Erzählungen im Talmud mit exegetischen Disputationen über Schriftstellen durchwebt; von diesen hat Herr Lewis öfter etwas weggelassen, weil sie für den der hebräischen Sprache Unkundigen unverständlich seyn würden. Der Herausgeber hat die Schreibart: Talmud, als die bey uns gewöhnlichere, beybehalten, wie es auch in dem Werke von Hurwiz geschehen ist, obgleich, wenn man den hebräischen Buchstaben Thaw im

Deutschen durch: th, bezeichnen will, geschrieben werden müßte: Thalmud. Daher ist denn auch: Berakot, Abot, Taanit, geschrieben, statt: Berakoth, Aboth, Thaanith. Die Talmudischen Stellen sind großentheils aus dem Werke Kotnot Or כתנות אור Frankfurt an der Oder 1734. genommen, wo sie mit Erläuterungen begleitet stehen; doch ist auch der Text der neuen Diehrenfurter Ausgabe des gesamten Talmud verglichen worden. Beym Sohar ist die Lubliner Ausgabe, 1708; beym Menorat hammaor die Frankfurter, 1732, gebraucht worden. Die neueren Ausgaben des Talmud enthalten bekanntlich mitunter Abweichungen von den älteren. Während es in der Erzählung: Heute kommt der Messias, S. 123. in dem Texte des Kotnot Or heißt: „Er sitzt an dem Thore Roms" steht dafür in der Diehrenfurter Ausgabe des Talmud nur: „Er sitzt an dem Thore der Stadt."

Einige Erläuterungen möchten hin und wieder dem Leser noch erwünscht gewesen seyn. Der bereuende Nachum, S. 106. 107. sagt: Er heiße Gamzu, oder besser Gam su, d. h. auch dieses, weil er alle ihm von Gott gesendeten Leiden dankbar empfangen. Dies bezieht sich darauf, daß er immer zu sagen pflegte: Gam su letobah

גם זו לטובה d. h. auch dieses ist zum Guten. Andre sagen, dieser Beyname sey Gimso auszusprechen, und hergenommen von der Stadt Gimso 2 Chron. 28. V. 18. Der S. 135. erwähnte Metatron ist ein göttlicher Engel, oder eine personificirte göttliche Kraft, ungefähr wie der Logos, von welcher im Buche Sohar viel gesprochen wird. Der Name wird auch Metator geschrieben, und ist daher wahrscheinlich ursprünglich das lateinische Wort metator, der Abstecker eines Lagers. So sagt Gott, im Tanchuma: „in der Wüste zog ich vor ihnen her als ein Metator;“ d. i. wie der vorangesendete, welcher das Lager absteckt. Burtorf vermuthet mit Wahrscheinlichkeit, daß die andre Form dieses Namens, nämlich: Metatron, nur eine Corruption des Wortes Metator sey, welcher die Juden nachher mancherley künstliche Etymologien untergelegt haben. Rabbi Salomoh bemerkt zu der Stelle Exod. 23. V. 21.: „denn mein Name ist in seiner Mitte“ folgendes: „unsre Lehrer sagen: dieser sey der Metatron, dessen Name ist wie der Name seines Meisters, nämlich des Allmächtigen; denn die Buchstaben des Wortes שדי der Allmächtige, geben in der Rechenkunst die Zahl 314, und die Buchstaben des Wortes

מטטרון Metatron, geben dieselbe Zahl.“ Die alten jüdischen Schriftsteller scheinen nun auch mitunter den Messias, als ein göttliches Wesen, mit dem Engel Metatron zu identificiren. Im Sohar zu Gen. 24. V. 2. heißt es: „der Metatron ist der Knecht des Herrn, der Aelteste seines Hauses, der Erstling der Geschöpfe des Herrn, der da herschet über alles, was sein ist, weil ihm der hochgelobte Gott die Herrschaft über alle seine Schaaren gab.“

Was den Charakter und den Werth des Talmud betrifft, so theile ich die von Herrn Jost, in seiner Geschichte der Israeliten, und in der von ihm unlängst gegen Chiarini gerichteten Schrift, eben so ruhig als gründlich vorgetragenen Ansichten, indem ich der Meinung bin, daß der Talmud bisher von leidenschaftlichen und unwissenden Leuten mehr angeschwärzt, als wahrhaft geschildert worden sey. Wer aus einem so großen Werke, wie der Talmud ist, blos alles ihm ungünstige auszieht, fremdartige Bilder aus ihrem Zusammenhange gerissen hinstellt ohne ihren Sinn anzugeben, und alles Gute und Treffliche, welches in dem Werke enthalten ist, mit gänzlichem Stillschweigen übergeht, der wird von unpartheyischen Gelehrten nicht für einen ehrlichen und glaub-

würdigen Berichterstatter, sondern nur für einen Verläumder gehalten werden können. Es würde wahrscheinlich für die Bildung der israelitischen Jugend nützlicher, und zugleich gerechter, gehandelt seyn, wenn man sie in den Schulen dazu anhielte, ernstlich darauf zu merken und sich einzuprägen, welche Lehren der Frömmigkeit und Tugend der Talmud und andre ältere jüdische Schriften geben, als wenn man, wie es Eiferer angerathen haben, dem israelitischen Volke mit Gewalt den Talmud entreißen wollte, das große Werk seiner alten Lehrer, welches ihm aus so vielen Ursachen ehrwürdig und theuer seyn muß.

Greifswald den 26. April 1831.

J. G. L. Kosegarten.

Subscribenten-Verzeichniß.

Anclam.

	Exempl.
Herr Rector C. Purgold	1
= Conrector C. W. Schiemann	1
= Prediger C. P. Biesendahl	1
= = Ad. Müller.	1
= Kaufmann J. Stavenhagen	1
= stud. theol. Ed. Calliber	1
= stud. theol. F. Sontag	1
= Dr. Maß	1
= Syndicus Holm	1
= Kämmerer von Stade	1
= Senator von Stade	1
= Prediger Becker zu Blesewitz	1
= = Gerschon zu Medow	1
= = Luederwald zu Iven	1
= = Bluth zu Spantecow	1
= = Sellin zu Teterin	1
= = von Scheven zu Altwigshagen	1
= = Boldt in Rathebur	1
= = Peters in Bargischow	1
= Graf von Schwerin auf Busow	1
= Major von Schwerin	1
Frau Gräfin von Schwerin auf Basow	1
Gräfin Philippine von Schwerin auf Putzar	1
Herr Prediger Jonas in Schwerinsburg	2
Frau Baronin von Maltzahn auf Gültz	1
Herr Baron von Maltzahn auf Gültz	1
= Rittmeister von Maltzahn in Zarnecow	1

Exempl.

Frau Baronin Schultz von Ascheraden in Hermannshöh 1
Fräulein Agathe von Maltzahn in Gültz 1

Brieg a. d. O. in Schlesien.

Herr Superintendent Gubalke 1
= Diakonus Bergmann 1
= Professor Sauermann 1
= Dr. Sauermann 1
= Major von Vollmar 1
= Hauptmann von Hantke 1
= Dr. Uhrt 1
= Kammerer Mützel 1
Fräulein von Löwenberg 1
Fräulein Luchs 1

Cantrek.

Herr Prediger A. H. Trittelvitz 1

Greifswald.

Herr Landrath Laur. Liedin 1
= Prof. Florello 1
= Prof. Schildener 1
= = Schirmer 1
= = Pet. Fr. Kanngießer 1
= = Illies 1
= = J. C. Parow 1
= Pred. M. Hasert 1
= Prof. J. C. Fischer 1
Frau Prof. Rühs 1
Herr Prof. Tillberg 1
= = Niemeyer 1
= = Schömann 1
= Director Dr. Breithaupt 1
= Prof. Erichson 1
= = J. G. Kosegarten 1
= Major von Klaß 1

Subscribenten-Verzeichniß.

Anclam.

	Exempl.
Herr Rector C. Purgold	1
= Conrector C. W. Schiemann	1
= Prediger C. P. Wiesendahl	1
= = Ad. Müller.	1
= Kaufmann J. Stavenhagen	1
= stud. theol. Ed. Calliber	1
= stud. theol. F. Sontag	1
= Dr. Maß	1
= Syndicus Holm	1
= Kämmerer von Stade	1
= Senator von Stade	1
= Prediger Becker zu Blesewitz	1
= = Gerschon zu Medow	1
= = Luederwald zu Iven	1
= = Bluth zu Spantecow	1
= = Sellin zu Teterin	1
= = von Scheven zu Altwigshagen	1
= = Woldt in Rathebur	1
= = Peters in Bargischow	1
= Graf von Schwerin auf Busow	1
= Major von Schwerin	1
Frau Gräfin von Schwerin auf Basow	1
Gräfin Philippine von Schwerin auf Putzar	1
Herr Prediger Jonas in Schwerinsburg	2
Frau Baronin von Maltzahn auf Gültz	1
Herr Baron von Maltzahn auf Gültz	1
= Rittmeister von Maltzahn in Zarnecow	1

Exempl.

Frau Baronin Schultz von Ascheraden in Hermannshöh 1
Fräulein Agathe von Maltzahn in Gültz 1

Brieg a. d. O. in Schlesien.

Herr Superintendent Gubalke 1
= Diakonus Bergmann 1
= Professor Sauermann 1
= Dr. Sauermann 1
= Major von Vollmar 1
= Hauptmann von Hantke 1
= Dr. Uhrt 1
= Kammerer Mützel 1
Fräulein von Löwenberg 1
Fräulein Luchs 1

Cantrek.

Herr Prediger A. H. Trittelvitz 1

Greifswald.

Herr Landrath Laur. Liedin 1
= Prof. Florello 1
= Prof. Schildener 1
= = Schirmer 1
= = Pet. Fr. Kanngießer 1
= = Illies 1
= = J. E. Parow 1
= Pred. M. Hasert 1
= Prof. J. C. Fischer 1
Frau Prof. Rühs 1
Herr Prof. Tillberg 1
= = Niemeyer 1
= = Schömann 1
= Director Dr. Breithaupt 1
= Prof. Erichson 1
= = J. G. Kosegarten 1
= Major von Klaß 1

	Exempl.
Herr Prof. L. Pelt	2
Frau A. v. Lepel	1
Herr Prof. Finelius	2
= Prof. Stiedenroth	1
= Hofgerichts=Director von Möller	1
Fräulein von Mühlenfels	1
Herr Bürgermeister Dr. Billroth	1
= Hofgerichtsrath Ziemssen	1
= Dr. Th. Ziemssen	1
= Dr. Paldamus	1
Frau Gräfin von Hahn	1
Herr Hofrath Wydbohm	1
= von Lühmann auf Gustebin	1
= Secretair Wallis	1
= Fiscal Dondorff	1
= Dr. Canzler	1
= Dr. Hoefer	1
= Kaufmann Carl Pogge	1
= Syndicus Dr. C. Gesterding	1
= Kaufmann H. J. Hollander	1
= Kaufmann J. P. H. Weissenborn	1
= Dr. Päpke	1
= Secretair H. J. Gesterding	1
= Advocat W. Wöldike	1
= Kaufmann C. Pökel	1
= = Weyergang	1
= = J. C. Kayser	1
= = L. H. Lehmann	1
= Lehrer Jäger	1
= stud. theol. Farne	1
= Lehrer Opitz	1
= Syndicus Dr. Eichstädt	1
= Dr. Wöldike	1
= Dr. Zander	1
= Inspector Scheele	1
= Kaufmann Bärling	1
= = T. Pank	1
= = Heinrich Luhde	1
= Capitain Rühs	1

	Exempl.
Herr B. G. L. Engel	1
= Carl Witte	1
= stud. theol. G. Knoblauch	1
= Kaufmann Hinrichs	1
= Zeichenlehrer J. Unruh	1
= stud. theol. Görnemann	1
= = = J. G. Hedrich	1
= = = C. Kunert	1
= = = Ed. Kuhse	1
= Fr. Krüger	1
= Haeger	1
= Thormann	1
= Peemöller	1
= Grupe	1
= Braunwald	1
= Fiedler	1
= Guva	1
= C. F. Poggendorff	1
= Dr. Anderssen	1
= stud. philos. Triest	1
= stud. theol. F. Ramelow	1
= Kaufmann Carl Grädener	1
= = J. C. Meyer	1
= = C. von Wahl	1
= Bürgerworthalter C. Kray	1
= Kaufmann C. F. Kray	1
= L. L. Schmidt	1
= stud. theol. Ferdinand Schmeling	1
= = = Reimer	1
= = = F. Lucas	1
= Kaufmann W. Haeger	1
= stud. theol. D. Kolbe	1
= = = W. Kunze	1
= = = Aug. Vogel	1
= A. C. Seevert	1
= stud. theol. Gützow	1
= = = J. Kuhlmann	1
= = = C. Blaurock	1
= = = C. Cyrus	1

	Exempl.
Herr Prof. L. Pelt	2
Frau A. v. Lepel	1
Herr Prof. Finelius	2
„ Prof. Stiedenroth	1
„ Hofgerichts-Director von Möller	1
Fräulein von Mühlenfels	1
Herr Bürgermeister Dr. Billroth	1
„ Hofgerichtsrath Ziemssen	1
„ Dr. Th. Ziemssen	1
„ Dr. Paldamus	1
Frau Gräfin von Hahn	1
Herr Hofrath Wydbohm	1
„ von Lühmann auf Gustebin	1
„ Secretair Wallis	1
„ Fiscal Dondorff	1
„ Dr. Canzler	1
„ Dr. Hoefer	1
„ Kaufmann Carl Pogge	1
„ Syndicus Dr. C. Gesterding	1
„ Kaufmann H. J. Hollander	1
„ Kaufmann J. P. H. Weissenborn	1
„ Dr. Päpke	1
„ Secretair H. J. Gesterding	1
„ Advocat W. Wöldike	1
„ Kaufmann C. Pökel	1
„ „ Weyergang	1
„ „ J. C. Kayser	1
„ „ L. H. Lehmann	1
„ Lehrer Jäger	1
„ stud. theol. Farne	1
„ Lehrer Opitz	1
„ Syndicus Dr. Eichstädt	1
„ Dr. Wöldike	1
„ Dr. Zander	1
„ Inspector Scheele	1
„ Kaufmann Bärling	1
„ „ T. Pank	1
„ „ Heinrich Luhde	1
„ Capitain Rühs	1

	Exempl.
Herr B. G. L. Engel	1
= Carl Witte	1
= stud. theol. G. Knoblauch	1
= Kaufmann Hinrichs	1
= Zeichenlehrer J. Unruh	1
= stud. theol. Görnemann	1
= = = J. G. Hedrich	1
= = = C. Kunert	1
= = = Ed. Kuhse	1
= Fr. Krüger	1
= Haeger	1
= Thormann	1
= Peemöller	1
= Grupe	1
= Braunwald	1
= Fiedler	1
= Guva	1
= C. F. Poggendorff	1
= Dr. Anderssen	1
= stud. philos. Triest	1
= stud. theol. F. Ramelow	1
= Kaufmann Carl Grädener	1
= = J. C. Meyer	1
= = C. von Wahl	1
= Bürgerworthalter C. Kray	1
= Kaufmann C. F. Kray	1
= L. L. Schmidt	1
= stud. theol. Ferdinand Schmeling	1
= = = Reimer	1
= = = F. Lucas	1
= Kaufmann W. Haeger	1
= stud. theol. D. Kolbe	1
= = = W. Kunze	1
= = = Aug. Vogel	1
= A. C. Seevert	1
= stud. theol. Gützow	1
= = = J. Kuhlmann	1
= = = C. Blaurock	1
= = = C. Cyrus	1

	Exempl.
Herr stud. theol. J. Bolz	1
" stud. medic. Maron	1
" stud. philol. L. Moser	1
" stud. theol. Gustav Vogel	1
" " " Ed. Odebrecht	1
" " " L. Cachand	1
" " " Prochnow	1
" Gutsbesitzer Holz zu Wackerow	1

Garz auf Rügen.

Herr Prediger Hanisch	1
" Bürgermeister G. H. Dom	1
" cand. theol. W. A. Dom	1
" Dr. Stabenow	1
" A. Brauer	1
" Prediger Piper zu Casnewitz	1
" Superintendent G. L. Otto zu Garz auf Rügen	1
" Prediger Willich in Zudar	1
" Probst und Pastor A. v. Schlichtkrull zu Poseritz	1
" C. E. C. Piper zu Gustow	1

Glashagen bei Grimmen.

Herr Prediger Sturm	1
" Lehrer Drews	1

Pasewalk.

Herr Adjutant Ravenstein	1
" Rittmeister Blücher	1
" Prediger Klamroth	1
" Rittmeister v. d. Dollen	1
" Pr.-Lieut. v. d. Dollen	3

Rostock.

Herr Professor Dr. Hartmann	1

	Exempl.
Herr Professor Elvers	1
= Justizrath von Oertzen	1
= Prediger Bruger	1
= Director von Both	1
= J. J. Peters	1

Stettin.

Herr Rector und Oberlehrer Schulz	1
= Schulrath Dr. Bernhardt	1
= Prediger Riquit	1
= Professor Giesebrecht	1
= Dr. Friedländer	1
= Regierungsrath Focke	1
= Oberlandesgerichtsrath C. v. Oertzen	1
= Geheim-Regierungs-Rath v. Mittelstädt	1
= Candidat Gädeke	1
= Schulrath Graßmann	1
= Prediger Succo	1
= Oberlehrer Knick	1
= Prediger Teschendorff	1
= Consistorialrath Richter	1
= Gymnasial-Director Dr. Hasselbach	1
= Consistorialrath Dr. Koch	1
= Prediger Jonas	1
= = Beerbaum	1
= = Schünemann	1
= = Brunnemann	1
= = Mehring	1
= Inspector Dr. W. Bernhardt aus Halle	1
= Kaufmann Wunsch	1
= Regierungsrath Wettin	1
= Rendant A. Holland	1
= J. C. Kruth	1
= Caplan an der kathol. Kirche Kintzel	1
= Candidat J. H. Richter	1
= = Grützmacher	1.
= = C. Leske	1
= = W. Hasselbach	1

Exempl

Stralsund.

Herr Prediger Koch 1
= Candidat Odebrecht 1
= = Hagemeister 1
= = Braun 1
= Kaufmann G. C. W. Frank 1
= Director Dr. Kirchner 1
= Dr. Ziemssen 1
= Dr. Zober 1
= Dr. Cramer 1
= Dr. Fruse 1
= Dr. Tetschke 1
= Dr. Stange 1
= Subrector Gsellius 1
= Superintendent Dr. Droysen 1
= Prediger Tamms 1
= = Billich 1
= = Düwell 1
= Consistorialrath Dr. Mohnike 1
= Prediger Freund 1
Die Lösslersche Buchhandlung 5

Triebsees.

Frau von Behr=Negendank auf Semlow 1
Herr Candidat Curtius zu Semlow 1
= Lehrer Behrens zu Rackow 1
= Haase zu Behring 2
= Organist Hagen zu Joerdendorff 1
= Mester in Marlow 1

Ueckermünde.

Herr Superintendent von Zschock 1
= Prediger Ravenstein 1

Wittow.

Herr von Bohlen auf Bohlendorf 1

Einleitende Worte
des
Prof. Wilhelm Böhmer.

Wie oft das jüdische Volk und dessen nicht biblische Schriften von solchen, die sich den Namen Christen beilegten, aber den lebendigen, d. h. in der Liebe thätigen Glauben an den Heiland der Welt (V Galat 6; IV Evang. Johann. 42) nicht besaßen, verfolgt und auf eine unwürdige Weise mitgenommen sind, ist aus der Geschichte der Kirche Christi und der christlichen Staaten hinlänglich bekannt [1]). Insbesondere hat dieses

1) Wir erinnern nur an den Johann Pfefferkorn, der, zuerst ein Jude, sodann ein Bekenner Christi, freilich kein ächter, theils durch besondere Büchelchen die Juden verfolgte — das eine, zu Cöln 1509 erschienene ist überschrieben: „der Juden Veindt ist mein Name — theils bei Maximilian die Vollmacht sich zu erwirken suchte und wußte, sämmtliche von verschiedenen Ju-

Schicksal das riesenhafte jüdische Werk, der Thalmud [2]) (d. i. Buch der oralen Lehre, der Wissenschaft von allerlei Dingen) erfahren, welches sowohl dasjenige Gesetz der Juden, das von Mosis Zeitalter her durch die israelitischen Propheten, Rabbinen u. a. mündlich der Nachwelt über-

dividuen concipirte, nicht canonische Schriften der Juden, weil sie Schmähungen gegen Jesus Christus in sich schlössen, obwohl dieses bei manchen nicht der Fall ist, in den Deutschen Landen dem Feuer übergeben zu lassen. Ueber den Streit, in welchen Reuchlin, der diesem Verfahren entgegen war, mit Pfefferkorn und der dem Pfefferkorn befreundeten theologischen Facultät Cölns gerathen ist, hat sich Hr. D. Mayerhoff ausführlich verbreitet in seiner lesenswerthen Schrift: „Johann Reuchlin und seine Zeit" Berlin 1830, S. 111 ff; kürzer Melanchton in seiner Oratio de Capnione. (Die Benennung Reuchlin hat Hermolaus Barbarus in die Hellenische καπνίων metamorphosirt).

2) Der Ausdruck תַּלְמוּד stammt her von dem Piel לִמֵּד docere und bedeutet eigentlich: doctrina. Uebrigens schreiben wir, weil das תּ unserm th entspricht, Thalmud. So auch der israelitische Prediger und Oberlehrer Herr Rehfuß in seinem, zu Heidelberg 1830 ans Licht getretenen Schriftchen „אמרי אמת oder Worte der Wahrheit" u. s. w. z. B. S. 5. Anm. 2., S. 7, S. 8. Anm. 1, 2; so Herr Dr. J. M. Jost.

liefert sein soll [3]), als auch die Erläuterung dieses Gesetzes enthält [4]). Es sagt der anonyme Verfasser der gerade nicht gründlichen Schrift: „Kampf des Lichtes mit der Finsterniß" [5]) S. 44: der Thalmud sei überreich an Lächerlichkeiten, Fabeln und Gotteslästerungen, und eben deswegen sei es schwer, den Thalmud gegen den Vorwurf gänzlicher Abgeschmacktheit, welchen der Engländer Hurwitz ihm mache, in Schutz zu nehmen. Zuvörderst bemerken wir hier, daß, falls der Anonymus jenen Heimann Hurwitz meint, der ein Buch, betitelt: „Sagen der He-

---

3) Die sogenannte Mischnah, d. i. das zweite Gesetz (δευτέρωσις). Als das erste gilt das schriftliche des Moses. Vergl. Rabbi Mosis Maimonidis praefatio, in qua Misnae totiusque operis talmudici ratio redditur, enthalten in Guil. Surenbusii lateinischer Version der Mischnah, P. I, Amstelaed. 1698. Hinsichtlich der einzelnen Theile des Thalmuds ist noch nachzusehen Petrus Galatinus lib. I de arcanis catholicae veritatis, cap. V.

4) Die sogen. Gemara, ursprünglich perfectio, dann thalmudisch expositio (scil. textus.)

5) Das Buch, welches zu Neustadt an der Orla 1830 herausgekommen ist, nennt sich außerdem ein „Andachtsbuch für jeden denkenden Verehrer des Allvaters." Schon aus diesem zweiten Titel dürfte sich des Verf. theologische Geistesrichtung mit Wahrscheinlichkeit erschließen lassen.

bräer, aus den Schriften der alten hebräischen Weisen", herausgegeben [6]) hat, — ein anderes Individuum aber kann der Anonymus wohl nicht meinen, — daß dieser gelehrte Jude in einer Abhandlung über den Ursprung, den Geist und Werth des Thalmuds, die er den Sagen beigefügt, selbigen gegen einen solchen Vorwurf, durch den der Thalmud in Pausch und Bogen verworfen wird, gerade zu vertheidigen sich bemüht, ohne ihn darum für ein fehlerfreies Werk auszugeben. Ferner dürfte mancher thalmudische Ausspruch, welchen der Anonymus für Lächerlichkeit, Fabel oder Gotteslästerung erklärt, einen recht guten Sinn darbieten, dafern er nicht grob buchstäblich (σαρκικῶς carnaliter), sondern geistlich (πνευματικῶς, spiritaliter, sagt Tertullianus) interpretirt wird, was bei dem Thalmude um so näher liegt, als, wie auch Dr. Jost zugibt [7]),

6) Unter dieser Aufschrift ist eine von *r angefertigte deutsche Uebersetzung des in englischer Sprache geschriebenen Originales Leipzig 1826 an das Licht gestellt worden.

7) Siehe S. 65 der weiter unten anzuführenden Broschüre. Schon Petr. Galatinus S. 23 seines genannten Werkes (Frankf. Ausgb. a. 1611) lehrt treffend: „veteres Talmudistae infinita prope arcana figuris et aenigmatibus tradide-

„der Vorwurf einer Sucht nach Allegorien, Metaphern, Symbolen, Hyperbeln" den Thalmud trifft. Wenn der Anonymus z. B. S. 45 libr. cit. aus demselben Folgendes anführt: „Die Höhe der Fußsohlen Gottes ist 30000 Meilen, von der Fußsohle bis zur Ferse sind 10 Millionen Meilen," so findet sich der Unbefangene leicht veranlaßt, darin eine symbolische Darstellung der Erhabenheit Jehovens wahrzunehmen. Sind nicht geistliche Explanationen selbst bei manchen Worten des erleuchtetem Apostels der Heidenwelt an ihrer Stelle? Mag immerhin der Thalmud des Spielenden, Befremdenden, Thörichten, Abentheuerlichen, Superstitiösen u. s. w. viel in sich schließen, er liefert dennoch gewiß nicht wenige für die verschiedensten Wissenschaften brauchbare Notizen [8]), des-

runt, quae iis, qui ea non intelligunt, fatuitates atque absurditates videntur."

8) Nicht ungern wird man das Urtheil eines Johannes Buxtorf, des Sohnes, welcher eine Professur der hebräischen Sprache auf der Baseler Academie bekleidete, über diesen Punkt vernehmen, indem er in seiner epistola dedicatoria zu dem berühmten, von ihm Basil. 1639 herausgegebenen Lexicon chaldaicum, talmudicum et rabbinicum seines Vaters sich so aus-spricht: „sunt in Talmud — multa quoque theologica sana, quamvis plurimis inutilibus corticibus, ut Majemon alicubi loquitur, in-

gleichen eine Masse von tiefen, ethischen und religiösen Ideen, die häufig als Resultate lieblicher Erzählungen erscheinen, und theilweise selbst zur Verherrlichung des Christenthums gereichen [9]);

voluta: sunt in eo multa fida antiquitatis Iudaicae collapsae veluti rudera et vestigia, ad convincendam posterorum Judaeorum perfidiam, ad illustrandam utriusque Testamenti historiam, ad recte explicandos ritus, leges, consuetudines populi Hebraei prisci, plurimum conducentia. Sunt in eo multa juridica, medica, physica, ethica, politica, astronomica et aliarum scientiarum praeclara documenta, quae istius gentis et temporis historiam mirifice commendant. — Sunt in eo multae vocum myriades, quae vel voces in scripturae sacrae usu raras illustrant et native explicant, vel totius linguae Hebraeae et Chaldaeae usum insigniter complent et perficiunt, qui alioqui in defectu maximo mutilus et mancus jaceret. (Der Rostocker Prof. der Theologie, Herr Cons. Rath, Dr. Hartmann hat: de thesauro linguae hebraicae e Mischna augendo geschrieben.) Sunt denique in eo quam plurima ad infinita Novi Test. loca quoad voces, phrases et historiam insigniter illustranda, maximum momentum habentia." Ein bündigeres, indessen gleichfalls vortheilhaftes sentiment über den Thalmud hat der Censor des Rudolph Mosesschen Buches: „die Juden und ihre Wünsche;" siehe Nr. 204 der Leipziger Litteratur-Zeitung vom 25. Aug. 1830.

9) Man stößt im Thalmud insonderheit auf man-

nur daß wir bei dieser Ansicht davon weit entfernt sind, den Thalmud gleich der heiligen Schrift für ein Wort Gottes zu erklären [10]). Herzlichen

---

chen proverbialischen, sententiösen Ausspruch, manche Parabeln, die denjenigen, welche der Herr in unsern canonischen Evangelien gebraucht, sehr ähnlich sind. Vergl. des gelehrten Prof. Joann. Lightfoots horae hebraicae, desgleichen die zweite praefatio ad lectorem, die sich in der Rotterdammer Edition der opera omnia Lightfoots vom Jahre 1686 (vol. I) vorfindet. Der Verf. dieser praefatio sucht insbesondere zu zeigen, daß die Thalmudischen und Rabbinischen Schriften *ad confirmationem* historiae servatoris nostri Jesu, veri Messiae, dienen.

10) Dieses erlaubt sich ohne sattsame Gründe Herr Justus Seiffert, Autor der zu Leipzig 1830 herausgekommenen, dem türkischen Großsultan gewidmeten Schrift: „Das Reich Gottes auf Erden;" denn S. XIX der Vorrede heißt es: „nicht nur die Bibel, sondern auch der Koran und Thalmud enthalten das Wort Gottes zu dem Menschen, seit er nicht genugsam die Sprache oder den Geist der Wahrheit und die Offenbarung im Tempel der Natur, worin der Schöpfer, wie in den Herzen der Menschen von Ewigkeit wohnt, in seiner sündhaften Natur verstehen kann." Freilich sobald der terminus Wort Gottes in dem Sinne: „treffliche Wahrheit" genommen wird, wie in der vita communis unser: „göttlich" als Ausdruck von etwas Vorzüglichem gilt, so darf der Thalmud in manchen Beziehungen jenes Prädicat erhal-

Subscribenten-Verzeichniß.

Anclam.

	Exempl.
Herr Rector C. Purgold	1
= Conrector C. W. Schiemann	1
= Prediger C. P. Biesendahl	1
= = Ad. Müller.	1
= Kaufmann J. Stavenhagen	1
= stud. theol. Ed. Calliber	1
= stud. theol. F. Sontag	1
= Dr. Maß	1
= Syndicus Holm	1
= Kämmerer von Stade	1
= Senator von Stade	1
= Prediger Becker zu Blesewitz	1
= = Gerschon zu Medow	1
= = Luederwald zu Iven	1
= = Bluth zu Spantecow	1
= = Sellin zu Teterin	1
= = von Scheven zu Altwigshagen	1
= = Woldt in Rathebur	1
= = Peters in Bargischow	1
= Graf von Schwerin auf Busow	1
= Major von Schwerin	1
Frau Gräfin von Schwerin auf Basow	1
Gräfin Philippine von Schwerin auf Putzar	1
Herr Prediger Jonas in Schwerinsburg	2
Frau Baronin von Maltzahn auf Gültz	1
Herr Baron von Maltzahn auf Gültz	1
= Rittmeister von Maltzahn in Zarnecow	1

Exempl.

Frau Baronin Schultz von Ascheraden in Hermannshöh 1
Fräulein Agathe von Maltzahn in Gültz 1

Brieg a. d. O. in Schlesien.

Herr Superintendent Gubalke 1
= Diakonus Bergmann 1
= Professor Sauermann 1
= Dr. Sauermann 1
= Major von Vollmar 1
= Hauptmann von Hantke 1
= Dr. Uhrt 1
= Kammerer Mützel 1
Fräulein von Löwenberg 1
Fräulein Luchs 1

Cantrek.

Herr Prediger A. H. Trittelvitz 1

Greifswald.

Herr Landrath Laur. Liedin 1
= Prof. Florello 1
= Prof. Schildener 1
= = Schirmer 1
= = Pet. Fr. Kanngießer 1
= = Illies 1
= = J. C. Parow 1
= Pred. M. Hasert 1
= Prof. J. C. Fischer 1
Frau Prof. Rühs 1
Herr Prof. Tillberg 1
= = Niemeyer 1
= = Schömann 1
= Director Dr. Breithaupt 1
= Prof. Erichson 1
= = J. G. Kosegarten 1
= Major von Klaß 1

Exempl

Herr Prof. L. Pelt	2
Frau A. v. Lepel	1
Herr Prof. Finelius	2
= Prof. Stiedenroth	1
= Hofgerichts=Director von Möller	1
Fräulein von Mühlenfels	1
Herr Bürgermeister Dr. Billroth	1
= Hofgerichtsrath Ziemssen	1
= Dr. Th. Ziemssen	1
= Dr. Paldamus	1
Frau Gräfin von Hahn	1
Herr Hofrath Wydbohm	1
= von Lühmann auf Gustebin	1
= Secretair Wallis	1
= Fiscal Dondorff	1
= Dr. Canzler	1
= Dr. Hoefer	1
= Kaufmann Carl Pogge	1
= Syndicus Dr. C. Gesterding	1
= Kaufmann H. J. Hollander	1
= Kaufmann J. P. H. Weissenborn	1
= Dr. Päpke	1
= Secretair H. J. Gesterding	1
= Advocat W. Wöldike	1
= Kaufmann C. Pökel	1
= = Weyergang	1
= = J. C. Kayser	1
= = L. H. Lehmann	1
= Lehrer Jäger	1
= stud. theol. Farne	1
= Lehrer Opitz	1
= Syndicus Dr. Eichstädt	1
= Dr. Wöldike	1
= Dr. Zander	1
= Inspector Scheele	1
= Kaufmann Bärling	1
= = T. Pank	1
= = Heinrich Luhde	1
= Capitain Rühs	1

	Exempl.
Herr B. G. L. Engel	1
= Carl Witte	1
= stud. theol. G. Knoblauch	1
= Kaufmann Hinrichs	1
= Zeichenlehrer J. Unruh	1
= stud. theol. Görnemann	1
= = = J. G. Hedrich	1
= = = C. Kunert	1
= = = Ed. Kuhse	1
= Fr. Krüger	1
= Haeger	1
= Thormann	1
= Peemöller	1
= Grupe	1
= Braunwald	1
= Fiedler	1
= Guva	1
= C. F. Poggendorff	1
= Dr. Anderssen	1
= stud. philos. Triest	1
= stud. theol. F. Ramelow	1
= Kaufmann Carl Grädener	1
= = J. C. Meyer	1
= = C. von Vahl	1
= Bürgerworthalter C. Kray	1
= Kaufmann C. F. Kray	1
= L. L. Schmidt	1
= stud. theol. Ferdinand Schmeling	1
= = = Reimer	1
= = = F. Lucas	1
= Kaufmann W. Haeger	1
= stud. theol. D. Kolbe	1
= = = W. Runze	1
= = = Aug. Vogel	1
= A. C. Seevert	1
= stud. theol. Güßow	1
= = = J. Kuhlmann	1
= = = C. Blaurock	1
= = = C. Cyrus	1

	Exempl.
Herr stud. theol. J. Bolz	1
" stud. medic. Maron	1
" stud. philol. L. Moser	1
" stud. theol. Gustav Vogel	1
" " " Ed. Odebrecht	1
" " " L. Cachand	1
" " " Prochnow	1
" Gutsbesitzer Holz zu Wackerow	1

Garz auf Rügen.

Herr Prediger Hanisch	1
" Bürgermeister G. H. Dom	1
" cand. theol. W. A. Dom	1
" Dr. Stabenow	1
" A. Brauer	1
" Prediger Piper zu Casnewitz	1
" Superintendent G. L. Otto zu Garz auf Rügen	1
" Prediger Willich in Zudar	1
" Probst und Pastor A. v. Schlichtkrull zu Poseritz	1
" C. E. C. Piper zu Gustow	1

Glashagen bei Grimmen.

Herr Prediger Sturm	1
" Lehrer Drews	1

Pasewalk.

Herr Adjutant Ravenstein	1
" Rittmeister Blücher	1
" Prediger Klamroth	1
" Rittmeister v. d. Dollen	1
" Pr.-Lieut. v. d. Dollen	3

Rostock.

Herr Professor Dr. Hartmann	1

	Exempl.
Herr Professor Elvers	1
= Justizrath von Oertzen	1
= Prediger Bruger	1
= Director von Both	1
= J. J. Peters	1

Stettin.

Herr Rector und Oberlehrer Schulz	1
= Schulrath Dr. Bernhardt	1
= Prediger Riquit	1
= Professor Giesebrecht	1
= Dr. Friedländer	1
= Regierungsrath Focke	1
= Oberlandesgerichtsrath C. v. Oertzen	1
= Geheim. Regierungs-Rath v. Mittelstädt	1
= Candidat Gädeke	1
= Schulrath Graßmann	1
= Prediger Succo	1
= Oberlehrer Knick	1
= Prediger Teschendorff	1
= Consistorialrath Richter	1
= Gymnasial-Director Dr. Hasselbach	1
= Consistorialrath Dr. Koch	1
= Prediger Jonas	1
= = Beerbaum	1
= = Schünemann	1
= = Brunnemann	1
= = Mehring	1
= Inspector Dr. W. Bernhardt aus Halle	1
= Kaufmann Wunsch	1
= Regierungsrath Wettin	1
= Rendant A. Holland	1
= J. C. Kruth	1
= Caplan an der kathol. Kirche Kintzel	1
= Candidat J. H. Richter	1
= = Grützmacher	1
= = E. Leske	1
= = W. Hasselbach	1

	Exempl
Stralsund.	
Herr Prediger Koch	1
= Candidat Odebrecht	1
= = Hagemeister	1
= = Braun	1
= Kaufmann G. C. W. Frank	1
= Director Dr. Kirchner	1
= Dr. Ziemssen	1
= Dr. Zober	1
= Dr. Cramer	1
= Dr. Fruse	1
= Dr. Tetschke	1
= Dr. Stange	1
= Subrector Gsellius	1
= Superintendent Dr. Droysen	1
= Prediger Tamms	1
= = Billich	1
= = Düwell	1
= Consistorialrath Dr. Mohnike	1
= Prediger Freund	1
Die Löfflersche Buchhandlung	5
Triebsees.	
Frau von Behr=Negendank auf Semlow	1
Herr Candidat Curtius zu Semlow	1
= Lehrer Behrens zu Rackow	1
= Haase zu Behring	2
= Organist Hagen zu Joerdendorff	1
= Mester in Marlow	1
Ueckermünde.	
Herr Superintendent von Zschock	1
= Prediger Ravenstein	1
Wittow.	
Herr von Bohlen auf Bohlendorf	1

Einleitende Worte

des

Prof. Wilhelm Böhmer.

Wie oft das jüdische Volk und dessen nicht biblische Schriften von solchen, die sich den Namen Christen beilegten, aber den lebendigen, d. h. in der Liebe thätigen Glauben an den Heiland der Welt (V Galat 6; IV Evang. Johann. 42) nicht besaßen, verfolgt und auf eine unwürdige Weise mitgenommen sind, ist aus der Geschichte der Kirche Christi und der christlichen Staaten hinlänglich bekannt [1]). Insbesondere hat dieses

1) Wir erinnern nur an den Johann Pfefferkorn, der, zuerst ein Jude, sodann ein Bekenner Christi, freilich kein ächter, theils durch besondere Büchelchen die Juden verfolgte — das eine, zu Cöln 1509 erschienene ist überschrieben: „der Juden Veindt ist mein Name — theils bei Maximilian die Vollmacht sich zu erwirken suchte und wußte, sämmtliche von verschiedenen In-

Exempl

Stralsund.

Herr Prediger Koch	1
= Candidat Odebrecht	1
= = Hagemeister	1
= = Braun	1
= Kaufmann G. C. W. Frank	1
= Director Dr. Kirchner	1
= Dr. Ziemssen	1
= Dr. Zober	1
= Dr. Cramer	1
= Dr. Fruse	1
= Dr. Tetschke	1
= Dr. Stange	1
= Subrector Gsellius	1
= Superintendent Dr. Droysen	1
= Prediger Tamms	1
= = Billich	1
= = Düwell	1
= Consistorialrath Dr. Mohnike	1
= Prediger Freund	1
Die Löfflersche Buchhandlung	5

Triebsees.

Frau von Behr=Negendank auf Semlow	1
Herr Candidat Curtius zu Semlow	1
= Lehrer Behrens zu Rackow	1
= Haase zu Behring	2
= Organist Hagen zu Joerdendorff	1
= Mester in Marlow	1

Ueckermünde.

Herr Superintendent von Zschock	1
= Prediger Ravenstein	1

Wittow.

Herr von Bohlen auf Bohlendorf	1

Einleitende Worte
des
Prof. Wilhelm Böhmer.

Wie oft das jüdische Volk und dessen nicht biblische Schriften von solchen, die sich den Namen Christen beilegten, aber den lebendigen, d. h. in der Liebe thätigen Glauben an den Heiland der Welt (V Galat 6; IV Evang. Johann. 42) nicht besaßen, verfolgt und auf eine unwürdige Weise mitgenommen sind, ist aus der Geschichte der Kirche Christi und der christlichen Staaten hinlänglich bekannt [1]). Insbesondere hat dieses

---

1) Wir erinnern nur an den Johann Pfefferkorn, der, zuerst ein Jude, sodann ein Bekenner Christi, freilich kein ächter, theils durch besondere Büchelchen die Juden verfolgte — das eine, zu Cöln 1509 erschienene ist überschrieben: „der Juden Veindt ist mein Name — theils bei Maximilian die Vollmacht sich zu erwirken suchte und wußte, sämmtliche von verschiedenen Jn-

Schicksal das riesenhafte jüdische Werk, der Thalmud [2]) (d. i. Buch der oralen Lehre, der Wissenschaft von allerlei Dingen) erfahren, welches sowohl dasjenige Gesetz der Juden, das von Mosis Zeitalter her durch die israelitischen Propheten, Rabbinen u. a. mündlich der Nachwelt über-

---

dividuen concipirte, nicht canonische Schriften der Juden, weil sie Schmähungen gegen Jesus Christus in sich schlössen, obwohl dieses bei manchen nicht der Fall ist, in den Deutschen Landen dem Feuer übergeben zu lassen. Ueber den Streit, in welchen Reuchlin, der diesem Verfahren entgegen war, mit Pfefferkorn und der dem Pfefferkorn befreundeten theologischen Facultät Cölns gerathen ist, hat sich Hr. D. Mayerhoff ausführlich verbreitet in seiner lesenswerthen Schrift: „Johann Reuchlin und seine Zeit" Berlin 1830, S. 111 ff; kürzer Melanchton in seiner Oratio de Capnione. (Die Benennung Reuchlin hat Hermolaus Barbarus in die Hellenische καπνίων metamorphosirt).

2) Der Ausdruck תַּלְמוּד stammt her von dem Piel לִמֵּד docere und bedeutet eigentlich: doctrina. Uebrigens schreiben wir, weil das ת unserm th entspricht, Thalmud. So auch der israelitische Prediger und Oberlehrer Herr Rehfuß in seinem, zu Heidelberg 1830 ans Licht getretenen Schriftchen „אמרי אמת oder Worte der Wahrheit" u. s. w. z. B. S. 5. Anm. 2., S. 7, S. 8. Anm. 1, 2; so Herr Dr. J. M. Jost.

liefert sein soll [3]), als auch die Erläuterung dieses Gesetzes enthält [4]). Es sagt der anonyme Verfasser der gerade nicht gründlichen Schrift: „Kampf des Lichtes mit der Finsterniß" [5]) S. 44: der Thalmud sei überreich an Lächerlichkeiten, Fabeln und Gotteslästerungen, und eben deswegen sei es schwer, den Thalmud gegen den Vorwurf gänzlicher Abgeschmacktheit, welchen der Engländer Hurwitz ihm mache, in Schutz zu nehmen. Zuvörderst bemerken wir hier, daß, falls der Anonymus jenen Heimann Hurwitz meint, der ein Buch, betitelt: „Sagen der He-

---

3) Die sogenannte Mischnah, d. i. das zweite Gesetz (δευτέρωσις). Als das erste gilt das schriftliche des Moses. Vergl. Rabbi Mosis Maimonidis praefatio, in qua Misnae totiusque operis talmudici ratio redditur, enthalten in Guil. Surenbusii lateinischer Version der Mischnah, P. I, Amstelaed. 1698. Hinsichtlich der einzelnen Theile des Thalmuds ist noch nachzusehen Petrus Galatinus lib. I de arcanis catholicae veritatis, cap. V.

4) Die sogen. Gemara, ursprünglich perfectio, dann thalmudisch expositio (scil. textus.)

5) Das Buch, welches zu Neustadt an der Orla 1830 herausgekommen ist, nennt sich außerdem ein „Andachtsbuch für jeden denkenden Verehrer des Allvaters." Schon aus diesem zweiten Titel dürfte sich des Verf. theologische Geistesrichtung mit Wahrscheinlichkeit erschließen lassen.

bräer, aus den Schriften der alten hebräischen Weisen", herausgegeben [6]) hat, — ein anderes Individuum aber kann der Anonymus wohl nicht meinen, — daß dieser gelehrte Jude in einer Abhandlung über den Ursprung, den Geist und Werth des Thalmuds, die er den Sagen beigefügt, selbigen gegen einen solchen Vorwurf, durch den der Thalmud in Pausch und Bogen verworfen wird, gerade zu vertheidigen sich bemüht, ohne ihn darum für ein fehlerfreies Werk auszugeben. Ferner dürfte mancher thalmudische Ausspruch, welchen der Anonymus für Lächerlichkeit, Fabel oder Gotteslästerung erklärt, einen recht guten Sinn darbieten, dafern er nicht grob buchstäblich (σαρκικῶς carnaliter), sondern geistlich (πνευματικῶς, spiritaliter, sagt Tertullianus) interpretirt wird, was bei dem Thalmude um so näher liegt, als, wie auch Dr. Jost zugibt [7]),

6) Unter dieser Aufschrift ist eine von *r angefertigte deutsche Uebersetzung des in englischer Sprache geschriebenen Originales Leipzig 1826 an das Licht gestellt worden.

7) Siehe S. 65 der weiter unten anzuführenden Broschüre. Schon Petr. Galatinus S. 23 seines genannten Werkes (Frankf. Ausgb. a. 1611) lehrt treffend: „veteres Talmudistae infinita prope arcana figuris et aenigmatibus tradide-

„der Vorwurf einer Sucht nach Allegorien, Metaphern, Symbolen, Hyperbeln" den Thalmud trifft. Wenn der Anonymus z. B. S. 45 libr. cit. aus demselben Folgendes anführt: „Die Höhe der Fußsohlen Gottes ist 30000 Meilen, von der Fußsohle bis zur Ferse sind 10 Millionen Meilen," so findet sich der Unbefangene leicht veranlaßt, darin eine symbolische Darstellung der Erhabenheit Jehovens wahrzunehmen. Sind nicht geistliche Explanationen selbst bei manchen Worten des erleuchtetem Apostels der Heidenwelt an ihrer Stelle? Mag immerhin der Thalmud des Spielenden, Befremdenden, Thörichten, Abentheuerlichen, Superstitiösen u. s. w. viel in sich schließen, er liefert dennoch gewiß nicht wenige für die verschiedensten Wissenschaften brauchbare Notizen [8]), dessen

runt, quae iis, qui ea non intelligunt, fatuitates atque absurditates videntur."

8) Nicht ungern wird man das Urtheil eines Johannes Buxtorf, des Sohnes, welcher eine Professur der hebräischen Sprache auf der Baseler Academie bekleidete, über diesen Punkt vernehmen, indem er in seiner epistola dedicatoria zu dem berühmten, von ihm Basil. 1639 herausgegebenen Lexicon chaldaicum, talmudicum et rabbinicum seines Vaters sich so ausspricht: „sunt - in Talmud — multa quoque theologica sana, quamvis plurimis inutilibus corticibus, ut Majemon alicubi loquitur, in-

gleichen eine Masse von tiefen, ethischen und religiösen Ideen, die häufig als Resultate lieblicher Erzählungen erscheinen, und theilweise selbst zur Verherrlichung des Christenthums gereichen *);

voluta: sunt in eo multa fida antiquitatis Iudaicae collapsae veluti rudera et vestigia, ad convincendam posterorum Judaeorum perfidiam, ad illustrandam utriusque Testamenti historiam, ad recte explicandos ritus, leges, consuetudines populi Hebraei prisci, plurimum conducentia. Sunt in eo multa juridica, medica, physica, ethica, politica, astronomica et aliarum scientiarum praeclara documenta, quae istius gentis et temporis historiam mirifice commendant. — Sunt in eo multae vocum myriades, quae vel voces in scripturae sacrae usu raras illustrant et native explicant, vel totius linguae Hebraeae et Chaldaeae usum insigniter complent et perficiunt, qui alioqui in defectu maximo mutilus et mancus jaceret. (Der Rostocker Prof. der Theologie, Herr Cons. Rath, Dr. Hartmann hat: de thesauro linguae hebraicae e Mischna augendo geschrieben.) Sunt denique in eo quam plurima ad infinita Novi Test. loca quoad voces, phrases et historiam insigniter illustranda, maximum momentum habentia.“ Ein bündigeres, indessen gleichfalls vortheilhaftes sentiment über den Thalmud hat der Censor des Rudolph Mosesschen Buches: „die Juden und ihre Wünsche;“ siehe Nr. 204 der Leipziger Litteratur-Zeitung vom 25. Aug. 1830.

9) Man stößt im Thalmud insonderheit auf man-

nur daß wir bei dieser Ansicht davon weit entfernt sind, den Thalmud gleich der heiligen Schrift für ein Wort Gottes zu erklären [10]). Herzlichen

---

chen proverbialischen, sententiösen Ausspruch, manche Parabeln, die denjenigen, welche der Herr in unsern canonischen Evangelien gebraucht, sehr ähnlich sind. Vergl. des gelehrten Prof. Joann. Lightfoots horae hebraicae, desgleichen die zweite praefatio ad lectorem, die sich in der Rotterdammer Edition der opera omnia Lightfoots vom Jahre 1686 (vol. I) vorfindet. Der Verf. dieser praefatio sucht insbesondere zu zeigen, daß die Thalmudischen und Rabbinischen Schriften *ad confirmationem* historiae servatoris nostri Jesu, veri Messiae, dienen.

10) Dieses erlaubt sich ohne sattsame Gründe Herr Justus Seiffert, Autor der zu Leipzig 1830 herausgekommenen, dem türkischen Großsultan gewidmeten Schrift: „Das Reich Gottes auf Erden;" denn S. XIX der Vorrede heißt es: „nicht nur die Bibel, sondern auch der Koran und Thalmud enthalten das Wort Gottes zu dem Menschen, seit er nicht genugsam die Sprache oder den Geist der Wahrheit und die Offenbarung im Tempel der Natur, worin der Schöpfer, wie in den Herzen der Menschen von Ewigkeit wohnt, in seiner sündhaften Natur verstehen kann." Freilich sobald der terminus Wort Gottes in dem Sinne: „treffliche Wahrheit" genommen wird, wie in der vita communis unser: „göttlich" als Ausdruck von etwas Vorzüglichem gilt, so darf der Thalmud in manchen Beziehungen jenes Prädicat erhal-

Dank scheinen uns diejenigen zu verdienen, welche das Gute, das der zwölf Folio-Bände starke Thalmud in sich schließt, von dem Schlechten, wie eine Rose aus den Dornen — das gefällige Bild ist Reuchlinisch — absondern, und, geschehe es nun einzeln oder in größeren Collectionen, dem lesenden Publicum mittheilen [11]; weil, wer sol-

---

ten. Versteht man hingegen unter Gottes Wort den Complex von religiös-sittlichen Wahrheiten, die der heilige Gottesgeist (πνεῦμα θεοῦ oder ἅγιον oder χριστοῦ) dem Menschen immediate geoffenbaret hat — und dieses ist der uralte richtige Begriff des fraglichen terminus, — so wird derjenige, der Bibel und Thalmud unbefangen mit einander vergleicht, und auf Herz und Geist influiren läßt, nur der Bibel, oder bestimmter: nur der in der Bibel enthaltenen heiligen Schrift das Prädicat Wort Gottes vindiciren. — Zwar versichert Herr Abbé Chiarini, Prof. der oriental. Alterthümer an der Warschauer Universität, in den Augen der Juden sei jegliches Thalmudische Wort ein von Gott unmittelbar geoffenbartes; allein daß diese Versicherung auf keinen sichern Grund sich stütze, hat bereits Herr Dr. Jost in seiner schätzbaren Broschüre: „Was hat Herr Chiarini in Angelegenheiten der europäischen Juden geleistet?" Berlin 1830, p. 50—59 zu zeigen sich bestrebt.

11) Wir verdanken bekanntlich Herdern und Engeln die Veröffentlichung mancher nützlichen parabolischen Darstellung des Thalmuds. Dr. Günsburg hat dem 7ten Jahrgange der Sulamith, einer „Zeitschrift zur Beförderung der Cultur und Hu-

solches thut, die schöne Hoffnung hegen darf, daß er hiemit die Erkenntniß der göttlichen und menschlichen Dinge (θεῖα [12]) καὶ ἀνθρώπινα) und die Heiligung des Herzens fördern, vielleicht in das Innere manches seiner Leser einen Stachel werfen werde, der jenen ansporne, Jesu von Nazareth, auf welchen als auf den מָשִׁיחַ prophetische Vaticinien des Alten Bundes mit großer Klarheit hinweisen, sich gläubig anzuschließen [13]),

---

manität unter den Hebräern," die von dem Anhalt-Dessauischen Director der israelitischen Schulen, Hrn Fränkel, zu Dessau gr. 8. herausgegeben wird, eine Thalmudische Fabel inseriren lassen. Anziehend sind viele von Hurwitz zusammengetragene jüdische Erzählungen und Charakterzüge.

12) Hieher gehört auch die Einsicht in die wichtige Wahrheit, daß der heilige Gottesgeist sich selbst an dem späterhin von Gott verworfenen Volke nicht ganz unbezeugt gelassen habe.

13) Wird die hellenische Philosophie von dem ingeniösen Clemens Alexandrinus als ein παιδαγωγὸς εἰς χριστόν für die Hellenen betrachtet, so sehen wir nicht ein, warum manche Thalmudische Aeußerungen, die den Messias so schildern, wie das Alte Testament thut, nicht παιδαγωγοὶ εἰς χριστόν für die Hebräer genannt werden können. (Von den Thalmudischen Lästerungen Jesu, des δίκαιος τοῦ Θεοῦ, abstrahiren wir hier natürlich). Auch hat es nicht wenige, durch gelehrte

um durch ihn von Gott die Erlösung d. h. nach der Exegese des Apostels Paulus (I Ephes. 7; I Coloss. 14) die Vergebung seiner Sünden, und den innern, über alle menschliche Vorstellung hin-

---

Kenntnisse ausgezeichnete Hebräer gegeben, die, nachdem sie selber zu der πίστις εἰς χριστὸν Ἰησοῦν gelangt waren, eigene Bücher anfertigten, vermittelst deren sie ihre Volksgenossen zu demselben beseligenden Glauben veranlassen wollten, was ihnen bei manchem derselben gelungen ist. Wir nennen aus dem 15ten Jahrhunderte den Hieronymus de Sancta Fide, aus dem 16ten den nachherigen Bischoff von Burgos Paulus de Sancta Maria, den Pariser Arzt Ludovicus Carettus, und den in der Folge als Lehrer des Hebräischen auf der Wiener Akademie angestellten Paulus Weidaer, aus dem 17ten den als Bekenner Jesu zum Altorfischen Prof. ernannten Julius Conrad Otto u. a. — Herr Dr. Richter spricht S. 11 seiner Rede: „Moses Mendelsohn als Mensch, Gelehrter und Beförderer echter Humanität", Dessau 1829, von Thalmudischen Rabbinen, die den Polen Israel Moses, einen Unglücklichen, wegen seiner freimüthigen Denkart aufs Bitterste verfolgt hätten. (Herr Richter schreibt dem Israel Moses noch tiefe philosophische Einsichten und Erkenntniß der Mathematik zu). Wenn es mit der Verfolgung seine Richtigkeit hat, so dürften jene Thalmudischen Rabbinen entweder bloß flüchtige oder gar keine Influenzen der göttlichen Elemente, welche der Thalmud hie und da in sich schließt, auf ihr Inneres empfunden haben.

ausliegenden Seelenfrieden (IV Philipp. 7) und die ewige Seligkeit (III Evangl. Joh. 16) zu erhalten.

Auch der hiesige Theologiestudirende und Lehrer einiger neuern Sprachen, Herr Lewis, der ehedem ein Anhänger des Judenthums, durch gründliche mit Gebet verbundene Studien des Alten Testaments zu einer lebendigen Ueberzeugung von der göttlichen Wahrheit der christlichen Religion geführt ist, hat mehrere, sogar für das Gemüth christlicher Leser interessante Parthien aus Rabbinischen, vornämlich aus Thalmudischen Schriften zusammengestellt [14]), und das um so lieber, als er wie der große ebengenannte Apostel (Vergl. IX Röm. 3; X, 10 u. a. Stellen), noch immer eine gewisse Liebe zu den ehemaligen Theokraten und

14) Es ist sehr wünschenswerth, daß auch die Schriftwerke der christlichen Kirchenväter nicht ganz übersetzt, sondern mehr in Auszügen, welche die Bedürfnisse der gegenwärtigen Zeit berücksichtigen, weiter verbreitet werden, wie dieses bereits mit den Werken des Deutschen Kirchenvaters Luther durch den Herrn Prediger Bent geschehen ist. Wir wissen, was gegen dergleichen Auszüge eingewandt werden kann und eingewandt worden ist, sind aber dabei überzeugt, daß die etwanigen Nachtheile solcher Excerpte von den Vortheilen derselben bei Weitem überwogen werden, was indessen hier mit Ausführlichkeit zu erweisen, leicht inept (ἄτοπόν τι) sein möchte.

den schriftlichen Werken derselben in seiner Brust trägt, eine Liebe, die ihm nicht zum Vorwurfe gemacht werden sollte. Er theilt in seinem Buche viele nova mit, und macht die Herausgabe andrer Thalmudischen Stücke durch ihn davon abhängig, wie das Publicum seine gegenwärtige Arbeit aufnehmen und ob großherzige Freunde der Wissenschaft ihm äußere Mittel deßfalls an die Hand geben werden. Sollten einige Fehler in das Werkchen sich eingeschlichen haben, so ersucht der Verf. die geneigten Leser, selbige um so eher freundlich zu entschuldigen [15]), als dem Menschlichen überhaupt der Makel der Unvollkommenheit anklebt. Uebrigens gesteht er gerne ein, daß er außer dem wichtigen Zwecke, den jegliches Menschenwerk haben sollte, und welchen die frommen Altvordern dadurch andeuteten, daß sie an das Ende ihrer Bücher ein soli Deo gloria! [16]) schrie-

---

15) „Hanc veniam petimusque damusque vicissim", äußerte schon der Römer Horatius, V. 11 seines zur Förderung formeller Geistesbildung brauchbaren liber de arte poetica.

16) Oder nach dem herrlichen alttestamentischen Ausspruch:

לֹא לָנוּ יְהוָה לֹא־לָנוּ כִּי לְשִׁמְךָ תֵּן כָּבוֹד׃

Die von Gott geschaffene Welt ist ein Buch Gottes an die Menschheit. Raymundus von

ben, noch einen zweiten speciellen vor Augen habe, nämlich jenen von so manchem gehegten Wahn zu widerlegen: Der Thalmud sei nur nonsens [17]) und Ausgeburt verbrannter orientalischer Phantasie: ein Wahn, zu dessen Verbreitung vorzüglich

---

Ses oder Sabunde spricht von einem liber creaturarum sive naturae und einem liber scripturae sacrae. Verwundern muß man sich darüber, daß Reinhard S. 168 der 4ten Ausgabe seiner Vorlesungen über die Dogmatik äußert: „Es sei nicht richtig, wenn man bloß die Ehre Gottes als den letzten Endzweck der Schöpfung angebe. Denn diese Behauptung führe zuletzt auf eine dem höchsten Urheber der Welt sehr unanständige Eitelkeit, nach welcher er Alles bloß deswegen gethan hätte, um gekannt und verehrt zu werden, ohne doch hievon den geringsten Vortheil zu haben". Beweis genug, daß Reinhard den Begriff des כְּבוֹד יְהוָה, der δόξα κυρίου, deren subjective Realisirung die Seligkeit der intelligenten geschaffenen Wesen nothwendig zur Folge hat, in seiner Tiefe speculativ nicht erfaßt hatte.

17) Richtig bemerkt Dr. Tholuck in dem Vorworte zur 2ten Ausgabe der Abhandlung, welche das Wesen und die sittlichen Einflüsse des Heidenthums besonders unter Griechen und Römern, von dem Standpunkte des Christenthums aus betrachtet, Folgendes: „Der Spiegel des Christenthums braucht nicht erst andere Spiegel mit dem Gifthauch der Verläumdung anzuhauchen, damit er selbst für klar gehalten werde".

das Werk des Joh. Andr. Eisenmenger, welches die Ueberschrift führt: „Entdecktes Judenthum" ꝛc. (2 Theile, Königsberg 1711, 4.) beigetragen haben dürfte [18]). Das willkührliche Nichtbeachten des für Wissenschaft und Leben wichtigen Principes: daß, wo Irrthümer sind, sie an der Wahrheit haften, hat bereits ausnehmend viel geschadet.

Eine Zugabe zu dem Werkchen bildet die von mehreren Seiten her gewünschte und gedrängte Lebensbeschreibung des Verfassers, die schon darum unsere Theilnahme in Anspruch nimmt, weil sie einen neuen Beleg liefert zu der von dem erleuchteten Propheten so schön ausgesprochenen Wahrheit:

---

18) Anders urtheilt Herr von Schelling, ein Stern erster Größe auf dem Gebiete der Philosophie, über die jüdische Philosophie oder Kabbala, indem er einmal äußert: „Soviel getraue ich mir aus noch ziemlich oberflächlicher Bekanntschaft mit derselben zu beweisen, daß sie Trümmer und Ueberbleibsel enthält, sehr entstellte, wenn man will, aber doch Ueberbleibsel jenes Ursystems, das der Schlüssel aller religiösen Systeme ist, und daß die Juden nicht ganz unwahr reden, wenn sie die Kabbala für die Ueberlieferung einer Lehre ausgeben, die außer der in den schriftlichen Urkunden vorhandenen geoffenbarten — als — geheimes, nicht allgemein mitgetheiltes, noch mittheilbares System vorhanden war".

וקוי יהוה יחליפו כח יעלו אבר
כנשרים ירוצו ולא ייגעו ילכו ולא
(XL. Jesaj. 31. ייעפו:)

Der Unterzeichnete aber, von Herrn Lewis, seinem Freunde, ersucht, diesem Werkchen einige Worte vorauszuschicken [19]), kann selbige nicht anders, als mit dem innigen Wunsche schließen, daß der, den die heilige Schrift (I. Timoth. 6, 15) „den Herrn aller Herrn" nennt, das Buch mit seinem Seegen, an welchem Alles gelegen ist, für und für begleiten wolle!

Greifswald im März 1831.

Dr. Wilhelm Böhmer.

---

19) Ich habe unterlassen, mich über die Qualität der von Herrn Lewis angefertigten Deutschen Uebersetzung Thalmudischer und Rabbinischer Stellen in diesen Vorworten zu verbreiten, da Herr Professſ. Dr. Kosegarten, der andere Vorredner, sich vorgenommen, rücksichtlich dieses Punktes das Nöthige zu bemerken.

Herr Lewis ersuchte mich, über die Richtigkeit der von ihm hier mitgetheilten Uebersetzungen aus älteren jüdischen Schriften ein Urtheil zu fällen. Um ein solches Urtheil gehörig begründet abgeben zu können, würde es nothwendig gewesen seyn, sämmtliche Uebersetzungen mit den Originalen zu vergleichen. Hiezu fehlte es mir freilich an Zeit, besonders da der Druck der Schrift nicht lange mehr verschoben werden konnte. Indeß habe ich doch die Uebersetzung mehrerer Stücke mit den Originalen verglichen, namentlich folgende: Frucht der Verfolgung der Brüder S. 51; die Treue in der Religion S. 78; die weißen Kleider S. 83; der geduldige Hillel S. 99; der Uebermuth S. 104; der Bereuende S. 106; heute kommt der Messias S. 123; die Krönung des Messias S. 139. Herr Lewis hat diese Stücke, wie es mir schien, den Originaltexten gemäß richtig und treu übersetzt. Ich habe ihm besonders gerathen, keine angeblich den Styl verschönernde Zusätze zu machen, wie man sie in manchen Uebersetzungen tal-

I.

hren und Sittensprüche.



1.

:rhalte deine göttliche Seele unbefleckt.

Mose ben meimon Bechinoth olam.

Rabbi Mose ben meimon sagte: Fasse, Herz, iesen großen Gedanken! der Mensch, der dem iesetze nachlebet, ist ein göttliches Licht auf Er: :n. Das Gesetz ist eine Flamme [1]), aus einem ınken der Gottheit angefacht, der Mensch in sei: n beiden Theilen eine Fackel, von diesem Feuer ıgezündet; sein Körper gedrehter Docht, seine eele geläutert Oel. Herrscht nun unter beiden :bereinstimmung und Eintracht, so ist das ganze aus des Lichtes voll; es zeigen sich dir die schätz: :ren Früchte eines gerechten Wandels; du ent: ckst die Quellen aller verborgenen Dinge. — er Unvergänglichkeit kannst du laut dich rüh: en; du bist Beherrscher der Begierden nach :lichen Gütern, alles entspricht deinen Wünschen ın. Beobachtest du aber das milde Gesetz des

1) Sprüchwörter 6. V. 23.

Erhabenen und Unvergänglichen nicht, so gleich
du auf deiner Pilgerreise einem einsamen Wan
derer, in furchtbarer, unwegsamer Wüste; fin
stere Nacht überfällt ihn, der Sturm braust, Re
genguß stürzt herunter — und er — der Arm
— ohne Schutz, ohne Stütze, ohne Führer
Sein Weg wird immer verworrener, immer schl
pfriger, er glaubt sich von einem Engel des Ew
gen verfolgt, verzweifelt an jeder Rettung. Be
trachte nun, und merke es dir! ihre (des Kör
pers und der Seele) Vereinigung ist des Ewig
Gnade, die er seinen Geschöpfen angedeihen läß
ihre Trennung aber — Menschenwerk! Sieh,
können deine eigenen Hände dich erhalten, oder
den Untergang bereiten! Erinnere dich auch st
daß dein Schöpfer einen edlen Geist dir in Be
wahrung gegeben, der Fremdling auf dieser Er
ist! du nahmst ihn als Gast in dein Ha
auf, gabst ihm Lagerstätte an deiner Seite.
lange er nun in deinem finstern Hause ein
schlossen ist, blickt er nach dem Orte zurück,
welchem er genommen worden, denkt in di
Niedrigkeit an seine ehemalige Würde, wie er
Heiligthum auf erhabener Stelle gestanden,
trauert! O erbarme dich seiner, sprich
freundlich zu; denn nur du kannst sein Er

ln. So lange er bei dir ist, gleichet er einem
ogel, den ein unbesonnener Knabe gefangen hält;
sieht von allen Seiten einen Schwarm von
ögeln ihre Nester umflattern, hat nicht Kraft,
esem Schwächling zu entkommen, und ihm bricht
is Herz! — Willst du an dieses dir anvertraute
ut nicht Hand legen, so halte es in Ehren,
eibe zu Hause, pflege und warte es! warum
illst du dich mit verworrenen Ideen geißeln?
arum Traurigkeit erndten? warum deine kum-
ervollen Verrichtungen, deine mühseligen Ar-
iten vermehren? Sieh nur, wie ausgebreitet
is Geschäft ist, diesen Geist zu pflegen, und
ie kurz unsere Lebensjahre! und lebten wir auch
ahrtausende, wahrlich wir könnten diesem Ge-
häft nicht Genüge leisten! was nun erst, da
e Tage unserer Wallfahrt so wenige, so kummer-
oll, so traurig, so mühsam und vergänglich
nd! O, wir können auch das Kleinste nicht voll-
ingen!

Darum sey aufmerksam, Mensch, höre die
eilbringende Lehre, die ich dir mittheile! Ver-
sse das Zeitliche und Vergängliche! es ist der
nbegriff aller Widerwärtigkeiten! Begnüge dich
it dem Genuß des Nothwendigsten, das die Er-
altung deines Leibes fordert, das der Mensch,

ohne Gefahr, nicht entbehren kann. Auf! koste
die besten Früchte der Erde, labe dich an Bal-
samduft, um gesund zu bleiben, genieß auch des
Honigs ein wenig, wenn auch zum Vergnügen
nur; aller Ueberfluß aber sey verbannt von dir,
überlaß' ihn den Thieren des Feldes und den
Menschen, die ihnen gleichen! Was nützen dir
Specereien, die verwesen? Kostbarkeiten, die der
Motten Beute werden? Warum Lustbarkeiten ge-
nießen, die so bitter sind wie Wermuth? — War-
um dieß! ihre Menge, ihre Mannigfaltigkeit, al-
les Traumbild nur! seine Deutung: der Körper
wird frühzeitig aufgelöst, die Seele, ach, die geht
dahin, wie die Seele des Thieres. Mögen deine
Freunde so träumen! mag deinen Hassern diese
Deutung werden! Nimm denn meinen Rath an,
so lange deine Zweige noch grünen, so lange dein
Glanz nicht von Wolken getrübt worden, da du
noch von Muth und Jugendkraft beseelt, schnell,
wie ein Reh, dem Kampfplatz zueilen, das Ziel
erreichen, und alles retten kannst. Du, der du
so viele andere, die von zeitlichen Freuden einge-
schläfert sind, durch das gute Gerücht von dir, durch
deines Lichtes Glanz aus dem Schlafe wecken
kannst, willst dich dem Schlummer überlassen!
willst träge sein? wirf ihn von dir, den Schat-

tenschmuck, das Spinngewebe! Entledige dich der Strafe, die auf Thorheit, auf Unthätigkeit, auf Prasserey, auf Wollust, folgt! Auf! rufe zu Gott, deinem Erlöser, daß er dir zu Hülfe eile, thue Buße und bete recht inbrünstig, bevor sie einbrechen die Tage des Unglücks, ehe sie heran ziehen die Schaaren des grauen Alters; sie wandeln Kraft in Schwäche, Muth in Zaghaftigkeit. Die Zeit, deine Verführerinn, stellt sich dann dir gegenüber, spottet deiner, wann du hinwelkst, wann deine Wirkungskraft sich verliert, wann deine Tritte wanken auf staubgebücktem Pfade. Das Gift, welches du aus des Unheils Kelch gesogen, wirkt in dir; dein Oberkleid [2]) reißt von der schweren Bürde, die auf dir liegt. — Sie die Zeit, verläugnet dich, der du sonst ihr Vertrauter warst. Deine Gedanken, die dir Feinde waren, die sich in deiner Jugend fremd gegen dich zeigten, dich deinen Feinden verkauften, dein Hinschmachten gleichgültig annahmen, werden nun andern Sinnes, erkennen, wie schlecht sie gegen dich gehandelt, wie tief sie dich verwundet haben, rufen aus: „Was haben wir gethan? haben die früheren Tage vorüber ziehen lassen, ohne

2) der Körper.

sie uns zu unterwerfen! und welche Tage! sie waren besser als diese, voller Kraft und Streben!" Oder rechnest du auf die lange Dauer deiner Jugendjahre? denkst, es wäre noch immer Zeit, dich zu bessern? schmeichelst dir mit der Hoffnung, heutige Uebelthaten morgen wieder gut zu machen, da du noch stark genug bist, heute noch deinen schlechten Wandel, deine bösen Handlungen zu ändern: wahrlich! so irrst du dich, denn Tand sind unsere Tage auf Erden! je nachlässiger du in Ausübung des Guten und Göttlichen bist, je länger du die Besserung verschiebst, desto weiter entfernst du dich von ihr. Je mehr du sprichst: „ich habe noch Zeit, das Gute zu üben," desto mehr nimmst du an Leiden zu; wer weiß auch, ob du den künftigen Tag erlebst? ob du Schatten! morgen noch etwas dein nennen kannst? so vertraust du auf eine Welt, die nicht die Deinige ist! Sieh' und bedenke: deine Hoffnung auf Seligkeit ist auf ewig vereitelt, rettest du dich nicht noch diesen Tag — o, rette dich!! —

Ja Mensch, schon freut es mich, dich nach Vervollkommnung der Seele streben zu sehen; aber du wünschest, das Eine zu besitzen, ohne dem andern entsagen zu wollen. O komm denn!

ich will dir erhabene, treffliche Lehren mittheilen, wie du zum Ziele gelangen, deine Sehnsucht stillen kannst. Beim Anfange meiner Worte, beim Eingange meiner Rede sage ich dir, daß deine Handlungen mir mißfallen, mich kränken. Du läßt dich hinreißen vom zauberischen Lispeln einer Schlange, deren Tücken dir doch schon seit ihrer Entstehung bekannt sind, folgst den Regungen thierischer Triebe, deren Schädlichkeit du in Erfahrung gebracht hast, nimmst sie zum Maasstab deines Wandels; strebst immer fort nach vergänglichen Vergnügungen, lechzest nach Ergötzungen, dem Schwarm deiner niedrigen Gesellen gleich, streifest, wie sie, im Lande umher, wirbst Matrosen und Steuermann, läßt Mast und Tau befestigen, das Meer von vielen Schiffen befahren, mit Gold und Kostbarkeiten belastet, setzest Amtleute in großen Städten ein. Was frommt es dir aber, dieses angenehme Spielwerk? Tand ist es, Niedriges! Fürwahr! um deinen Wünschen Genüge zu leisten, deine Macht zu vergrößern, dich empor zu schwingen, verfährst du ohne Schonung gegen dich. — O, beherzige doch meinen Rath, strebe unermüdet nach nützlichen Kenntnissen, wache stets über dich, daß du deine Güter mit Recht die deinigen nennen kannst, unter-

ziehe dich der Arbeit, die deinen Kräften angemessen. Thue Alles, was in deiner Macht steht, laß dich nicht von Geistesschwäche, nicht von körperlicher Trägheit abhalten; denn wisse, größer ist die Menge derer, die Verzweiflung und Faulheit hinrichten, als derjenigen, die das unabänderliche Verhängniß stürzt, in welchem nur Thoren ihren Trost suchen. „Vertraue fest auf deinen Schöpfer, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit" [3]) vergiß seine Gesetze nicht, und behalte seine Gebote in deinem Herzen; denn nur sie können dein Leben verlängern und deine Glückseligkeit befördern. O, binde sie [4]) an deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens! sie werden deinem Haupte Anmuth geben, mit einem schönen Kranze dich schmücken [5]). Laß es aber nie an eigenem Fleiße, an reifer Ueberlegung fehlen, denn nur durch sie wird der Mensch gesegnet. Will der Herr den Erdensohn begnadigen, so steht er ihm in seinen Unternehmungen bei, läßt Alles, was er thut, gedeihen. Nicht so dem Müßiggänger und Faulen! „Nur dem

3) Sprüchwörter 3. V. 5. 4) die Gesetze: ein bildlicher Ausdruck: Schreibe sie nicht auf steinerne Tafeln, sondern präge sie deinem Herzen tief ein.
5) Sprüchwörter 3. V. 3. 4. V. 9.

Thätigen, spricht der Ewige, wird mein Beistand zu Theil!" Darum gieb der Nachlässigkeit kein Gehör, vergönne deinen Augen keinen Schlaf, und deinen Augenliedern keinen Schlummer [6]), ehe du alle deine Pflichten gethan hast.

Höre nicht, wenn sie sagen: „das Schicksal ist unabänderlich bestimmt, umsonst ist deine Bemühung!" — Dieß ist der Rath widersinniger Menschen, deren Geist unfähig ist, Erkenntniß und Einsicht zu erlangen, klare Begriffe von ihrem Dasein zu bilden, den Weg zur Ewigkeit sich zu bahnen; sie bleiben in Finsterniß, zufälligen Veränderungen Preis gegeben, tappen wie Blinde beim Sonnenschein, von der Thorheit Nebel umhüllt, und finden die offene Pforte zur Rückkehr nicht. Menschen ihresgleichen bleibt sie immer fern. Werden sie vom Elend gedrükt, von Vernichtung und Leiden bedroht: dann toben sie gegen ihr Schicksal, heben ihre Hände gegen den Himmel, wollen ihre thörichten Rathschlüsse rechtfertigen, sprechen: „wir sind schuldlos, was „konnten wir thun? vom Ewigen war es beschlos„sen! was war noch übrig zu thun mit den „Kräften der Seele, des Körpers, das wir nicht

6) Spruchwörter 6. V. 5.

„thaten? wir sind rein, können unsere Hände
„in Unschuld waschen, nichts Böses sind wir
„uns bewußt; was haben wir gethan? Eitel ist
„des Helden Ruhm am Tage des Unglücks, Tand
„Menschenhülfe zur Zeit der Noth; Vom Herrn
„kömmt das Unglück und das Uebel! umsonst
„alle Vorsicht, es ist unabänderliche Bestim-
„mung; wo die Macht, die widerstehen kann?
„das göttliche Urtheil ist unumstößlich, wir sind
„ohnmächtig.“ Dieß sind gewiß die elendesten
Menschen, nicht des Mitleids werth. Die Tho-
ren! sie fühlen den Stachel in ihrer Seite, den
Dorn in ihrem Auge nicht. Was klagt der Er-
densohn, der mit Vernunft begabt ist, Kraft hat
sich dem Nützlichen zu nähern, das Schädliche
zu fliehen, Plane zu entwerfen, Anschläge zu
bilden, zur Vervollkommnung des Guten, zur
Wegschaffung der Hindernisse; was klagt er über
Unfälle, Leiden, und Traurigkeit, die den Fort-
gang seiner Unternehmungen hemmen, ihnen Zer-
nichtung drohen? Er beraubt sich ja selbst des
edleren Theils seines Wesens, hemmt seine eigene
Kraft, daß sie unterliegt der Bürde der Faulheit,
vernichtet mit Fleiß seine bessere Einsicht, findet
Wohlgefallen an Verschwendung seiner Kräfte,
wirft sich der Wollust, der Unzucht in die Arme,

und stürzt sich so mit Gewalt ins Unglück und Verderben. O, was klagen sie! sie wählten sich ja selbst ihren Wandel, so mußte ich auch ihre Greuelthaten geschehen lassen, und sie fürchterlich heim suchen, spricht der Herr. Ja selbst Rathschläge sind Tand, ohne Kraft und Emsigkeit zur wirklichen Ausführung; darum heißt es auch in den Schriften der Propheten „Geist der Einsicht und der Thätigkeit.“ Der Verstand des Trägen gleicht den Flügeln der Ameise, dem Vogel in der Hand eines Blinden. — Beide fallen ihren Eigenthümern zur Last, ohne ihnen je zu nützen.

Betrachte es, und erkenne, daß dir der Ewige vollkommene Freiheit zum Handeln gab. Siehest du die Himmel weit über dich erhaben, schauest mächtige Gestirne im entfernten Raume, so denke ja nicht, daß dein Wille ihren uralten Gesetzen unterworfen sei; dir allein ist die Erde gegeben; sie haben, was deine freie Wahl betrifft, weder Herrschaft, noch Einfluß. — Wählst du gebahnte Straßen, missest du die Pfade, die du wandelst, von allen Seiten ab: dann wird der Segen Gottes der Lohn deines Nachdenkens, deiner Aufmerksamkeit sein, deine Thaten werden in Erinnerung gebracht, der Ewige verzeichnet sie alle und — wird sie einst belohnen! Läßt du

dich aber von bösen Gedanken hinreißen, handelst ohne Ueberlegung, ohne Klugheit, folgst den Eingebungen des blinden Ungefährs, hängst ganz an ihm, denkst nicht an ein besseres Leben, nicht an eine Vergeltung, wann die Seele die Hülle verläßt, und zu ihm, dem Vater, eilt: o, Mensch was soll dein Lohn sein? — Darum noch einmal bitte ich dich, vernimm die Stimme deines guten Geistes, gehe hin zu den Weisen! sei lüstern nach ihren angenehmen Lehren, sei wie eine Mauer standhaft, ihnen nachzuwandeln, laß ihren Ruf zum Panier dir dienen! Sammle mit Emsigkeit die Schätze ihrer lieblichen Weisheit, ihr Beifall feure dich an, sie nachzuahmen, ihr Zorn bessere dich. Unterwirf dich ihnen ganz, jeder Verweis von ihnen sei dir schätzbares Gut, denn sie lassen dir Quellen des Heils zuströmen, lassen, durch ihren leicht faßlichen und heilsamen Vortrag, die Wahrheit in deinem Herzen Wurzel schlagen. — So wähle denn das Leben, weiche weder Rechts noch Links, kehre deinen Fuß vom Bösen [7]), fürchte Gott und halte seine Gebote, so wirst du ewig leben.

---

7) Sprüchwörter 4. V. 27.

2.

Wie der Weise sich verhält.

Mose ben meimon zu Derek erez. Sota Abschn. 1.

Der Charakter des Weisen ist: geduldig, nie-
ergebeugten Geistes, thätig, tugendhaft, von
edem geliebt, herablassend gegen Geringere seyn,
ch vor der Sünde fürchten, nur nach Thaten
en Menschen beurtheilen, nicht zu sehr nach irdi-
hen Gütern dürsten, sondern stets nach Weis-
eit streben, und dennoch jeden andern Weisen
ls sich überlegen ansehn, so daß selbst Mißgunst
m Böses anzudichten nicht vermag, zweckmäßig
agen, richtig antworten. — —

Was du thust, sey um des Herrn willen.
iebe den Ewigen, den Unvergänglichen, den
ahren Gott, doch fürchte dessen Gerechtigkeit,
reue dich, wenn dir Gott der Herr Gelegenheit
iebt, eine gute Handlung ausüben zu können:
nerke genau auf die Reden der Erfahrenen, leihe
tets deinen Freunden ein aufmerksames Ohr,
ntworte nie vorschnell, überdenke alles erst zu-
or! Ordne deine Antwort stets nach den Frage-
unkten, so daß zuerst Gefragtes zuerst, zuletzt
Gefragtes zuletzt beantwortet werde; gestehe stets
ie Wahrheit ein, dränge dich Weiseren nicht

vor, suche nicht gelehrter, nicht aufmerksamer zu scheinen, als du wirklich bist, sey nicht zu stolz, deine Unaufmerksamkeit einzugestehen; thue das Gute (welches dir Gott geboten hat,) um seiner selbst willen, nicht um Belohnung dafür zu erhalten; mache es nicht zu einer Krone, dich damit zu schmücken, nicht zu einem Werkzeuge, dich dessen zu bedienen, sondern sey unermüdet im Dienst der Weisheit, und strebe nicht Ruhm dadurch zu erlangen; sey stets redlich, pünktlich im Berechnen und Abtragen deiner Schulden; — es giebt noch ein besseres Leben! Bedenke dieß —!

Liebe und ehre die Weisheit, denn Weisheit ist besser als Perlen [8]); liebe die Wohlthätigkeit, die Ermahnungen, die Gerechtigkeit, jage der Ehre nicht nach, denn sie vergeht, blähe dich nicht mit deinen Kenntnissen. Bedenke, daß in einem Augenblick, was dein ist, dir entrissen werden kann; denn der Herr sagt: mein ist Alles, und warum dir zueignen, was nicht dein ist? Von solchen Menschen heißt es: „Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wird es währen?" [9]) Vermeide jede Ge-

---

8) Sprüchwört. 8. V. 11. 9) Habak. 3. V. 6.

genheit zur Sünde, zittere schon vor der geringen, sie führt dich stufenweise zu den gröbsten stern; dränge dich aber zu jeder guten Handng, so unbedeutend sie dir auch scheinen möge: nn nichts bleibt unbelohnt. Die Ehre deines ächsten sey dir so theuer, wie deine eigene. Uerlasse nicht Andern die Sorge für deine Nahng, laß dich nicht von diesem nähren, von jem kleiden — besser Armuth als Erniedrigung dulden! willst du von Allen geliebt werden, so urtheile jeden günstig, fliehe die Sünde — benke ihre Folgen, liebe das Gute, überdenke es allen seinen Theilen. — Hast du viel des uten ausgeübt, betrachte es als wenig; nicht ir ziemt es, dich zu brüsten; danke vielmehr em, der dir Mittel gab, es ausführen zu können; enn durch ihn geschieht ja Alles, du bist nur as Werkzeug

---

3.

Sey demüthig und milde.

Mose ben meimon zu Derek erez. Abschn. 3.

Ueberlege erst reiflich, bevor du sprichst, handle stets der eingeführten Sitte gemäß, doch thue nur was recht ist, nichts ohne Ursache und ohne Grund.

dich aber von bösen Gedanken hinreißen, handelst ohne Ueberlegung, ohne Klugheit, folgst den Eingebungen des blinden Ungefährs, hängst ganz an ihm, denkst nicht an ein besseres Leben, nicht an eine Vergeltung, wann die Seele die Hülle verläßt, und zu ihm, dem Vater, eilt: o, Mensch was soll dein Lohn sein? — Darum noch einmal bitte ich dich, vernimm die Stimme deines guten Geistes, gehe hin zu den Weisen! sei lüstern nach ihren angenehmen Lehren, sei wie eine Mauer standhaft, ihnen nachzuwandeln, laß ihren Ruf zum Panier dir dienen! Sammle mit Emsigkeit die Schätze ihrer lieblichen Weisheit, ihr Beifall feure dich an, sie nachzuahmen, ihr Zorn bessere dich. Unterwirf dich ihnen ganz, jeder Verweis von ihnen sei dir schätzbares Gut, denn sie lassen dir Quellen des Heils zuströmen, lassen, durch ihren leicht faßlichen und heilsamen Vortrag, die Wahrheit in deinem Herzen Wurzel schlagen. — So wähle denn das Leben, weiche weder Rechts noch Links, kehre deinen Fuß vom Bösen [7]), fürchte Gott und halte seine Gebote, so wirst du ewig leben.

---

7) Sprüchwörter 4. V. 27.

2.

Wie der Weise sich verhält.

Rose ben meimon zu Derek erez. Sota Abschn. 1.

Der Charakter des Weisen ist: geduldig, nie-
rgebeugten Geistes, thätig, tugendhaft, von
:dem geliebt, herablassend gegen Geringere seyn,
h vor der Sünde fürchten, nur nach Thaten
'n Menschen beurtheilen, nicht zu sehr nach irdi-
)en Gütern dürsten, sondern stets nach Weis-
'it streben, und dennoch jeden andern Weisen
s sich überlegen ansehn, so daß selbst Mißgunst
m Böses anzudichten nicht vermag, zweckmäßig
agen, richtig antworten. — —

Was du thust, sey um des Herrn willen.
ebe den Ewigen, den Unvergänglichen, den
ahren Gott, doch fürchte dessen Gerechtigkeit,
eue dich, wenn dir Gott der Herr Gelegenheit
ebt, eine gute Handlung ausüben zu können:
ıerke genau auf die Reden der Erfahrenen, leihe
ets deinen Freunden ein aufmerksames Ohr,
ıtworte nie vorschnell, überdenke alles erst zu-
)r! Ordne deine Antwort stets nach den Frage-
ınkten, so daß zuerst Gefragtes zuerst, zuletzt
iefragtes zuletzt beantwortet werde; gestehe stets
r Wahrheit ein, dränge dich Weiseren nicht

vor, suche nicht gelehrter, nicht aufmerksamer zu scheinen, als du wirklich bist, sey nicht zu stolz, deine Unaufmerksamkeit einzugestehen; thue das Gute (welches dir Gott geboten hat,) um seiner selbst willen, nicht um Belohnung dafür zu erhalten; mache es nicht zu einer Krone, dich damit zu schmücken, nicht zu einem Werkzeuge, dich dessen zu bedienen, sondern sey unermüdet im Dienst der Weisheit, und strebe nicht Ruhm dadurch zu erlangen; sey stets redlich, pünktlich im Berechnen und Abtragen deiner Schulden; — es giebt noch ein besseres Leben! Bedenke dieß —!

Liebe und ehre die Weisheit, denn Weisheit ist besser als Perlen [8]); liebe die Wohlthätigkeit, die Ermahnungen, die Gerechtigkeit, jage der Ehre nicht nach, denn sie vergeht, blähe dich nicht mit deinen Kenntnissen. Bedenke, daß in einem Augenblick, was dein ist, dir entrissen werden kann; denn der Herr sagt: mein ist Alles, und warum dir zueignen, was nicht dein ist? Von solchen Menschen heißt es: „Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremdem Gut! Wie lange wird es währen?“ [9]) Vermeide jede Ge-

8) Sprüchwört. 8. V. 11. 9) Habak. 3. V. 6.

legenheit zur Sünde, zittere schon vor der geringsten, sie führt dich stufenweise zu den gröbsten Lastern; dränge dich aber zu jeder guten Handlung, so unbedeutend sie dir auch scheinen möge: denn nichts bleibt unbelohnt. Die Ehre deines Nächsten sey dir so theuer, wie deine eigene. Ueberlasse nicht Andern die Sorge für deine Nahrung, laß dich nicht von diesem nähren, von jenem kleiden — besser Armuth als Erniedrigung erdulden! willst du von Allen geliebt werden, so beurtheile jeden günstig, fliehe die Sünde — bedenke ihre Folgen, liebe das Gute, überdenke es in allen seinen Theilen. — Hast du viel des Guten ausgeübt, betrachte es als wenig; nicht dir ziemt es, dich zu brüsten; danke vielmehr dem, der dir Mittel gab, es ausführen zu können; denn durch ihn geschieht ja Alles, du bist nur das Werkzeug

---

3.

Sey demüthig und milde.

Mose ben meimon zu Derek erez. Abschn. 3.

Ueberlege erst reiflich, bevor du sprichst, handle stets der eingeführten Sitte gemäß, doch thue nur was recht ist, nichts ohne Ursache und ohne Grund.

Höchsten thun, sich selbst der Bestrafung sei-
ner Vaterhand freuen und fest überzeugt sind,
daß jede Strafe von Gott kommt, dem Urquell
des Guten und Vollkommenen, und daher als von
ihm gesandt nur zu unserer Besserung seyn
kann, die sich darüber nicht betrüben, von denen
heißt es: [14]) „die ihn lieben, strahlen wie die
Sonne hoch am Firmamente." — Wer sich selbst
für schwach hält, sich der Versuchung nie muth-
willig aussetzt, die Leidenschaften besiegt, den
Hochmuth unterdrückt, den werden — wie Je-
saias sagte [15]), „Könige mit Ehrfurcht einst begrü-
ßen, Fürsten werden sich vor ihm bücken." Wer
den Redlichen, die Geheimnisse bewahren, das
Anvertraute zurückgeben, das Gefundene wieder
erstatten, von denen heißt es: [16]) „mein Auge
weilt auf den Redlichen der Erde." Wer seine
Gattin wie sich selbst liebt, mehr als sich selbst
ehrt, seinen Sohn auf den Pfad der Tugend
führt, ihn verheirathet bevor die Leidenschaft zur
Sünde ihn verleitet, von dem heißt es [17]): „Du
weißt, daß Sicherheit um deine Hütte ist, un-
tersuchst deine Wohnung und vermissest nichts."

---

14) Richt. 5. V. 31. 15) Jes. 49. V. 7.
16) Psalm. 101. V. 6. 17) Hiob 5. V. 24.

Denen, die gar nicht strafen, wahrhaft bereuen, den Reuigen liebevoll aufnehmen, ihn unterstützen auf der Tugend steilem Pfade, um völlig ihn vom Laster zu entfernen, wird ihr Glücksstern wie die Schrift sagt [18]) „wie die Morgenröthe leuchten, ihre Besserung wird schnell wachsen, ihre Gerechtigkeit wird vor ihnen hergehen, und die Herrlichkeit wird sie zu sich nehmen." Von dem, der gerecht richtet, des Hohen wie des Niedern Fehler offen rügt, Tugend übt, die Wahrheit liebt, reines Herzens ist, dabei aber verkannt, verhöhnt und verspottet wird, von dem heißt es: [19]) „Israel hat dennoch zum Troste Gott, seine Freude ist, daß er sich zu Gott hält, seine Zuversicht setzt er auf den Herrn; doch dies fühlt nur der, welcher reines Herzens ist." Von den Mitleidigen, die Hungrige speisen, Durstige erquicken, Nakte kleiden, Gebeugte aufrichten, Traurige trösten, Fremdlinge unterstützen, Almosen spenden, sagt die Schrift [20]): „verkündet dem Gerechten Freude, er übt die Tugend, gut wird er es haben, und die Früchte seiner Werke genießen." Denen, die verirrte Jünglinge durch

18) Jes. 58. V. 8. 19) Psalm. 73. V. 1.
20) Jes. 3. V. 10.

Sanftmuth wieder gewinnen und aufrichten, ab
selbst unter dem Drucke des Unglücks auf d
Hülfe Gottes harren, wird, was sie wünsch
einst gelingen, ja, gerettet werden sie durch d
Reinheit ihrer Hände. Licht und wahres Le
bezeichnen ihre Pfade alle.

7.

Der Geduldige und Thätige.

Talmud. Pirke Abot. Abschn. 4.

Ben Soma sagte: wer ist weise? Wer
versteht, von jedem zu lernen, so wie es heiß
durch alle meine Lehrer bin ich weise worden[21]
Wer ein wahrer Held? wer seine Leidenschaft
beherrschet, so wie es heißt: der Langmüthi
und Geduldige ist größer als der Held, mäch
ger als der Krieger, größer als der Städteverhe
rer [22]. Wer ist reich? wer sich mit seine
Loose begnügt; so heißt es auch: nährst du v
deiner Hände Arbeit dich, o Heil dir dann, g
segnet ist dein Loos; du wirst nicht zu Schand
werden [23]. — Heil dir hienieden, gesegnet i

---

21) Psalm. 119. V. 99. 22) Sprüchwört. 16. V. 3
23) Denn du hast, ohne Murren, die Stufe beklei
auf die Gottes weise Vaterhand für gut fand d
zu versetzen. —

meinen Pforten stets zu sein, Böses komme nie auf deine Zunge, Hinterlist auf deine Lippen nie. Bewahre im Herzen meine Lehre, habe Gottes Furcht vor Augen stets, liebe ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Vermögen [28]). Befiehl dem Herrn deine Unternehmungen, so werden deine Anschläge gelingen. Enthalte deinen Mund von aller Sünde, dich selbst von aller Schuld — und Gott der Herr verläßt dich nie.

Abaja sagte: sey erfinderisch in Gründen zur Gottesfurcht (d. h. suche immer mehr und mehr Gründe aufzufinden, wodurch du zur Gottesfurcht bewogen werden kannst); suche Zorn durch Sanftmuth zu stillen; denn eine sanfte Antwort wendet den Zorn ab, aber eine bittere Rede erregt den Zorn noch mehr [29]); darum sey sanftmüthig. Sey freundlich gegen Jeden, sey er wer er wolle; dann wirst du geliebt von Gott, geehrt bey Menschen, wohlgefällig allen seyn.

---

28) Die Religion sey dir nicht bloß kalte Lehre, sondern durchdringe deinen Geist, dein Herz und dein ganzes Leben.

29) Sprüchw. 15. V. 1.

wollüstige Greise, und Vorsteher der Gemeinl die den Druck derselben befördern.

10.

Guter Rath Rabbi Meiers und Abajas

Talmud. Berakot. Gemara. Abschn. 2.

Nachdem Rabbi Meir das Buch des leid den und vielfach geprüften Hiob vollendet ha sagte er: ja, so ist des Menschen Ende: St ben; und des Thieres Ende: geschlachtet werd Tod ist ihrer aller Loos. Darum Heil dem, zur wahren Tugend, zur Gottesfurcht erzo ward, der mit der Tugend und Religion gel folglich den Zweck seines Schöpfers und sei Schöpfung erfüllte, einen guten Namen ha einen guten Namen hinterließ. So sagt auch S lomo: [26]) „guter Name ist besser als köstlic Salboel, der Tag des Todes besser als jener Geburt" [27]).

Er pflegte auch zu sagen: spanne alle Kr deiner Seele an, meine Wege zu erkennen,

---

26) Prediger 7. V. 2.
27) Raschi bemerkt: daß der gute Name erst i dem Tode fest gegründet wird. Findet er sich da so setzt er allein unserm Leben die Krone auf.

meinen Pforten stets zu sein, Böses komme nie auf deine Zunge, Hinterlist auf deine Lippen nie. Bewahre im Herzen meine Lehre, habe Gottes Furcht vor Augen stets, liebe ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Vermögen [28]). Befiehl dem Herrn deine Unternehmungen, so werden deine Anschläge gelingen. Enthalte deinen Mund von aller Sünde, dich selbst von aller Schuld — und Gott der Herr verläßt dich nie.

Abaja sagte: sey erfinderisch in Gründen zur Gottesfurcht (d. h. suche immer mehr und mehr Gründe aufzufinden, wodurch du zur Gottesfurcht bewogen werden kannst); suche Zorn durch Sanftmuth zu stillen; denn eine sanfte Antwort wendet den Zorn ab, aber eine bittere Rede erregt den Zorn noch mehr [29]); darum sey sanftmüthig. Sey freundlich gegen Jeden, sey er wer er wolle; dann wirst du geliebt von Gott, geehrt bey Menschen, wohlgefällig allen seyn.

---

28) Die Religion sey dir nicht bloß kalte Lehre, sondern durchdringe deinen Geist, dein Herz und dein ganzes Leben.

29) Sprüchw. 15. V. 1.

11.

Der Zorn schwächt.

Talmud. Pesachim. Gemara. Abschn. 6.

Rabbi Simon ben Lokesch lehrte: das Uebermaaß des Zorns entreißt den Weisen die Weisheit, selbst dem Propheten die Offenbarung. So heißt es in der Schrift [30]: Mose zürnte über die Heerführer, Obersten und Hauptleute, die von diesem Feldzuge zurückkamen — und deswegen wurde er unfähig ihnen den Bescheid zu geben, und mußte es Eliesern überlassen. Ebenso hatte Elisa zum Könige von Israel gesagt: „So wahr der Herr, der Gott des Weltalls, dem ich diene, lebt! schonte ich nicht das Ansehen Josophat's, Königs von Juda, ich würde dich nicht ansehen und keines Blickes würdigen.“ Und er bedurfte hierauf eines Sängers, der seinen Geist aufheiterte, um der Offenbarung wieder theilhaftig werden zu können [31].

12.

Der Abschiedswunsch.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschn. 1.

Als die Weisen von Rabbi Hanina Abschied

30) Numer. 31. V. 14. — 31) Könige 3. V. 14–15.

nahmen, sprachen sie zu ihm wie folgt: mögest du hienieden deine Bedürfnisse befriedigt sehen, jenseits theilhaftig werden des ewigen Glücks, möge deines Ruhms Posaune der spätesten Nachwelt noch tönen, dein Herz geleitet werden von Vernunft, dein Mund stets die Weisheit verkündigen; Jubel nur verkünde deine Zunge und gerade sey stets dein Blick, dein Auge strahle von dem Glanz der Tugend, dein Antlitz leuchte wie das Firmament, und deine Früchte mögen nie verwelken — Heil dir hier, Heil dir Jenseits!

13.

Die Ermahnungen.

Talmud. Pirke Abot. Abschn. 1.

Rabbi Hillel sagte: wer den guten Ruf misbraucht, verliert ihn; wer seine Kenntnisse nicht vermehrt, vermindert sie; wer der Weisheit Ruf verschmäht, verdient nicht Mensch zu seyn; wen Gewinnsucht nur dazu verleitet, der vergeht.

Samai sagt: mache die Weisheit zu deiner immerwährenden und beständigen Beschäftigung, sprich wenig — handle desto mehr; denn die Weisheit besteht nicht in Worten, sondern in Hand-

lungen. Du sollst nicht sagen: so hätte das Gute ausgeübt werden müssen, wenn du dich selbst von dem Guten entfernst. — Rabbi Jonas sagte: begegne jedem freundlich, sei er auch noch so geringe und unwissend; — denn nur Scheinwissen, nicht Unwissenheit, verdient Tadel. — Simon, Sohn des Rabbi Gamliel, sagte: Ich hatte stets des Umgangs mit Weisen mich zu erfreuen, und überzeugte mich selbst in ihrer Gesellschaft, daß nichts dem Menschen zuträglicher ist, als Schweigen; [32]) denn nicht schöne Worte, — gute Handlungen machen den Werth des wahren Menschen aus, überflüßiges Plaudern aber führt nur zur Sünde. Rabbi Jehuda sagt: dieß meint auch die Schrift, wenn es heißt: „der Fromme denkt auf seine Antwort; der Mund des Bösen sprudelt Böses aus [33]).

14.

Besser ist Handeln als Reden.

Talmud. Pirke Abot. Abschn. 1.

Rabbi Simon ben Gamliel sagte: durch folgende Dinge wird der Weltenlauf erhalten:

32) Sprüchwört. 17. V. 28. 33) Sprüchw. 15. V. 28.

17.

Die Rathschläge der Weisen.

Talmud. Pirke Abot. Abschn. 2.

Rabbi Jehuda sagte: welcher ist der des Menschen würdigste Lebensweg? Der, welcher ihn in seinen eignen Augen erhebt, und ihm bei Andern zum Ruhme gereicht. Thue stets das Gute, es scheine dir auch noch so unbedeutend; denn du kennst den Lohn nicht, den seine Beobachtung dir erzeugt; bey dem augenblicklichen Nachtheil, den es dir etwa bringen könnte — gedenke des großen Lohnes, der deiner harret. Auch das Geringste bleibt nicht unbelohnt; denn der Herr weiß, was du thust. Darum vergiß nicht bey der Sünde an Ihn dich zu erinnern, und nie wirst du sündigen. — Rabbi Gamliel sagt, dies meint auch die Schrift [39]: „Siehe auf Ihn bey deinem Thun, und Er wird die Wege dir ebnen."

Rabbi Jose sagte: Folgendes stelle sich deiner Seele lebhaft vor, und nie wirst Böses du begehen: hoch erhaben über Sterbliche herrschet ein Auge, alles übersehend, ein Ohr allhörend, ein Buch, das alle deine Handlungen enthält [40].

---

39) Sprüchwört. 3. V. 6.

40) Dergestalt daß keine gute Handlung unbelohnt, kein Laster unbestraft bleibt.

R. Gamliel sagte: theoretische Weltweisheit ist nur dann lobenswürdig, wenn sie mit practischer Lebensweisheit gepaart ist; denn nur die Vereinigung beyder entfernt von Ausschweifungen. Aber bloßes Studiren ohne sonstige Beschäftigung wird endlich zu nichte, und bringt nur Böses zu Wege.

Hillel sagte: schließe dich nie von der Gemeinde aus, traue dir selbst nichts zu. Bis in deine Sterbestunde glaube dich nicht über diese Sünde erhaben, für jene Leidenschaft zu groß, und führe dich nicht dadurch selbst in Versuchung.

Rabbi Jonas fügte noch hinzu: Beurtheile nie die Handlungen eines Menschen, bis du dich in seiner Lage befandest; denn nicht du bist sein Richter, sondern nur der, der über den Sternen wohnet. Er sieht's, Er vergilt's. —

Ebenderselbe sagte: der ungesittete Mensch wird nie die Sünde scheuen, der Ungebildete nie die Tugend üben, der jähzornige Niemanden etwas lehren, der Schüchterne von Niemandem lernen, und wer ausschließlich dem Handel sich ergiebt, nie weise werden.

R. Josua: Neid, ungezügelte Begierden und Menschenhaß sind die wahren Beförderer

des Todes der Menschen [41]), aber Ruhe, Eintracht, gegenseitige Liebe und gottesfürchtiges Leben, sind die Juwelen im Kranze der ewigen Seligkeit. Schon hier glänzen sie.

Rabbi Josa sagte: Achte das Vermögen deines Nebenmenschen, wie du deines eignen achtest. Bereite dich mit Sorgfalt auf das Studium der Weisheit vor; denn sie kommt nicht von Ungefähr. Auch kann sie nicht erlernt werden; sondern du mußt sie suchen. Hast du sie aber gefunden, so verlaß sie nicht wieder; — doch alles, was du thust, sey um des Höchsten willen. — Rabbi Simloa sagte: dieß meint die Schrift: „Wenn du nach ihr, wie nach Silber suchen, wie nach Schätzen forschen wirst, dann wirst du Gott verehren lernen, und zur Weisheit des Herrn gelangen.“ [42]).

---

41) Raschi sagt: der erste verzehrt, die andern entnerven, der dritte löset das Band, das den Menschen an den Menschen knüpft, und läßt ihn langsam, einsam, traurig und freudenlos dahin welken. —
42) Sprüchwört. 2. V. 4. 5.

18.

Israels Schicksal.

Mose ben meimon Bechinot olam. Abschn.

Rabbi Jehuda sagte: Handle recht
ehe du zu handeln beginnst, befestige dich
Glauben an den Ewigen, Unvergängliche
erhaben über alle Wesen, der die Ursach
Ursachen ist. Er ist unveränderlich, sein
unbedingt nothwendig, seine Vollkom
gränzenlos, unserer Vernunft unbegreiflic
ist kein Körper, keine der Kräfte, die
Körper äußern. Er ist ein einiges, ewig
sen, an welchem nicht Theilbarkeit, nicht
heit statt findet; keine Eigenschaft kann il
bejahende Weise beigelegt werden, wenn
wesentlicher, oder hinzugefügter Theil sein
sens betrachtet wird. Er kennt jede
Handlungen, belohnt und bestraft, ist gere
gnädig, nach seiner Allweisheit. Er, der
änderliche, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit
allein gebührt Verehrung und Achtung,
außer ihm ist erschaffen, der Anbetung unv

Denke ferner, daß es erhabene Engel v
schiedenem Range giebt, die ihrem Ursprun
heilig sind und nichts mit dem irdischen

haben.. Sie sind vom Herrn erkoren, ihren Rang nach Ihm in der Schöpfung einzunehmen, den erhabensten Weltkörpern Erhaltungskräfte zufließen zu lassen. Auf der untersten Stufe unter ihnen steht ein Engel, vom Ewigen eingesetzt, uns mit Vernunft zu begaben, uns Dasein, Vervollkommnung und Fortdauer zu verleihen. Der Mensch, der fest an Gott hält, ist das edelste Geschöpf auf Erden, und hauptsächlich Israels Nachkommen sind die Gemeinde des Ewigen, die Lämmer seiner Weide, seine Auserkorenen, sein Eigenthum unter allen Erdensöhnen. Daher die besondere, göttliche Leitung und Obhut bei allen ihren Unternehmungen! Der Ewige, der Unvergängliche, der Alliebende und Allweiseste liebte ihre Vorfahren, war auch ihnen gewogen, zeichnete sie aus, und gab ihnen seine heilige unabänderliche Lehre durch den erhabensten der Gesetzgeber, durch den größten der Propheten. Sie, das von ihm erkorne Volk, bewohnten ein treffliches, großes Land, ein Land, worin Milch und Honig floß, ein Land, worin die Quellen aller ewigen und zeitlichen Vollkommenheiten waren. Gründliche Wissenschaften blühten unter ihnen, rein waren anfänglich ihre Begriffe, daher man sie ehemals das weise einsichtsvolle Volk

nannte. Als aber durch ihre Sünden, wie durch dickes, finsteres, schwarzes Gewölk, das Licht des Ewigen und Erhabenen ihnen entzogen wurde, da wich beinahe ganz die Glorie von ihnen, die ihnen die Vorsehung vorzugsweise werden ließ. Ach! sie wurden den traurigsten Zufällen preis gegeben, mußten Hunger, Durst und Trübsal erdulden. Ihr Land ward in eine öde Wüste verwandelt und der prächtige Tempel ward in Schutt und Asche verkehrt. Die Kenntniß der Geheimnisse der wahren Lehre nahm ab, Weisheit und Wissenschaften schwanden, schwer lag die Strafe auf ihnen. — Sie mußten von Land zu Land, von Stadt zu Stadt flüchten, und dennoch wurden ihre Flüchtlinge von Haß und Verachtung verfolgt. Ach, in den Ländern fremder Nationen mußten sie umher irren! — Dereinst aber, wenn Israel den wahren Gott erkennen und von Herzen Buße thun wird, dann werden sie ihre ehemaligen Herrlichkeiten wieder besitzen, das Reich wird seinen Glanz wieder erhalten, die Weisheit ihr Haupt empor heben, die göttliche Gnade und Kraft wird über sie walten, und alle Herzen durch die jetzt noch dunkeln Geheimnisse der wahren Lehre erleuchtet werden. Ja wann der Herr seines Volkes Gefangene erlöst, so wird Israel glän-

sen, wie die Sonne am Firmamente. — O, wenn Israel recht von Herzen sagen und glauben wird: „ich weiß, daß mein Erlöser lebt und er wird mich aus dem Grabe erwecken“ [43]), dann wird der Herr Israels Todte zum neuen Leben erwecken, Seele und Körper werden wieder vereint, wie vor dem Hinscheiden, und alle Völker werden rufen: der Ewige unser Gott ist ein Einiger ewiger Gott [44]). O, Mensch bekenne dieß und handle recht! denn nur, wenn du dieß thust, fürchtest du Gott. —

19.

Die Betrachtung Gottes.

Mose ben meimon Schemone Peralim. Abschn. 5.

Rabbi Mose ben Meimon sagt: der Mensch muß alle seine Seelenkräfte der Vernunft unterwerfen und stets nur das Einzige Ziel vor Augen haben, das Wesen der Gottheit, so weit es dem schwachen Erdensohne vergönnt ist, zu erkennen. Seine sämmtlichen Handlungen, sein Thun und Lassen, ja seine Worte müssen ihn diesem Ziele näher führen, und unter allen seinen Verrichtun-

---

43) Hiob. 19. V. 25. 44) Deut. 6. V. 4.

nannte. Als aber durch ihre Sünden, wie durch dickes, finsteres, schwarzes Gewölk, das Licht des Ewigen und Erhabenen ihnen entzogen wurde, da wich beinahe ganz die Glorie von ihnen, die ihnen die Vorsehung vorzugsweise werden ließ. Ach! sie wurden den traurigsten Zufällen preis gegeben, mußten Hunger, Durst und Trübsal erdulden. Ihr Land ward in eine öde Wüste verwandelt und der prächtige Tempel ward in Schutt und Asche verkehrt. Die Kenntniß der Geheimnisse der wahren Lehre nahm ab, Weisheit und Wissenschaften schwanden, schwer lag die Strafe auf ihnen. — Sie mußten von Land zu Land, von Stadt zu Stadt flüchten, und dennoch wurden ihre Flüchtlinge von Haß und Verachtung verfolgt. Ach, in den Ländern fremder Nationen mußten sie umher irren! — Dereinst aber, wenn Israel den wahren Gott erkennen und von Herzen Buße thun wird, dann werden sie ihre ehemaligen Herrlichkeiten wieder besitzen, das Reich wird seinen Glanz wieder erhalten, die Weisheit ihr Haupt empor heben, die göttliche Gnade und Kraft wird über sie walten, und alle Herzen durch die jetzt noch dunkeln Geheimnisse der wahren Lehre erleuchtet werden. Ja wann der Herr seines Volkes Gefangene erlöst, so wird Israel glän

ist, so weit entfernt er unsrer Sünden Schuld von uns, und wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmt sich der Herr über seine Verehrer. Siehe auch dich selbst nie als einen Verbrecher an [45]).

Rabbi Elieser sagte: Sey unermüdlich im Studium der Weisheit, auf daß du den Gottesleugner zu widerlegen verstehest: bedenke die Erhabenheit des Wesens, das du vertheidigst — und welch ein Lohn einst deiner harren wird.

Rabbi Tarfan sagte: Kurz ist die angewiesene Zeit des Menschen auf Erden, im Verhältniß der Pflichten, die ihm zu erfüllen obliegen, viel der aufgelegten Arbeit, träge die Arbeiter, groß der Lohn, den der gerechte Gott aufbewahrt allen, die ihn lieben und ihre Arbeit verrichten — doch dringend der Hausvater. Zwar, fügte er hinzu, ist es nicht dein Beruf, die Arbeit ganz zu vollenden, noch weit weniger kannst du dich ihr ganz entziehen; jemehr Weisheit du hienieden gesammelt hast, desto größer wird dein Lohn seyn: der würdige Meister enthält ihn dir nicht vor. Er belohnt: doch merk' es dir! — er ist

45) Verzweifle nie an deiner Besserung, und versenke dich nicht dadurch immer tiefer in den Pfuhl des Lasters und der Sünde.

gen darf keine einzige angetroffen werden,
vergebens wäre; denn alles, wobei der H
nicht der Anfang und das Ende ist, geht
Grunde. Bei dem Genusse der Speisen, der (
tränke, beim Schlafen so wie beim Erwach
bei der Anstrengung sowohl wie bei der Erholu
darf nichts anders zum Grunde liegen, als
Leib nur aus der Absicht im gesunden Zusta
zu erhalten, daß sich die Seele an ihm ei
vollkommenen Werkzeuges erfreuen möge, gesch
Weisheit zu erwerben, und immer mehr und m
an Vollkommenheit zu wachsen, bis jenes h
Ziel endlich erreicht ist.

20.

Bete herzlich und arbeite fleißig.

Talmud. Pirke Abot. Abschn. 2.

Rabbi Sinon sagte: Siehe das Gebet n
als eine auferlegte Pflicht an, sondern es
herzliche Ergiessung vor dem Ewigen. Denn
heißt: er ist barmherzig, gnädig, langmüthig
von großer Güte, er handelt nicht mit uns
unseren Sünden, vergilt uns nicht nach uns
Missethat. So entfernt der Morgen vom A

ist, so weit entfernt er unsrer Sünden Schuld von uns, und wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmt sich der Herr über seine Verehrer. Siehe auch dich selbst nie als einen Verbrecher an [45]).

Rabbi Elieser sagte: Sey unermüdlich im Studium der Weisheit, auf daß du den Gottesleugner zu widerlegen verstehest: bedenke die Erhabenheit des Wesens, das du vertheidigst — und welch ein Lohn einst deiner harren wird.

Rabbi Tarfan sagte: Kurz ist die angewiesene Zeit des Menschen auf Erden, im Verhältniß der Pflichten, die ihm zu erfüllen obliegen, viel der aufgelegten Arbeit, träge die Arbeiter, groß der Lohn, den der gerechte Gott aufbewahrt allen, die ihn lieben und ihre Arbeit verrichten — doch dringend der Hausvater. Zwar, fügte er hinzu, ist es nicht dein Beruf, die Arbeit ganz zu vollenden, noch weit weniger kannst du dich ihr ganz entziehen; jemehr Weisheit du hienieden gesammelt hast, desto größer wird dein Lohn seyn: der würdige Meister enthält ihn dir nicht vor. Er belohnt: doch merk' es dir! — er ist

45) Verzweifle nie an deiner Besserung, und versenke dich nicht dadurch immer tiefer in den Pfuhl des Lasters und der Sünde.

hienieden nicht, ist jenseits nur. Darum habe Muth und Kraft das Gute zu vollbringen.

21.

Wache über deine Handlungen.

Talmud. Pirke Abot. Abschn. 3.

Rabbi Ismael sagte: Sey dem Weisen zuvorkommend, dem Jüngling liebevoll, jedem gefällig. — Alles ist dem Ewigen vorher bekannt; doch sind des Menschen Handlungen freiwillig — die Welt wird nach Gnade gerichtet, und dennoch sind nur unsre eigenen Handlungen Richter. — Alles ist auf Bürgschaft gegeben [46]; ein Netz über alle Sterbliche gezogen [47], der Laden ist offen [48], der Herr des Ladens borgt [49], das

---

46) Wird einst geahndet werden; denn nichts bleibt unbestraft, nichts unbelohnt.

47) Nur Gott allein ist es bekannt, wie es ihm einst ergehen wird.

48) Du kannst sowohl der Tugend als dem Laster dich ergeben, du bist zu nichts gezwungen. —

49) Strafe und Belohnung folgen nicht unmittelbar der That, denn es heißt: „der Herr ist langmüthig und von großer Barmherzigkeit, der sich gütig bis zum tausendsten Glied erweiset, Missethat, Uebertretung und Sünde vergiebt, den Schuldigen nicht zu Grunde richtet, und die Missethat an den Kindern und Enkeln strafet bis ins dritte und vierte

Buch ist geöffnet und die Hand schreibt [50]), doch die Schuldforderer [51]) gehen beständig umher, und fordern ein, bald mit, bald ohne des Menschen Vorwissen; aber sie handeln nie ohne Grund. Denn das Gericht ist ein gerechtes Gericht; doch allen ist am Mahle [52]) Theil bestimmt [53]).

22.

Die sittliche Freiheit.

Mose ben meimon More nebokim.

Wären des Menschen Handlungen nicht frei, so müßten alle religiösen Gebote und Verbote aufhören und es wäre, in Ansehung ihrer, Alles vergeblich; vergebens aller Unterricht, vergebens alles Lernen, vergebens alle Kunstausübung, wenn es ihm durch ein gewisses Etwas, von aussen auf ihn wirkend, unmöglich gemacht wäre, anders zu handeln; wenn er gezwungen wäre, diese

---

Glied." Nemlich Gottes Barmherzigkeit ist so groß, daß, wenn er auch zürnt und straft, er dennoch den Sünder nicht gänzlich umkommen läßt. 2. Buch Moses 34. V. 6. 7. Jeremias 32. V. 18. Micha. 7. V. 18.

50) Keine Handlung des Menschen wird vergessen.
51) Krankheiten, Leiden, Trübsal und Tod.
52) Werden das ewige Leben haben.
53) Jeremias 17. V. 3.

Handlung zu verrichten, diese Wissenschaft zu studiren, diese Eigenschaft zu besitzen. Belohnung und Bestrafung wäre die unverzeihlichste Ungerechtigkeit, sowohl in Ansehung der Menschen untereinander, als auch in Ansehung Gottes gegen dieselben. Denn jener Simon, den Ruben umgebracht, hat ihn ja nothwendig umbringen müssen, und mit welchem Rechte kann man ihn für straffällig erklären? wie kann der Allgerechte und Fromme eine Handlung an ihm ahnden, die er unmöglich unterlassen konnte, und die, hätte er sich auch aus allen Kräften bestrebt, sich dieselbe nicht zu schulden kommen zu lassen, er dennoch ausüben mußte? Alle Vorsichts-Maaßregeln würden ja gänzlich ihren Zweck verlieren. (Die Vorsicht z. B. bei dem Bau eines Hauses, beim Einsammeln des Vermögens, die in irgend einer Gefahr die Flucht zu ergreifen u. s. w.) indem ja das einmal Verhängte nothwendig geschehen muß. Wie offenbar falsch, wie sehr der Vernunft und dem Gefühle widersprechend, wie sehr die Grundfesten der Religion zu Boden stürzend!! Wie? der Gottheit eine solche Ungerechtigkeit zuzuschreiben? Nein! das sei ferne von uns! der unbezweifelten Wahrheit angemessen ist dem Menschen vielmehr bei seinem Thun freie Wahl gelassen

und von seiner Willkür hängen seine Handlungen ab. Nur solchergestalt war es möglich, ihm Befehle zu ertheilen: „das Leben und den Tod gebe ich dir heute — o, erwähle das Leben!" 5 Buch Mosis 30, 19. Die freie Wahl wurde also dem Menschen überlassen, Strafe dem Widerspenstigen, Belohnung dem Folgsamen verheißen. „Folget ihr, heißt es in der Schrift, so geht es euch wohl, seyd ihr ungehorsam, so werdet ihr unglücklich." Es wurde dem Menschen die Pflicht zu lehren und zu lernen aufgelegt: „Unterrichtet eure Nachkommen; lernet und betrachtet die göttlichen Worte," und was sonst noch diesen Punkt betreffendes in der heiligen Schrift vorkommt. Es sind Regeln zur Vorsicht anbefohlen. Ausdrücklich heißt es im Gesetzbuche: „Erbauest du ein neues Haus, so mache ein Geländer um die Altane, damit du keine Blutschuld auf dein Haus bringst." 5 Mos. 22. V. 8. Wer ein neues Haus erbauet hat, der ziehe nicht in den Krieg aus, bevor er es eingeweiht hat. Deut. 20. V. 5. „Gieb dem Armen sein dir zum Pfande gegebenes Kleid des Nachts wieder; denn es ist seine einzige Decke, worunter sollte er schlafen?" 2 Mos. 22. V. 25. 26. Nimm nicht den untersten oder obersten Mühl-

stein zum Pfande, du könntest mit ihm zugleich das Leben zum Pfande nehmen." 5 Mos. 24. V. 6 und so noch mehreres in dem heiligen Gesetzbuche und den Propheten. Aus allem diesem geht hervor, daß dem Menschen zwar geboten ist, was er thun und was er unterlassen soll, doch dessen eigener Wahl anheimgestellt bleibt, den Tod oder das Leben zu wählen.

23.

Die Ermahnungen.

Talmud. Pirke Abot. Abschnitt 4.

Rabbi Zadok sagte: Sondre dich nie von der Gemeinde ab; wirf dich nicht unaufgefordert zum Richter auf; mache die Krone auch nicht zu einer Krone dich damit zu schmücken, nicht zu einem Spaten damit zu graben [54]); so sagt auch

54) Maimonides sagt zu dieser Stelle, der Sinn sei: treibe die Wissenschaften nicht als Handwerk, um dich davon zu ernähren. Die wahren frommen und weisen Männer der alten Zeit haben freiwillig die Armuth gewählt. Sie haben sich nie den Unterricht in Wissenschaften, noch Urtheilsgebühren bezahlen lassen, sondern alles umsonst gethan. — So ernährte sich Rabbi Hillel, einer der berühmtesten Lehrer und die Zierde Israels, vom Holzhauen. Seine Zeitgenossen würden gewiß seinen Unterricht theuer

chon Rabbi Hillel: wer die Krone zum Werkzeug gebrauchet — vergeht. Aus allen diesen Sprüchen ergiebt sich also, daß wer sich den Wissenschaften bloß aus Gewinnsucht weiht, am wahren Leben verliert [55].

Rabbi Ismael sagte: Wirf dich nicht zum Richter über die Handlungen deines Nebenmenschen auf; denn der Einzige und Erhabene kann einzig richten. Dränge auch niemandem deine Meinung und Ueberzeugung auf; denn ihre Annahme hängt von seinen und nicht von deinen Grundsätzen ab. Dieß meint auch die Schrift — denn Gott ist Richter. Sela.

Rabbi Eliesar ben Samua sagte: Die Ehre deines Schülers muß dir so theuer wie deine eigne

---

bezahlt haben, wenn er es hätte annehmen wollen. Ein gewisser Karna war Richter im gelobten Lande, und ernährte sich mit Wasserschöpfen. Wenn Partheien vor ihn kamen, pflegte er zu sagen: schafft mir erst Jemand, der an meiner Stelle Wasser schöpfe, dann will ich euren Streit gesetzlich entscheiden. Der Rabbi Joseph trug schwere Haufen Holz von einem Orte zum andern, um sich davon zu nähren; ich habe eine glückliche Arbeit pflegte er zu sagen — sie ernährt und erwärmt mich zugleich. — Noch andere Lehrer waren Schmiede, Schuster, Bäcker, Schneider, Töpfer u. dgl. als Rabbi Jochanan u. s. w.

55) Er lernt nie die wahre Weisheit, stets nur ihre Hölle kennen — denn nicht den Himmel, sondern die Erde will er.

sein, die deines Freundes wie die deines Le
rers, und die Ehrfurcht vor diesem gränze a
die Ehrfurcht vor dem Himmel; denn er alle
ist es ja, der den Weg des Lebens dir zeigte.

Rabbi Sinon ben Eliesar sagte: Suc
niemanden zu besänftigen in dem Augenblic
des Zornes; nicht zu trösten, während de
Schmerzens Uebermaaß ihn überwältigt; laß di
keinen Eid von ihm lösen, indeß er einen ableg
dränge dich in dem Augenblicke nicht zu ihm, i
welchem ihn das schwere Joch des Unglücks beu
und du ihm nicht helfen kannst.

Rabbi Eliesar Hakkapor sagte: Was geborn
wird — eilt dem Tode, was stirbt dem Lebe
was wieder auflebt — dem ewigen Gerichte en
gegen. O bedenkt, lehrt, verkündet, daß Er, de
Allmächtige, der Bildner, der Schöpfer, der A
lesdurchschauende ist, daß Er Richter, Zeuge
Kläger ist, Er, der einst uns alle richten wird
Hochgebenedeyt und gepriesen sey Er, der Herr de
Himmelsschaaren.

24.

Die Beobachtungen.

Talmud. Pirke Abot. Abschnitt 4.

Sieben Dinge sind die Merkmale des Me

)en ohne Bildung, das Entgegengesetzte dersel-
n aber bezeichnet den Gebildeten. Der Gebil-
te nimmt nämlich nie das Wort vor dem Klü-
rn oder Erfahrnen, fällt niemandem in die Re-
, antwortet nie vorschnell, fragt methodisch,
nd widerlegt gehörig, ordnet seine Rede, läßt
ch wiederholen, was er nicht verstanden, ge-
eht stets die Wahrheit ein. Das Gegentheil
eser Eigenschaften aber bezeichnet den Thoren.

Vier verschiedene Eigenschaften finden sich
nter den Menschen. Einige sind zwar redlich,
och weder mitleidig noch großmüthig, diese sind
Menschen von gewöhnlicher Art [56]); andere sind
war großmüthig, aber ohne redlich zu sein. So
ann nur der Unwissende denken. Streng gewissen-
aft gegen sich, großmüthig und nachsichtig ge-
egen andere — ist der Charakter des Frommen.
Sich alles selbst, dem Nächsten nichts zuzueignen,
as ist der Charakter des Gottlosen.

Eben so finden sich auch vier verschiedene
Gemüthsarten. Bei einigen findet man Jähzorn
mit Versöhnlichkeit gepaart [57]); hier wird gewiß

---

6) Nach andrer Meinung aber ist dies die Weise Saloms: Menschen die da glauben ihre Pflicht erfüllt zu haben, wenn sie den Leidenden nicht geradezu unterdrücken. —

7) Leicht zürnen und leicht versöhnt sein.

die erste Eigenschaft mehr beleidigen, als die andere gut zu machen vermag [58]). Bey andern ist Langmuth, aber Unversöhnlichkeit; hier wird das Schlummern der letzten Eigenschaft von dem Guten der ersten überwogen. Langmuth mit Versöhnlichkeit verschwistert — ist der Charakter des Frommen. Jähzorn und Unversöhnlichkeit aber — der des Gottlosen.

25.

Die verschiedenen Arten des Erkenntnißvermögens.

Talmud. Pirke Abot. Abschn. 4.

Auch vier verschiedene Arten des Erkenntnißvermögens sind unter den Menschen zu bemerken. Einige sind zwar empfänglich für den Unterricht, vergessen ihn aber eben so schnell wieder; hier ist das letzte unendlich mehr Hinderniß, als das erste Förderungsmittel [59]). Andere haben zwar weniger Fassungskraft, aber desto mehr

58) Da sein ganzes Betragen inconsequent, bei allem bloß Laune der Grund ist, so wird jenes als Fehler gehaßt, dieses als Schwachheit verachtet.

59) Denn selbst bei der mäßigsten Fassungskraft hätte er doch endlich durch Fleiß Fortschritte machen können, anstatt daß er es jetzt nie weit bringen wird.

Gedächtniß; doch diese Eigenschaft vermag zu
rsetzen, was auf der anderen Seite ihnen fehlt.
Schnelle Fassungskraft, vereint mit einem guten
Gedächtnisse, ist glückliche Naturgabe; Mangel
eider aber ein unglückliches Loos.

Rabbi Jehuda ben tima sagte: Sey stark
vie der Leopard, leicht wie der Adler, schnell
vie der Hirsch, mächtig wie der Löwe, den Wil-
en deines himmlischen Vaters zu erfüllen.

26.

Die Krone der Weisheit.

Talmud. Pirke Abot. Abschnitt 6.

Rabbi Meir sagte: Wie groß ist der, welcher
e Weisheit nur ihres inneren Werthes wegen
ebt. Er ist sich eine ganze Welt, wird der
reund, der Geliebte des Herrn genannt; er ver-
rt die Gottheit, liebt die Menschen, erfüllt den
weck, wozu der Ewige ihn bestimmte, erfreut die
terblichen. Sie, die Weisheit bekleidet ihn mit
emuth, mit Gottesfurcht, macht ihn würdig des
amens des Gerechten, des Frommen, des biedern
ahrhaftigen Mannes, entfernt ihn von der
ünde, führt ihn zur Tugend, macht ihn zum

Mann in Rath und That, Vernunft und Macht. Denn es heißt: „ich Weisheit habe die Vorsichtigkeit bei mir, den Herrn ehre ich, das Böse hasse ich, mein ist Rath und Zuverläßigkeit, ich habe Klugheit und Macht" 60). Sie verschafft auch irdische Größe ihrem Liebling, lehrt ihn deuten des Gesetzes Sinn; er erkennt die Geheimnisse der Weisheit, wird gleich dem fluthenden Strome, der nie versiegenden Quelle. Sie lehrt ihn, indeß sie hoch über Andere ihn erhebt — zugleich bescheiden, langmüthig, versöhnlich seyn! Strebe nicht zu sehr nach irdischer Hoheit, nicht Ehrsucht, sondern Lehrbegierde hege! Verlange nicht nach dem Mahle der Fürsten; dein mäßiges Mahl übertrifft das ihre. Denn der Weisheit Krone ist erhabner als des Ranges Krone; vertraue dem Meister: jenseits blüht dein Lohn.

27.

Das Gericht des Herrn.

Talmud. Pirke Abot. Abschnitt 4.

Rabbi Eliesar Hakkapor sagte: Bei dem Herrn, der uns einst Alle richten wird, giebt es kein

60) Sprüchwörter 12.

recht, kein Vergessen, kein Ansehen der Person, keine Bestechung! Ja, es waltet eine höhere Gerechtigkeit! Nur der Leidenschaft Stimme läßt, dich verblendend, wähnen, Zuflucht finde im Grabe je das Laster. Nein! du wurdest gezeugt ohne deine Willkühr, geboren ohne deine Willkühr, lebst ohne deine Willkühr, stirbst ohne deine Willkühr, und wirst einst unwillkührlich Rechenschaft ablegen müssen dem Gerichte des Königs, des Heiligen, des Hochgebenedeiten.

28.

Frucht der Verfolgung der Brüder.

Talm. Joma. Gemara. Abschn. 1.

Der Grund der ersten Zerstörung des Tempels war: Götzendienst, Blutschande und Blutvergießen; wie die Schrift sagt [61]: „so höret doch dies, ihr Häupter im Hause Jacob und ihr Fürsten im Hause Israel, die ihr das Recht verachtet, und alles, was aufrichtig ist, verkehret, die ihr Zion mit Blut bauet, und Jerusalem mit Unrecht. Darum wird Zion um eurerwillen wie ein Feld zerstöret, und Jerusalem zum Steinhau-

61) Micha 3. V. 9—12.

sen, und der Berg des Tempels zu einer wi
Anhöhe werden [62])." Rabbi Isaak fragte hier
Warum ward aber derselbe zum zweitenmale,
das Gesetz und die Mildthätigkeit geehrt, ge
und ausgeübt wurden, dennoch zerstört? Wei
Israeliten sich gegenseitig verfolgten; denn
folgung ist ein so schreckliches Verbrechen,
jene obgenannten zusammengenommen [63]).

29.

Die Verehrung des Herrn.

Talm. Joma. Gemara. Abschn. 3.

Abaja sagte: es heißt in der Schrift [6

62) Jesaias 49. V. 3.   63) Ezechiel 36. V.

64) Meimonides sagt: des Menschen Handlun
sein Thun und Lassen, ja seine Worte müssen d
gerichtet sein, Gott wohlzugefallen; und daß
nach diesem Ziele streben, ist der Wille der G
heit. Darum heißt es: „liebe deinen Gott von
zem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermög
unterwirf alle Kräfte deiner Seele dem einen Z
der Liebe Gottes; alle deine Kräfte müssen im
de der Liebe stehen, und ihr Gepräge müssen
deine Handlungen tragen. Eigennutz muß nie
Triebfeder deiner Tugenden sein; durch alle d
Handlungen muß nur die Liebe Gottes hervorgel
So wie es heißt: „in deinen Wegen allen merke
ihn". Spr. Sal. nämlich: verrichte alle deine H
lungen im Namen des Himmels. Heil dir dann
dieser Welt, Heil dir in Jener. — (Siehe hi
der More Nebokim, erste Abtheilung, auch S
mone Peralim le Rambam 8ter Abschnitt).

Höre Israel, der Ewige, unser Gott, ist ein einiger Gott. Diesen deinen Gott sollst du lieben von ganzem Herzen. Dieses heißt: suche den Namen Gottes zu verherrlichen. Wenn nämlich der Gelehrte, der sich mit dem Studium der Weisheit beschäftigt, zugleich Sanftmuth im Umgange, Ueberlegung und Redlichkeit in seinem Wandel zeiget, dann preist man laut den Mann, der stets mit Weisheit sich beschäftigt, die Eltern, die dazu ihn erziehen, die Lehrer, die dafür ihn bilden. Seht an jenes Beispiel, heißt es, wie gebildet und wie redlich man dadurch wird. So heißt es auch: „du bist mein Knecht, Israel, du mein Ruhm, durch welchen ich will gepriesen werden.“ Wenn aber der Gelehrte zurückstoßend im Umgange, unvernünftig oder gar unredlich sich im Wandel zeigt, wie urtheilt man alsdann? wehe dem Gelehrten, den Eltern, die dazu ihn erziehen, den Lehrern, die dafür ihn bilden. Seht an jenes Beispiel, daß auch dieß uns roh und ungebildet läßt. Von solchen heißt es: „seht, daß selbst Bekenner des Herrn aus dem Lande fliehen mußten!“

30.

Die Gebote des Herrn.

Talmud. Makkot. Gemara. Abschn. 3.

Rabbi Simloa lehrte: Sechshundert und dreizehn Gebote wurden dem Mose auf Sinai geoffenbart. David schränkte sie auf eilf ein; wie es heißt: [65]) „wer darf o Herr in deinem Zelte wohnen? wer auf deinem heiligen Berge ruhen? Der redlich wandelt, Recht ausübt, von Herzen Wahrheit redet, mit seiner Zunge nie verläumdet, nie seinem Nächsten Böses thut, nie seine Nebenmenschen schmäht, Verächtliche nicht achtet, die Gottesfürchtigen ehrt, zu seinem Schaden schwört und hält, wer ohne Wucher Geld verleihet, und Unschuld unbestechlich schützt." Jesaias verringerte sie darnach bis auf sechs; wie es heißt: [66]) „wer gerecht wandelt, wahrhaft spricht, unrechtmäßigen Vortheil verachtet, rein erhält seine Hand von Bestechung, der Verläumdung das Ohr verstopfet, für das Böse das Auge zudrückt." Micha beschränkte sie auf drei; wie geschrieben steht: [67]) „Es ist dir gesagt

65) Psalm 10. V. 1 — 4. 66) Jesa. 33. V. 15.
67) Mich. 6. V. 8.

o Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: Gerechtigkeit üben, Leutseligkeit lieben, in Demuth Gott verehren." Hierauf nahm Jesaias [68]) deren nur zwei an: „So spricht der Herr: übt Gerechtigkeit, liebt Leutseligkeit;" Habakuk aber nur eines, da er sagte: [69]) „der Gerechte soll durch seinen Glauben leben."

31.

Der Wucher.

Talmud. Baba mezia. Gemara. Abschn. 5.

Rabbi Josa sagte: Seht wie groß die Verblendung des Wucherers ist. Hieße jemand ihn einen Bösewicht, so würde er sein eigenes Leben an dessen Bestrafung wenden, und dennoch begnügt er sich nicht bloß es zu seyn, nein, er bringt Dinte und Feder, ruft Schreiber und Zeugen, läßt deutlich auseinander setzen, kund thun, schreiben, unterschreiben, und besiegeln — daß er Gottes spottet. — Rabbi Simon sagte: Wer Geld und Güter besitzt und nicht Wucher damit treibt, von dem sagt die Schrift: „Wer sein Geld nicht

---

68) 26. 69) Hab. 2. V. 5.

auf Wucher giebt, sich nicht bestechen läßt, wankt ewig nicht" [70].

32.

Frohlocke nicht über Unglück des Feindes.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 4.

Als die Israeliten durch das rothe Meer gegangen waren, ihre Verfolger hingegen darin den Tod fanden, wollten die Engel Jubelhymnen anstimmen. Aber der Ewige sprach: meine Geschöpfe versinken in die reißende Flut; könnt ihr frohlocken [71]?

33.

Die bösen Folgen.

Talmud. Sota. Gemara. Abschn. 9.

Durch Bequemlichkeit des Richters entstehen falsche Urtheile [72]), verkehrte Handlungen, und daher völlige Abweichung vom Zwecke unsers

---

70) Psalm. 15. 71) Weder Verschiedenheit des Glaubens, noch Verschiedenheit des Interesses darf den Menschen vom Menschen trennen. M.
72) Da er sich nicht die Mühe nimmt die Sache genau zu durchdenken. Raschi.

Schöpfung. [73]) Durch allzugroße Achtung des Vornehmern entsteht sklavische Furcht vor Menschen, Verdrehung des Rechts; man findet dann nicht Achtung des Willens des Unsterblichen, nur Achtung des Willens eines vergänglichen Menschen. Durch Beschönigung der Handlungen des Ungerechten wird der Zorn des Ewigen geweckt, der Glanz seiner Herrlichkeit entweicht der Erde [74]); wie die Schrift sagt: „Er richtet unter Erdengöttern nur," [75]) Durch bloßes Befolgen der Leidenschaften verliert sich der Urbegriff vom Gerechten und Ungerechten, ertönet Wehklagen überall [76]). Durch Verbreitung des Hochmuths entsteht Jähzorn, flieht Wißbegierde und vergebens sucht die Weisheit einen Freund.

Durch Befassung des Richters mit Handelsgeschäften entstehen Bestechungen, daher ungerechte Urtheile, und die Tugend flieht. Durch die Sucht stets Gefälligkeiten anzunehmen und deren nie zu erzeigen, entstehen willkührliche Handlungen, beständiger Wechsel des Vermögens,

---

73) Für das Wohl der Menschen zu sorgen.
74) Ausdruck des Talmuds für: Du wirst Mitschuldiger des Verbrechens.
75) Psalm. 82. V. 2. nur unter Menschen, die Gottes Wohlgefallen zum Zwecke ihrer Handlungen machen. 76) Wird der Friede gestört.

und die Regierung selbst verliert ihre Stütze. Durch Mißgunst entsteht Prellerei, Hartherzigkeit, Weigerung der Noth des Nächsten abzuhelfen, und gänzliches Vergessen jener großen Worte: „Hüte dich Niederträchtigkeiten in deinem Herzen zu tragen [77].“

34.

Die Veränderungen.

Talmud. Erubin. Gemara. Abschn. 1.

Der Demüthige wird einst erhoben, der Hochmüthige einst erniedrigt werden. Wer nach irdischer Größe dürstet, der wird von ihr geflohen; wer sie verachtet, wird von ihr gesucht. Wer die Zukunft herzuzwingen versucht, wird von der Zeit verdrängt; wer dem Augenblicke nachzugeben weiß, versteht es auch, ihn zu gehöriger Zeit zu benutzen.

35.

Das Verborgene und das Offenbare.

Talmud. Pesachim. Gemara. Abschn. 4.

Folgende Dinge bleiben dem Menschen ewig

---

77) Mos. 15. V. 9.

eheimnisse: sein Sterbetag, die Erfüllung sei-
r Wünsche, der Grund des Weltlaufs, um den
sich hienieden so quälende Mühe giebt [78]), und
as sein Nebenmensch von ihm denkt. Folgende
rscheinungen haben einen erklärenden moralischen
rund: daß der Leichnam verwese, wodurch
ian den Todten nach und nach vergißt, und daß
as Getreide verfaule [79]).

36.

Die Auferstehung.

Talmud. Pesachim. Gemara. Abschn. 6.

Es heißt in der Schrift: [80]) „ich tödte —
h belebe.“ Dies erklärt sich nicht von der Zeit
nserer Entstehung. Denn wie das nächstfol-
jende: verwunde, heile wieder, auf die der Wunde
olgende Heilung sich bezieht, so jenes auf das
em Tode nachfolgende Leben, und wiederlegt
adurch diejenigen, welche nichts von der Aufer-
tehung der Todten [81]), in der Schrift zu finden
glauben.

78) Da ihm der Tod plötzlich alles entreißen kann.
79) Man würde es sonst nach Willkühr aufheben und der Wuchrer freies Spiel gewinnen.
80) Deut. 32. 81) Unsterblichkeit der Seele.

37.

Ueberwindung der Leidenschaft.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschnitt 1.

Rabbi Simon ben Lokesch sagte: Suche die Leidenschaft stets durch Tugend zu besiegen; denn es heißt: [81]) „so bebt, und sündigt nicht.“ Gelingt es dieser nicht, so versuche es durch die Gründe der Weisheit; denn es heißt: „bedenkt's im Herzen.“ Ist auch diese nicht mächtig genug des Herzens Drang zu stillen, so gedenke des großen erhabenen Wesens, das dich schuf; nimm deine Zuflucht zur Religion; denn es heißt: „auf euern Lagerstätten gedenket meiner“ [82]). Kann auch diese nicht der Sinne Trieb besiegen, so gedenke des Todes; worauf sich das Ende dieses Verses bezieht: „bedenkts! schweigt!“ [83])

---

81) Psalm. 4. V. 5. wo die ganze Stelle heißt: so bebt, und sündigt nicht; bedenkts im Herzen auf euren Lagerstätten, und trauet auf den Herrn.

82) Nach der Anordnung des Talmuds sollte nämlich jeder Jude des Morgens beim Aufstehen, und des Abends vor Schlafengehen gewisse Gebete, das Schema genannt, sprechen, in welchen er die Einheit und Vorsehung Gottes anerkennt.

83) Gedenke der Zeit, wo die Seele sich von ihrer Hülle scheiden wird, und du verstummen wirst vor dem Gerichte Gottes, wenn du den Zweck deiner Schöpfung nicht erfüllt hast. Raschi. Auch sehe man hierüber Bechinot Olam. 12ter Abschnitt.

38.

Demuth vor Gott.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschn. 1.

Die Weisen lehrten: Es ist dem Menschen
nterſagt, irgend ein irdisches Gut zu genießen,
hne dem Schöpfer aller Freuden dafür zu dan-
n. Ja selbst wenn Er, der gute Gott, Unglück
er ihn verhängt, erkenne er Seines Urtheils
llgerechtigkeit. Denn es heißt [84]): „Liebe Gott
on ganzem Herzen." Gewöhne dich überhaupt
nmer zu sagen, sowohl bei deinen Leiden, wie
i deinen Freuden: was Er beschließt, das ist
wiß zu meinem Besten.

39.

Die Liebe zu Gott und dem Nächsten.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschn. 3.

Rabbi ben Rabbi Gamliel sagte: Liebe nur
lein ist der Mittelpunkt, um welchen sich die
nze Religion bewegt. Ja Liebe, und nichts
nders. So sagt auch die Schrift: „Liebe den

) 5 Mos. 6. V. 5.

Ewigen von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen." Liebe den Nächsten, wie dich selbst! Liebe den Fremdling in deinen Thoren, der nicht deines Glaubens ist! Liebe die Wittwe, — liebe die Waise; zeige dich wohlwollend dem Feinde und Widersacher. Thust du dieß, dann hast du den Geist der ganzen Religion gefaßt [85]).

40.

Sinais Trauer.

Jüdische Klaggesänge. Schali Schrnwie.

Als die Israeliten verfolgt und auf das schrecklichste gemartert wurden, das Gesetzbuch aus dem Tempel genommen und verbrannt war, weinte Rabbi Meir, und sagte: „Heilige Lehre! gab Gott dich deshalb unter Blitz und Flammen, um anzudeuten dein trauriges Geschick? Hat er unter Arabiens Bergen deshalb den niedrigsten

85) 10 Buch 17 — 19. 3 Mos. 19. V. 18. 33. 34. 2 Mos. 29. V. 4. 5. Sprüchwörter 25. V. 21. Maimonides sagt: Warum sollten wir uns nicht alle lieben? Haben wir nicht Einen Vater, Einen Zweck, Eine Bestimmung, Einen Himmel, Eine Liebe. Abhandlung über das Erlaß- und Jubeljahr. Abschnitt 13.

Sinai gewählt, um dir deine einstige Erniedrigung früh schon anzuzeigen? Lege ab, o Sinai! deinen Brautschmuck! Hülle dich in Trauergewand! und laß den Wittwenschleier über dein bleiches Antlitz wallen. — Fließet, ihr Thränen! Strömt hin und benetzet jene heilige Grabstätte, wo der Lehrer schlummert, der dieß vorher sagte: O Israel, o Israel! sündige hinfort nicht mehr.

41.

Was Gott von dem Menschen fordert.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschn. 5.

Rabbi Hanina lehrte: Alles wird dem Menschen von Gott vorher bestimmt, nur nicht ob er Gottesverehrer oder Verächter werden soll; wie die Schrift sagt: [86]) „Nun denn Israel, was fordert der Herr, euer Gott, anders von euch, als daß ihr ihn fürchtet, nach allen seinen Vorschriften wandelt, ihn liebet und verehret von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß ihr seine Gebote und Verordnungen, welche ich euch jetzt vorlege, zu eurem eigenen Besten beobachtet?"

86) 5 Mos. 10. V. 11.

hängt ist, sondern nach der Willkühr de
schen geschehe, den Worten des Prophete
mias gefolgt: „aus dem Munde des
geht weder Böses noch Gutes." (d. h.
Laster, noch Tugend.) Der Sinn soll dies
Gott der Herr bestimmt nicht, daß der E
Tugend oder Laster verübe. Dem Menschen
es daher zu, daß er seine Fehltritte un
den trauernd beweine: „wie sehr sollte der
wie sehr seine Sünden beklagen!" Indesse
derselbe fort, hängt die Befreiung von
Seelenkrankheit nicht minder von uns a
so wie wir mit unserem eigenen Willen
so stehts auch unserem eigenen Willen fr
Weg der Besserung einzuschlagen. Dahe
es bald darauf: Laßt uns unseren Wand
tersuchen, und zum Herrn unserm Gott
kehren; laßt uns Herz und Hand zum
Vater im Himmel erheben. Ja, unerschü

der Grundsatz: in des Menschen eigener Ge-
ilt steht die freie Ausübung der Tugend und
s Lasters. Gott, der weise Schöpfer, hat es
ht bestimmt. Eifrig muß der Mensch sich
her bestreben, sich solche Güter zu verschaffen,
ren Besitz er nur durch sich allein erreichen kann.

43.

Lohn der Tugend.

Talmud. Peah. Mischna. Abschnitt 1.

Folgender Gebote Lohn, ob er gleich erst
tseits ganz dem Menschen blüht, wird ihm
och schon hienieden gewährt, nämlich: Ehr-
rcht vor Eltern [87]), Mildthätigkeit, Eintracht
ter Menschen stiften, mehr als alles aber
ahre Weisheit.

44.

Wende dich früh zur Tugend.

Talmud. Schabbat. Gemara. Abschnitt 23.

Rabbi Elieser lehrte: kehre zurück zur Bahn

---

[87]) Da ihr Rath gewöhnlich der weisere ist. Raschi.

der Tugend, bevor du stirbst. Aber, fragt
Schüler, der Mensch kennt ja den Tag
Hinscheidens nicht? — So? entgegnete t
rer; da ist also kein anderer Rath, als: e
stets der Tugend getreu, da er des nächs
genblicks nicht versichert sein kann. Die
schon Salomo, wenn er sagt: „Erschein
zeit in weißen Kleidern, und laß es
Haupte nie an Salbòl fehlen.“ [88])

45.

Allmosen und Mildthätigkeit.

Talmud. Sota. Gemara. Abschnitt

Rabbi Jehuda sagte: Allmosen ge
verdienstlicher, als alle Opfer der Erde. I
heißt: „Recht und Gerechtigkeit üben i
Herrn angenehmer, denn Opfer.“ [89]) Rabb
fügte hinzu: Mildthätigkeit ist verdienstlich
Wohlthätigkeit; so wie es heißt: „Säet

88) Prediger Salomo 9. V. 8.
89) Sprüchwört. 21. V. 3.

keit, erntet Gnade!" 90) Ist doch die Ernte ts besser, als die Saat.

46.

Der Gebeugte.

Talmud. Hagiga. Gemara. Abschn. 1.

Rabbi Ama wurde stets bei der Erwähnung s folgenden Verses bis zu Thränen gerührt: 91) Reiche dem Wüthrich selbst die Wange dar, sät- ge dich mit Schmach, verschmachte im Staube; lleicht blüht Hoffnung noch." O Gott, rief dann heftig erschüttert aus, und dem so fürch- lich Gequälten, dem blühet Hoffnung nur lleicht!

47.

be die Weisheit um ihrer selbst Willen.

Talmud. Nedarim. Gemara. Abschn. 8.

Es heißt in der Schrift: 92) „Liebe den Ewi-

Hosea 10. V. 12.
Klagelieder Jeremiä 3. V. 28, 29.
5 Mos. 30. V. 20.

gen, gehorche seiner Lehre, hänge fest an ihm; denn er ist dein Leben." Der Sinn dieses Verses ist: studiere nicht Weisheit, um den Namen des Weisen zu erlangen, nicht damit man dich mehr deshalb ehre; nicht um eine Stelle dadurch zu erlangen. Nein, liebe sie um ihrer selbst willen, und siehe! irdische Größe folgt ihr nach. Wie es heißt: [93]) „Binde sie an deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens, binde sie auf dein Herz, lege sie um deinen Hals. Ihre Wege sind anmuthig, und alle ihre Pfade sind Glückseligkeit; sie ist ein Baum des Lebens denen die sie ergreifen, und die sie festhalten sind reich."

48.

Die Offenbarung, welche der Weise hat.

Talmud. Baba batra. Gemara. Abschn. I.

Rabbi Abduna lehrte: Seit der Zerstörung des Tempels wurde die Offenbarung den Propheten genommen, und den Weisen gegeben. Wie? ist etwa der Weise nicht auch Prophet? Die Erklärung ist folgende: Die Offenbarung

93) Sprüchwörter 7. V. 3, 6; 21. V. 3; 17. V. 18.

wurde zwar den Propheten, doch nicht den Weisen genommen. Amemar fügte hinzu: Der Weise ist dem Propheten vorzuziehen. Denn es heißt zum Lobe des Letztern: „Der Seher, dessen Herz der Weisheit voll ist.“

49.

Ziel der Weisheit.

Talmud. Aboda sara. Gemara. Abschn. 1.

Rabbi Pinhas ben Jár sagte: Die Weisheit lehrt der Versuchung ausweichen. Der Versuchung ausweichen lehrt ihr endlich widerstehen. Dies führt zur vollkommnen Unschuld. Unschuld leitet zur Frömmigkeit; Frömmigkeit führt zur völligen Reinheit; Reinheit bringt einen hohen allumfassenden Geist zuwege, und dieser führt nur zur Unsterblichkeit.

50.

Feinde der Tugend.

Talmud. Sota. Gemara. Abschnitt 3.

Rabbi Josua sagte: Frömmigkeit ohne Weisheit, Bosheit mit Verstand verbunden, Sprö-

digkeit ohne wahre Keuschheit, Betrachtung des Geisselns und Kasteiens des Leibes als Religionsgesetz, alle diese Dinge sind Mittel zum Verfall der Tugend unter den Menschen.

51.

Die Weisheit ist ein guter Beistand.

Talmud. Sota. Gemara. Abschn. 3.

Rabbi Joseph lehrte: Während du in der Ausübung einer tugendhaften Handlung begriffen bist, schützt dich diese nicht nur vor Gefahren, sondern errettet dich auch sogar, wenn du wirklich hinein geräthst. Im Allgemeinen aber schützt sie dich zwar davor, doch errettet sie dich nicht daraus; Weisheit aber schützt und errettet stets, du seyest im Studium derselben begriffen oder nicht. Denn es heißt: [94]) „Wenn du gehest, wird sie deine Führerinn sein [95]), wenn du dich niederlegst, [96]) wird sie dich beschützen, und wenn du erwachst, [97]) wird sie mit dir sich unterhalten.“

---

94) Sprüchwörter 6. V. 22. 95) Auf dieser Welt. 96) Wenn du im Grabe liegst. 97) Zum ewigen Leben. Raschi.

52.

Die sieben Gesetze.

Talmud. Sanhedrin. Mischna. Abschnitt 4.

Folgende sieben Gebote allein sind allen Men-
ıen ohne Unterschied Pflicht: Unterwerfung
ıter die Landesgesetze, Meidung der Got-
ˈlästerung, der Abgötterei, des Blutvergiessens
ıd der Blutschande, des Diebstahls und der
erstümmelung eines lebendigen Thieres.

53.

Der Pfad der Unschuld.

Talmud. Juma. Gemara. Abschnitt 3.

Rabbi Jochanan sagte: Wessen Jünglings-
ıhre in Unschuld verflossen, der wird gewiß nie
ındigen. So heißt es auch: Er behütet die
:hritte seiner Frommen.

Eben so sagte auch Rabbi Schila: wer der
ersuchung schon zweimal widerstand, der wird
: darin unterliegen.

Es heißt in der Schrift: Er vergilt dem
pötter nach seiner Weise, doch dem Demüthi-
n verleiht er Gnade. Das heißt: wenn der



Mensch auf die Bahn des Lasters treten wi
so überläßt ihn Gott derselben; weiht er s
aber der Tugend, o da leitet, unterstützet, le
ket er ihn.

54.

Fasten allein hilft nicht.

Mose ben meimon. Schemone Perakim. Abschn.

Wenn der Mensch alle seine Handlun
sorgfältig abwägt und die Mittelstraße einschlä
so hat er die höchste Stufe erstiegen, die
Mensch erreichen kann, ist auf dem Wege,
Gottheit näher zu kommen und der Glückselig
fähiger zu werden, als derjenige, der seinen
kasteiet. Denn unsere Religion, welche uns
Glückseligkeit fähig macht, wie es der ihr g
nau vertrauende in den Worten ausspricht: „
ständig ist Gottes Lehre, die Seele erquick
immer treu; Gottes Zeugniß macht Albe
weise," erwähnt keine Sylbe davon. Vielm
will sie, daß der natürlich gute Mensch in
Mittelstraße bleibe, mäßig Speise und Tra
mäßig der Liebe Freuden genieße, als ein g
ter, redlicher Mensch angebaute Länder bewoh

und nicht in Einödden und zwischen Gebirgen sein Zelt aufschlage, sich nicht in Wolle und Haar kleide, und den Leib zu plagen suche. Auch in den Schriften unserer Propheten und anderer göttlicher Weisen sehen wir deutlich, daß ihre Warnungen den Geist und Körper betreffend nur mit den Forderungen in der heiligen Schrift übereinstimmen. Durch seinen Propheten ließ der Ewige die Frage, ob man denn einen einmal festgesetzten Fasttag noch ferner beibehalten solle, die Frage, welche sie nämlich an den Propheten Sachariah thaten: „Muß ich mich noch jetzt im fünften Monat der Trauer widmen? noch jetzt jedem sinnlichen Genuß entsagen, sowie ich es seit vielen Jahren gethan?" folgendermaßen beantworten: Wenn ihr fastet und trauert im fünften und im siebenten Monat, und dieß seit 70 Jahren schon: frommete da euer Fasten mir etwa? wenn ihr esset oder trinket — ist der Genuß der Speise und des Tranks nicht euer —? Nicht Fasten, nein, Billigkeit und Tugend hat er ihnen anbefohlen; so spricht der Herr der Himmelsschaaren, heißt es dort. Uebt nur Treue aus und Gerechtigkeit, erzeigt Huld und Menschenliebe einer dem andern; nicht Wittwe, nicht Waise, weder den Fremd-

ling, noch den Elenden sucht zu drücken,
Bruder schmiede im Herzen keine Tücke
den Bruder. Weiter heißt es: der Herr
der Fasttag des vierten, fünften, siebent
zehnten Monats, mag dem Hause Jehud
Freude und zur Wonne werden — lie
Wahrheit, liebt nur Frieden.

II.

Parabeln.

ling, noch den Elenden sucht zu drücken, u
Bruder schmiede im Herzen keine Tücke
den Bruder. Weiter heißt es: der Herr
der Fasttag des vierten, fünften, siebent
zehnten Monats, mag dem Hause Jehud
Freude und zur Wonne werden — lie
Wahrheit, liebt nur Frieden.

II.

Parabeln.



1.

Die Treue in der Religion.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschnitt 1.

Rabbi Eliesir Haggadol fragte: Was heißt es, wenn die Schrift sagt [1]): „Liebe Gott von ganzem Herzen, ganzer Seele und aus allen deinen Kräften.“ Hierauf ward also geantwortet.

In den Zeiten der fremden Herrschaft erging den Israeliten der strenge Befehl ihrer Religion ganz zu entsagen, und selbst das Studium derselben zu unterlassen. Doch Rabbi Akiba trotzte dem Befehle mit edlem Eifer, und hielt öffentlich religiöse Versammlungen. Einst, da ihn Papus ben Jehuda bei dieser Beschäftigung traf, und ihn ermahnte den Grimm des fremden Tyrannen nicht zu reizen, entgegnete ihm der Rabbi: Ich will dir ein Gleichniß sagen. Ein Fuchs wandelte am Ufer eines Flusses, und sah die Fische unruhig hierhin und dorthin laufen. Er sprach: war-

1) 5 Mos. 6.

um laufet ihr so hin und her? Sie antwor
Wegen der Netze und der Fischergarne, welc
verfolgen. Da rief der Fuchs ihnen zu:
an's Ufer herauf, und Ruhe und Frieden
euch überall. — O du, der Thiere Listigstes
gegneten ihm diese, wie thöricht ist dein
Wenn es selbst in dem für uns bestimmte
mente der Gefahren schon so viele giebt, wie
wir Schutz in dem hoffen, wo ohnehin wi
bestehen können? — Ist es nicht auch uns,
der Rabbi fort, Verheißung des Herrn: „S
de diese Lehre das Glück unseres Lebens seyn
doch droht ihre Ausübung Gefahren; was
wenn unsrer Väter Glauben wir verläugnet
dann erst unser Loos? — Bald darauf wurde
Akiba ein Opfer der Anhänglichkeit an sei
ligion. Er ward in den Kerker geführt.
auch den Papus traf das Loos, den Kerk
jenem zu theilen. Warum auch du gef
fragte ihn der Rabbi. Da rief jener: He
dir folgte deine Tugend, mir mein Verbrechen
— Der fromme Rabbi wurde ein Märtyrer
Glaubens, zum schmählichsten Tode veru
und zum Richtplatze geführt; es war Zei
Ablesen des Schema [2]) und man riß ih

2) Einem Gebete, welches der Jude dreimal
sagt, und worin er die Einheit Gottes anerk

leisch mit eisernen Haken vom Leibe; aber er
gnete Gottes strafende Vaterhand. Vater, ist
s dahin gekommen? riefen seine Schüler ihm
hluchzend entgegen. Getrost meine Lieben! stets
etrübte mich die Erwähnung des Verses: „Liebe
Gott von ganzem Herzen und ganzer Seele" das
eißt, dein kindliches Vertrauen zu dem Allerbar-
menden verläugne selbst dann sich nicht, wenn
le Seele dem Körper gewaltsam entrissen wird.
), rief ich dann aus, möge auch ich einst meine
nnige Verehrung Gottes auf Kosten meines Le-
ens bezeugen können; jetzt da mein Wunsch so
lorreich sich erfüllt — jetzt sollte ich zagen? Und
nut ausrufend die Worte: Höre Israel, der Herr
t ein einziges, ewiges Wesen — sank er dahin,
ntseelt.

Da riefen die Engel: Herr unser Vater, was
oll Rabbi Akibas Lohn sein? denn von Menschen
einer Hand ist er erschlagen [3]). Da antwortete
er Herr: Er habe das ewige Leben. Da erscholl
ine Stimme vom Himmel: Heil dir, Rabbi Aki-
a, du hast das ewige Leben!

---

[3]) Psalm 17. V. 14.

verwies ihm dieses bitter. Deine Vorfahr
ten sie, vergrößerten stets durch Spa
den ererbten Schatz; warum hast du die
deines und ihres Fleißes durch Verschwer
plötzlich vernichtet? Er aber antwortete:
Vorfahren erwarben irdische Schätze, ich
deren ewige; so wie es heißt: „Treue b
der Erde, Gerechtigkeit wird aus dem
auf uns schauen.“ [4]) Ihr Gut war verg
das meine bleibt mir immerdar; wie di
sagt [5]): „Gerechtigkeit und Recht sind
Thrones Gründe, Güte und Treue gehen
her.“ [6]) Ihre Schätze lagen todt vor ih
meinen tragen herrliche Früchte, sie erwa
gefüllte Schatzkammern, ich nur dankbare
so wie es heißt: „der Gewinn des Gere

4) Psalm 85. V. 12. 5) Psalm 89. V. 15.

in Baum des Lebens, der Weise erobert Seelen Herzen)" [7]. Sie sparten es ihren Erben, ich parte es mir. So sagt auch die Schrift: „So u den Nackten kleidest, so wird Gerechtigkeit or dir hergehen [8]". Ihr Lohn war ihr Geld, nein Lohn — o, der wird mir jenseits blühen! — so wie es weiter heißt: und die Herrlichkeit es Herrn wird dich erheben!

3.

Das schwache Auge des Sterblichen.

Talmud. Chulin. Gemara. Absch. 3.

Ein Fürst verlangte einst vom Rabbi Josua en Chanina, daß er den Unerschaffenen ihm eige. Vergebens wandte dieser ein, daß kein Sterblicher den Unsterblichen zu sehen vermöge. Der Monarch beharrte bei seinem Verlangen. Da führte ihn der Rabbi an einem heißen Sommertage ins Freie. Schau auf zur Sonne! sprach r zum Fürsten. Dieser erwiederte: Ich kann icht. O Sterblicher, den der Strahl eines ein-

) Sprüchwörter 11, V. 30. 8) wird deine Führerin sein. Jesaias 58. V. 7—8.

Der Großmüthige.

Talmud. Ketubot. Gemara. Abschn

Rabbi Ukba hatte in seiner Nac
einen Armen wohnen, dem der wohlthät
ein Jahrgehalt von vierhundert Gulden
Einst, da er ihm das Geld durch sein
geschickt hatte, kam dieser wieder dam
O, rief er, du verschwendest deine Gü
nen Unwürdigen! ich traf ihn, der nich
Geschenke anzunehmen, bei einer herrlich
zeit und köstlichem Weine zechend an.
Unglückliche an einen solchen Ueberfluß
rief der Rabbi aus; bring' ihm gesch
Doppelte der Summe! Denn bessere T
er einst.

5.

Die weißen Kleider.

Talmud. Schabbat. Gemara. Abschn. 23.

Rabbi Jochanan ben Sakai erklärte den
spruch: [9]) „Erscheine jederzeit in weißen Klei-
ern und laß es deinem Haupte nie an Salböl
hlen" durch folgendes Gleichniß.

Ein Fürst lud seine Diener einst zu einem
ldigen großen Feste ein, ohne jedoch die Zeit
sselben genau zu bestimmen. Der weisere Theil
achte sich sogleich bereit dazu, zog seinen Schmuck
n, und erwartete nun ruhig des Königs weitere
efehle. Ist der Monarch nicht Herr? sprachen
e; kann er nicht jeden Augenblick uns abrufen?
och die Thoren unter ihnen gingen an die niedrig-
e Handarbeit, und verschoben die Vorbereitung
on einem Augenblicke zum andern. O! riefen
e, das Fest wird ja so bald nicht seyn! Doch
lötzlich entbietet der König seine Diener zu sich.
eschmutzt treten nun die Thoren, aber in ihrem
llen Glanze die Weisen vor ihn hin. Da freute

Prediger 9. V. 8.
Rabbi Elieser haggadol sagt: die weißen Kleider
bedeuten die Denkfäden (Zizoth), das Salböl die
Denkriemen am Haupte (Thepilim).

nie einen Tag anhielt, daß ich nie mit Schätzen geizte, und also ohne Neid, ohn und ohne irdische Sorge mein Leben zu So sagte auch Rab Sudra stets, bevor zu Bette legte: ich verzeihe denen, die m leidigt haben. Rabbi Hamunia haggadol [14] wortete einst auf obige Frage: dadurch i nie von Menschen Geschenke annahm, B mit Bösem vergalt [15]).

12.

Die Bestechung.

Talmud. Ketubot. Gemara. Abschn. 13

Die Weisen lehrten: Die Schrift „Nimm keine Geschenke an; denn Gesche machen die Sehenden blind, und verkeh Sache der Gerechten" [17]). Hier ist nich von Geldgeschenken die Rede, sondern jedes Geneigtermachen durch ungewöhnlich

---

14) Der Große.

15) Auf der einen Seite von niemandem al auf der andern von niemandem gehaßt wurde.

16) Hier werden nur solche Geschenke gemeint mit dem Beding gegeben werden beim Ger günstiges Urtheil zu fällen, also Bestechung.

17) 2 Buch Moses 23. V. 8.

igkeiten ist hiemit verboten. So brachte einst
Fremder dem Rabbi Ismael ben Elisa die
tlinge der Kelter.[18]) Giebt es denn, fragte ihn
Rabbi, in deinem Orte keinen einzigen Prie-
, daß du sie gerade mir bringen mußtest? O,
erwiederte jener; da ich aber doch gerade bei
, eines gewissen Processes halber, Geschäfte
e, so — Ich erkläre hiemit, unterbrach ihn
Rabbi voll edlen Eifers, deine Sache für
gerecht; du würdest sonst nicht zu so kleinlichen
tteln deine Zuflucht nehmen.

13.

Die Ausflüchte.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 11.

Der Kaiser Antonius fragte einst den Rabbi
Juda: Körper und Seele sind ja, abgeson-
t betrachtet, gleich unschuldig am Begehen
Sünde; denn weder das bloß Materielle,
h das rein Geistige kann sich eines Verbre-
ns schuldig machen. Wie können also dieseb-
t bestraft werden? Der Rabbi suchte diesen

Welche eigentlich, nach den jüdischen Gesetzen, je-
em Priester ohne Unterschied gegeben werden können.

Zweifel durch folgendes Gleichniß zu hebe
einen verschlossenen, mit den reizendsten
prangenden Garten in gehöriger Pflege z
ten, und sich dennoch vor lüsternem L
schützen, setzte einst ein mächtiger Für
Blinden und einen Lahmen zu Wächtern
ein. Doch beide verbanden sich zu ihre
Schaden. Der Lahme, sich auf des
Schultern stützend, brach und verzehrte
nem Gefährten die verbotene Frucht. Al
lich erscheint der furchtbare Gebieter, stren
nung heischend von dem anvertraute
„Konnte mich, den mit Blindheit gesc
die lachende Frucht reizen? Konnte ich
ter sie erhaschen? riefen sie nun aus.
— setzt sie in ihre vorige Stellung, und
sie nun beide. So thut auch Gott. E
nigt den Körper mit der Seele, und be
beide. Wie die Schrift sagt: [19]) „Er ruft
Höhe Himmel und Erde zusammen zum
über sein Volk." [20])

---

19) Psalm 50. V. 4.
20) Raschi bemerkt: das el haschamajim geh
Seele, das el haaerez auf den Körper.

14.

Treue in der Ueberzeugung.

Talmud. Idiat. Gemara. Abschn. 5.

Akubia ben Mahalel hatte über vier Punkte
r Lehre Streit mit den Weisen. Diese verlang-
n einst von ihm, daß er seine (nach ihnen au-
nscheinlich lächerlichen) Meinungen hierüber än-
rn möge, um alsdann Oberrichter der Israeliten
werden. Aber er entgegnete: Möge ich eher
ɔig den Menschen ein Thor, als einen einzigen
ugenblick dem Ewigen Verbrecher sein; irdische
röße soll Ueberzeugung des Geistes nicht ver-
ängen.

In seiner Todesstunde weigerte sich derselbe
nen Sohn dem Schutze seiner Freunde zu em-
chlen. „Deine Handlungen allein, sprach er,
ögen dir diese Ehre verschaffen. Machest du
ch aber ihrer verlustig, so soll deines Vaters
chwachheit kein Denkmal seiner Schande bauen.“

15.

Die Unsterblichkeit.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 1.

Rabbi Jehuda sagte einst zu Rabbi Gewihah:

Wie ist es möglich, daß das Todte fortlebe, u
doch das Lebende stirbt? Worauf Gewihah spra
Ich muß dir dieselbe Antwort geben, die Ra
Unna einst einem Freidenker erwiederte. Die
sagte nämlich: Ihr Thoren, Bekenner der Unst
lichkeit, seht ihr nicht, daß Alles, was da le
auch stirbt? sollte das Todte fortleben? welch e
Widerspruch! Ihr Thoren, Leugner der Unsterb
lichkeit! entgegnete der Rabbi: Soll, da d
Nichtseyende ins Leben tritt, nicht auch das Be
hende dann fortleben?

16.

Das Gebet für die Sünder.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschnitt 1.

Es wurde gefragt, ob man sich auch d
Sünders noch annehmen müsse? worauf Ra
Aba folgendes antwortete. In der Nachbarsch
des Rabbi Meir wohnten einige böse Mensch
welche den Rabbi bei jeder Gelegenheit zu kr
ken suchten, und ihn endlich zu einer solchen Le
denschaft verleitet hatten, daß er um ihren To
beten wollte. Aber seine Frau Bruria sagte zu ihm
„Es heißt in der Schrift: „Die Sünde wird v

t werden von der Erde.“ Also nicht die Ver-
ung der Sünder, sondern die Vernichtung der
nden wird erfolgen. Bete also vielmehr um
Bekehrung.“ Dies möge zur Antwort auf die
ge dienen. Betet für sie, daß sie zum Herrn
ückkehren mögen, und für euch, daß ihr sie
t hasset; so werden die Engel euch Loblie-
singen.

17.

Sanftmuth.

Talmud. Schabbat. Gemara. Abschn. 2.

Ein Heide kam zu Samai und sagte: Ich
l ein Jude werden; doch zuvor sage mir, wie
Gesetze habt ihr. Samai antwortete: wir
en zwei, ein geschriebenes und ein mündli-
s [21]). Hierauf antwortete der Heide: Das
hriebene Gesetz glaube ich; das Andere aber
t. Kann ich also ein Jude werden? Rabbi
mai stieß ihn hierauf mit Verachtung von sich.
n ging er zu dem durch Sanftmuth berühmten
lel, den er dasselbe fragte. Dieser nahm ihn

Thora Schebichthab, Thora Schebal Peh, schrift-
che und mündliche Lehre.

wie einen Tag anhielt, daß ich nie mit mein[illegible] Schätzen geizte, und also ohne Neid, ohne Gro[illegible] und ohne irdische Sorge mein Leben zubrach[illegible] So sagte auch Rab Sudra stets, bevor er [illegible] zu Bette legte: ich verzeihe denen, die mich b[illegible] leidigt haben. Rabbi Hamunia haggadol [14]) an[illegible] wortete einst auf obige Frage: dadurch daß i[illegible] nie von Menschen Geschenke annahm, Böses ni[illegible] mit Bösem vergalt [15]).

12.

Die Bestechung.

Talmud. Ketubot. Gemara. Abschn. 13.

Die Weisen lehrten: Die Schrift sagt: „Nimm keine Geschenke an; denn Geschenke [16]) machen die Sehenden blind, und verkehren die Sache der Gerechten“ [17]). Hier ist nicht bloß von Geldgeschenken die Rede, sondern schon jedes Geneigtermachen durch ungewöhnliche Ge-

---

14) Der Große.

15) Auf der einen Seite von niemandem abhängig, auf der andern von niemandem gehaßt wurde. Raschi.

16) Hier werden nur solche Geschenke gemeint, welche mit dem Beding gegeben werden beim Gericht ein günstiges Urtheil zu fällen, also Bestechung.

[17]) [illegible] Buch Moses 23. V. 8.

Bösem deine Zunge, und deine Lippen vor be-
lichen Reden; weiche vom Bösen und thue
:s; suche den Frieden und jage ihm nach." [22])

19.

Der ächte Prediger.

Midrasch.

Rabbi Lokesch lehrte: Wer des Herrn Worte
indigt, und nicht davon erwärmt wird, der
ht der Zither, die harmonische Töne von sich
; aber selbst davon nichts fühlt. Auch will
die Schrift sagen: „Mein Wort gleicht dem
r, gleicht einem Hammer, der Felsen zer-
mmert." [23])

20.

Vertrauen zu Gott.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschn. 9.

Die Pflicht des Menschen ist es, Gott so-
l für das Gute, wie für das Böse zu dan-
So wie die Schrift sagt: Liebe Gott von
zem Herzen, von ganzer Seele, und aus al-

Psalm. 34. V. 13, 14—16. 23) Jerem. 23. V. 29.

Hahn,) und einen Esel). Auf
konnte er keine Herberge bekommen,
im Walde ein Nachtlager suchen. Doc
ses, sagte er, ist zu meinem Beste
hatte er diese Worte gesagt, so kam
und tödtete seinen Esel, ein Wolf sei
und ein heftiger Sturm blies seine L
Doch Rabbi Akiba rief aus: Gelobt sei
denn was er thut, ist wohl gethan.
Nacht war eine Räuberbande in das T
len, und hatte alle getödtet, und ihre
raubt. Doch dem Rabbi Akiba wurde
gekrümmt. Da rief er aus: sagte ich
Alles was Gott der Herr thut, ist w
selbst das Unglück dient zu unserm Fri

---

24) Onkelos u. A. übersetzen Meod:
deinen Reichthümern, wie es auch hi
ist, nämlich, wenn uns Alles genommen
und Gut, Leib und Seele, so müssen
Gott dafür danken.

25) Welche ihm des Nachts leuchtete, w

21.

Der geduldige Hillel.

Talmud. Schabbat. Gemara. Abschn. 2.

Unsere Weisen sagten: Immer soll der
ensch so sanftmüthig wie Hillel, und nie so
nig wie Schammai sein. Zwei Männer gingen
st mit einander eine Wette ein, daß derjenige,
Hillel zum Zorne reizen würde, vierhundert
lden bekommen solle. Hierauf ging der Eine,
lcher die Wette gewinnen wollte, zu dem Hause
lels, welcher damals der Vornehmste im Lande
r, und rief: „Wo ist Hillel? Wo ist Hillel?"
lel kleidete sich an, ging ihn zu empfangen,
d fragte: Was verlangst du von mir, mein
hn? „Ich möchte gerne wissen" versetzte der
ann, „warum die Babylonier runde Köpfe ha-
?" „Eine wichtige Frage wahrlich, antwor-
e Hillel. Der Grund davon ist, daß sie keine
ahrene Wehmütter haben!"

Der Mann ging hinweg, und kam nach einer
unde laut schreiend wieder: „Wo ist Hillel?
wo ist Hillel?" Hillel that seinen Mantel
, und fragte: „Was willst du, mein Sohn?"
„Wissen möchte ich wohl," rief der Fremde,
arum die Termudier so schlechte Augen haben?"

Wie ist es möglich, daß das Todte fortlebe, da doch das Lebende stirbt? Worauf Gewihah sprach: Ich muß dir dieselbe Antwort geben, die Rabbi Unna einst einem Freidenker erwiederte. Dieser sagte nämlich: Ihr Thoren, Bekenner der Unsterblichkeit, seht ihr nicht, daß Alles, was da lebt, auch stirbt? sollte das Todte fortleben? welch ein Widerspruch! Ihr Thoren, Leugner der Unsterblichkeit! entgegnete der Rabbi: Soll, da das Nichtseyende ins Leben tritt, nicht auch das Bestehende dann fortleben?

16.

Das Gebet für die Sünder.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschnitt 1.

Es wurde gefragt, ob man sich auch des Sünders noch annehmen müsse? worauf Rabbi Alba folgendes antwortete. In der Nachbarschaft des Rabbi Meir wohnten einige böse Menschen, welche den Rabbi bei jeder Gelegenheit zu kränken suchten, und ihn endlich zu einer solchen Leidenschaft verleitet hatten, daß er um ihren Tod beten wollte. Aber seine Frau Bruria sagte zu ihm: „Es heißt in der Schrift: „Die Sünde wird ver-

rigens ist es besser, daß du vierhundert Gulden erloren hast, als wenn Hillel die Geduld verören hätte.

22.

Die Schönheit des Lehrers.

Talmud Hierosl. Megilla. Gemara. Abschn. 1.

Rabbi China Baraba erzählte: Als Akilas das Gesetz [28]) in Gegenwart des Rabbi Eleaar und Rabbi Josua erklärte, überhäuften sie hn mit den größten Lobsprüchen und sagten: „Du bist der Schönste unter den Menschen, Reiz t über deine Lippen ausgegossen; darum segne ich Gott [29]).“

23.

Lehre der Natur.

Talmud. Erubim. Gemara. Abschn. 10.

Rabbi Jochanan sagte: Die Tugenden be-ürften keiner Offenbarung zum Beweise ihrer Göttlichkeit. Denn selbst wenn die Israeliten das Gesetzbuch nicht erhalten hätten, so könnte die

---

8) Den Pentateuch. 29) Ps. 45. V. 2.

Katze sie Verschämtheit, die Ameise Redlichk
die Taube Treue lehren.

24.

Das Priesterthum.

Talmud. Schabbat. Gemara. Abschnitt 2.

Ein Heide ging einmal bei einer Synag
vorüber und hörte den Vorsänger folgende Wo
vorlesen: „Diese Kleider aber sollen sie mach
das Schildlein, das Ephod, den Leibrock, de
engen Rock, die Mütze und Gürtel“ 30). F
wen alle diese Kleider? fragte der Heide? Fü
den Hohenpriester, ward ihm geantwortet. D
sagte der Heide zu sich selbst: es wäre g
wenn du Jude würdest; du könntest alsdan
Hoherpriester werden. Hierauf ging er zu Scha
mai und sagte: „ich will Jude werden, ab
unter der Bedingung, daß man mich zum H
henpriester macht!“ Dieser trieb ihn mit se
nem Stabe fort. Und er ging zu Hillel, de
er dasselbe sagte. Dieser sprach zu ihm: W
Hoherpriester werden will, muß sich doch erst m
den Dingen bekannt machen, die zu einem sol

---

30) 2 Moses 28. V. 4.

nte gehören. So komm, und lerne, was dazu
hört. Hierauf nahm er das Gesetz und las:
Du, deine Söhne, und deines Vaters Haus
len dafür büßen, wenn an dem Heiligthume
er an dem Priesterthume etwas gesündigt wird;
sollt für das Heiligthum und den Altar Sorge
gen, damit mein Zorn nicht mehr über die
aeliten entbrenne; du und deine Söhne sollen
Priesterthum in allem, was zum Altare ge-
t und hinter dem Vorhange geschieht, aus-
n; ein Fremder, der sich nahet, soll ster-
." [31]) Als der Heide diese Worte: ein Frem-
, der sich naht, soll sterben, hörte, fragte er,
s für ein Fremder dieser sei! Das ist jeder,
wortete Hillel, welcher nicht von Aaron ab-
mmet; selbst David der König in Israel. Da
ach der Heide zu sich selbst: wenn die Vor-
mſten in Israel nicht jenes Amtes werth ge-
ten werden, die doch die Auserwählten sind,
könnte ich als Fremdling es wohl begehren?
d er gab sein Verlangen, ein Priester zu wer-
, darnach auf. Doch ward er ein Jude, und
nete den Rabbi, sprechend: Heil dir! du hast
h der Gottheit näher gebracht.

---

4 Moses 18. V. 1—7.

Nach einiger Zeit begegneten alle drei ein der, und der ehemalige Heide rief aus: Der Zo des Schammai trieb mich beinahe ins Verder aber Hillels Sanftmuth hat mich unter die Fl der Gottheit gebracht.

25.

Der Uebermuth.

Talmud. Taanit. Gemara. Abschn. 3.

Die Weisen lehrten: Immer soll d Mensch so biegsam wie das Rohr seyn, und ni so hart wie die Ceder.

Als Rabbi Elieser einst aus der Stadt M dol Gedud heimkehrte, wo sein Lehrer woh ritt er am Ufer des Flusses froh und vergn auf seinem Esel dahin, nicht wenig stolz auf große Weisheit, die er im Gesetz erlangt ha Da begegnete ihm unterweges ein sehr häßli Mensch. Dieser grüßte den Rabbi mit den W ten: „Friede sei mit dir Rabbi!“ Doch Ra Elieser dankte ihm nicht, sondern sagte: „Ra sind die Einwohner deiner Stadt alle so miß staltet, wie du?“

„Das weiß ich nicht, frage doch den gro Meister, der mich geschaffen hat!“

Aber Rabbi Eliezer fühlte, daß er gesündigt
te, stieg von dem Esel herab, und warf sich
dem Fremden nieder, mit der Bitte, daß er
n seinen Fehler verzeihen möge.

„Nein, sagte der Mann, ich verzeihe nicht
r, bis du den großen Meister gefragt, der mich
uf, warum er ein so häßliches Gefäß gebildet
t?"

Sie gingen miteinander bis nahe an die Stadt.
s die Einwohner gehört hatten, daß Rabbi
iezer zu Hause kam, gingen sie ihm entgegen,
n ihn zu begrüßen. „Friede mit dir, unser
err und Lehrer" riefen sie.

„Wen nennt ihr Rabbi?" fragte der Fremde.
Rabbi Eliezer, war die Antwort.

Wenn der es ist, erwiederte der Fremde, so
insche ich, daß Israel nicht Viele zeuge, wie er.
Sie fragten ihn hierauf: warum sprichst du so?
id der Fremde erzählte, was er gethan hatte.
Das Volk rief: „Er hat Unrecht gethan.
er er hat ja seinen Fehler eingesehen, darum
rgieb ihm; denn er ist ein erfahrener Mann im
setz. Der Fremde erwiederte: Jetzt vergebe ich
n, doch gleich wollte ich es nicht thun [32]) (thue

[32]) Der Fremde wollte desto größern Eindruck auf
den Rabbi machen.

ich es gewöhnlich nicht). Sogleich predigte Ra[bbi]
Eliefer bar Rabbi Simon: immer soll der Me[nsch]
so weich sein wie Rohr, und nie so hart [wie]
eine Ceder.

25.

Der Bereuende.

Talmud. Taanit. Gemara. Abschn. 3.

Man erzählt von Rabbi Nahum Gamzu, d[aß]
er blind auf beiden Augen war, lahm an H[än]
den und Füßen, und daß seinen Körper Gesch[würe]
bedeckten. Das Haus, worin er wohnte, war [so]
baufällig, daß es einzustürzen drohte, die F[üße]
des Bettes standen in Becken mit Wasser, da[mit]
die Ameisen nicht hinaufkriechen könnten. Ei[nst]
wollten seine Schüler ihn erst hinaus bringe[n]
und dann die Geräthe. Er aber sagte: mei[ne]
Söhne, entfernt erst die Geräthe, und dann mi[ch];
denn ich weiß gewiß, daß, so lange ich im Ha[use]
bin, es nicht einfällt. Sie thaten also wie [er]
gesagt. Kaum war er hinaus getragen, so f[iel]
das Haus zusammen.

Da fragten ihn seine Schüler:

Rabbi, wenn du ein so großer, frommer Ma[nn]

igens ist es besser, daß du vierhundert Gulden
rloren hast, als wenn Hillel die Geduld ver-
ren hätte.

22.

Die Schönheit des Lehrers.

almud Hierosl. Megilla. Gemara. Abschn. 1.

Rabbi China Baraba erzählte: Als Akilas
s Gesetz [28]) in Gegenwart des Rabbi Elea-
: und Rabbi Josua erklärte, überhäuften sie
n mit den größten Lobsprüchen und sagten:
Du bist der Schönste unter den Menschen, Reiz
über deine Lippen ausgegossen; darum segne
h Gott [29])."

23.

Lehre der Natur.

Talmud. Erubin. Gemara. Abschn. 10.

Rabbi Jochanan sagte: Die Tugenden be-
rften keiner Offenbarung zum Zwecke der
ttlichkeit. Denn selbst wenn die Israeliten das
setzbuch nicht erhalten hätten, so könnte die

) Den Pentateuch. 29) Ps. 45. V. 3.

könntet [33]). Deswegen hieß er auch
denn alles, womit Gott ihn heimsuchte
er mit Standhaftigkeit und Geduld. Dan
er auch zu sagen: „Alles was Gott th
zu unserm Besten!“

27.

Der Trost der Thränen.

Midrasch Tehillim und Talmud. Bera

Rabbi Josa sagte: Alles, was der
Sterblichen gegeben hat, ist gut; aber d
nen sind die köstlichsten Himmelsgaben.
erzählte er wie folgt.

Nachdem der erste Mensch das Geb
himmlischen Vaters leichtsinnig übertrete
der Herr aus Eden ihn verwiesen, und d
spruch gethan: „Dornen und Diesteln sol
Erde hervorbringen; von den Kräutern de
sollst du dich nähren, und im Schweiße de
gesichts sollst du dein Brod verzehren, bis
der zur Erde werdest, von der du gen

---

33) Er wollte damit sagen, daß er willig die
als eine Buße für begangene Sünde ertr
der Hoffnung, daß er das ewige Leben bal

ı du bist Erde, und sollst wieder zu Erde
den [34]);" da verließ der getäuschte und sün-
Mensch den lieblichen schönen Aufenthalt der
chuld und des Friedens, stumm und in sich
hrt; sein ganzes inneres und äußeres Wesen
überwältigt von Schmerz. Der gütige, himm-
ıe Menschenvater rief sein liebstes, theuerstes
chöpf, auch nach dem Falle noch sein liebstes
chöpf, nochmals zu sich hin an den Ort, wo
hın in Eden erschienen war zur Seite des Ta-
, umarmte und küßte den Liebling, und sprach
ein gerührter Vater: Was wirst du dulden
ssen, armes Geschöpf, auf der rauhen, kalten,
sten Erde! Leid und Schmerzen werden oft
) anfallen gleich wilden Thieren, und in dei-
n Innern wird die Sünde wüthen, und kälter
h denn die Erde zur Zeit des rauhen und kal-
Winters werden diejenigen dir oft begegnen,
sich deine Brüder, deine Schwestern nennen.
ch die Freude, auch sie — weil du zur Freude
ht geboren, wenn sie dir in einem höhern Maa-
als gewöhnlich begegnet, und dein weiches Herz
sfüllt, auch sie wird leicht dich zu stark erfas-
, und dein zart gebildetes Gemüth niederdrük-

) 1 Moses 3. V. 18—19.

ken. Wer wird dich alsdann schützen, w
schirmen, wer trösten und helfen? Und abe
küßte der Allgütige und Alliebende Vate
Menschen, und zwei Tropfen himmlischen T
gab er ihm mit ins dürre, dornenvolle L
die Tropfen aber hatten die Gestalt hellglän
Perlen. — Nimm sie! sprach die milde V
stimme, und der Schmerz wird leichter, u
Freude wohlthätiger werden. Und Adam
bei diesen Worten und bei diesem Geschenk
schaute nun mit nassen Blicken den schul
Aufenthalt seiner frohen Kindheit nochmal
aber sein Wesen war heiterer, sein Gemüth
ger denn zuvor, und es war ihm leichter u
ums Herz, und er schien jetzt den lieblichen
anmuthigen Garten, wenn auch nicht gerne,
mit weniger Schmerz, weniger Trauer un
minderm Kummer zu verlassen. Die Che
und Seraphim aber, die um den Herrn des
alls standen, fragten den Menschenvater
Was hast du dem Menschen da gegeben, d
so schnell verwandelt hat?

Und der Menschenvater erwiederte wie
Was ihr nicht bedürfet, ihr Diener meines
tes! die ihr erhaben seyd über Leid und S
und was kein Geschöpf auf Erden besitzt, da

dem Menschen. Er wird der Gabe nöthig ha-
n auf Erden; was ich ihm in glänzender Per-
gestalt übergeben, waren Thränen, meine beste,
ine theuerste Gabe.

28.

Die heiße Thräne des Verlassenen.

Talmud. Berakot. Gemara. Abschn. 2.

Die Weisen lehrten also: Mit einem thrä-
nvollen Auge lasse sich der Himmel von keinem
denden vergebens anschauen; jede Thräne wer-
dann eine reine Andacht, ein Gebet.

Auch fügen sie hinzu: Dreifach ist das Ge-
t des Menschen zu Gott, und kräftiger ist eins
s das andere. Ein Gebet mit stiller Stimme
fällt ihm wohl; er hört es tief im Herzen, und
nmt es auch von der stammelnden Lippe gnä-
g auf. Das Gebet der Noth mit großem Ge-
rei durchdringt die Wolken, und häuft glühende
hlen auf des Unterdrückers Haupt. Doch mäch-
g über alles ist die heiße Thräne des Verlasse-
n und tief Leidenden, welcher in aller Trübsal
h fest an Gott hält und betet. Sie sprengt
forten und Riegel, und dringt zum Herzen des

Midrasch Tehillim.

Ein Weiser sprach: Daß die Thrän
besten Waffen sind, die uns schützen, so
alle Leiden dieser Erde geduldig ertragen,
weiset die Schrift an vielen Stellen. I
nen waren die Zuflucht der frühern Dult
Namen uns das heilige Gesetzbuch au
hat. Als David, den auch die königlic
nicht schützen, nicht trösten, nicht beruhige
von dem eignen Sohne verhöhnt, verfol
und die Hauptstadt seines Reiches verlasse
nur von wenigen Treuen begleitet, da h
ertragen sein verwundetes Vaterherz die
rige Loos. Aber Thränen waren die
die Gefährten seines Kummers; Thrän
seine Speise, sein Brod, wie er selbst
Thränen erhielten ihn gleichsam, sie ernäl

denn du bist Erde, und sollst wieder zu Erde
werden[34];" da verließ der getäuschte und sün-
dige Mensch den lieblichen schönen Aufenthalt der
Unschuld und des Friedens, stumm und in sich
gekehrt; sein ganzes inneres und äußeres Wesen
war überwältigt von Schmerz. Der gütige, himm-
lische Menschenvater rief sein liebstes, theuerstes
Geschöpf, auch nach dem Falle noch sein liebstes
Geschöpf, nochmals zu sich hin an den Ort, wo
er ihm in Eden erschienen war zur Seite des Ta-
ges, umarmte und küßte den Liebling, und sprach
wie ein gerührter Vater: Was wirst du dulden
müssen, armes Geschöpf, auf der rauhen, kalten,
wüsten Erde! Leid und Schmerzen werden oft
dich anfallen gleich wilden Thieren, und in dei-
nem Innern wird die Sünde wüthen, und kälter
noch denn die Erde zur Zeit des rauhen und kal-
ten Winters werden diejenigen dir oft begegnen,
die sich deine Brüder, deine Schwestern nennen.
Auch die Freude, auch sie — weil du zur Freude
nicht geboren, wenn sie dir in einem höhern Maa-
ße als gewöhnlich begegnet, und dein weiches Herz
ausfüllt, auch sie wird leicht dich zu stark erfas-
sen, und dein zart gebildetes Gemüth niederdrük-

---

43) 1 Moses 3. V. 18—19.

hier, die ihn trösteten; denn nachdem e
hatte, war er erst wieder im Stande
geliebten Todten sich loszureißen, und
Befehle zu seiner Beerdigung zu geben.
weine Jeder, dessen Herz voll ist. De
er betet und weint, wird er erhört wer
es heißt: „Denn Gott erhört die B
ten, und dessen Herz beladen ist, dem

30.

Die sieben treuen Knaben.

Menorath Hammaor. Candelabrum Lum
Seite 258.

Zu der Zeit da Jerusalem zerstört
Tempel in Schutt und Asche lag, und d
liten von einem Orte zum andern wande
ten, wurde einst von Rabbi Jehuda d
aufgeworfen: was meint die Schrift,
heißt: „Um deinetwillen werden wir g
tödtet, werden wir geachtet für Schlachtsch
Hierauf ward folgendes geantwortet.

---

35) Psalm 44. V. 23.

Eine fromme Mutter ward mit ihren sie-
n Söhnen zum heidnischen Kaiser geführt.
eser befahl dem ältesten Sohne also: Bücke
h vor dem Götzenbilde, und bete es an. Er
er antwortete: die Schrift sagt: „Ich, der
err, bin dein Gott, der dich aus Aegypten, dem
ensthause, geführt hat; neben mir sollst du
ne andere Götter haben; du sollst dir kein
ld, kein Gleichniß machen eines Dinges, es
oben am Himmel, oder unten auf der Erde,
er im Wasser unter der Erde. Bete sie nicht
, verehre sie nicht; denn ich, der Herr, bin
n Gott.“ [36]) Da führte man ihn hinaus,
d tödtete ihn. Und zu dem zweiten sprach
Herrscher: Opfere diesem Gott. Er aber
iederte: „Wer andern Göttern als dem Herrn
ein opfert, soll vertilgt werden.“ [37]) Da wurde
h er unter den größten Martern getödtet.
rauf brachte man den dritten Knaben, und
des Kaisers Befehl: bete diesen Gott an,
iederte er getrost: Es stehet im Gesetz ge-

) 2 Buch Mosis 20. V. 2—5.
) 2 Buch 22. V. 19.

könnte ich ein so großes Uebel thun,
Gebot der heiligen Thora übertreten?
heißt es ja: „Hütet euch, daß ihr
nicht vergesset, der euch aus Aegyp
Diensthause, geführt hat; hänget nic
Göttern der benachbarten Völker an;
Herrn ehret, und bei seinem Namen schn
Da gab man ihm dem Henker, d
tödtete. Also that man auch dem für
ben. Und man führte hierauf den
hinzu, damit er des Kaisers Befehl
Aber auch er antwortete: es heißt
den Herrn, deinen Gott, lieben vo
Herzen, ganzer Seele, und aus all
Kräften." 40) Kaum hatte er aber d
„aus allen Kräften" gesagt, so wurde

---

nabe ein blutiges Opfer des fürchterlichen Ty=
rannen. Von Wuth entbrannt, ließ er jetzt
n siebenten und jüngsten Knaben hereinfüh=
n. Sich freundlich stellend sprach er: Neige
ch vor dem Bilde. Er aber erwiederte: Weißt
 nicht, Kaiser, was die Schrift sagt: „Er=
nnet denn heute, und nehmet es zu Herzen, daß
r Herr allein Gott ist oben im Himmel und
ten auf Erden, und daß sonst keiner sey." 41)

Da erwiederte zornig der Kaiser: Siehe, ich
rfe meinen Ring, den ich am Finger trage,
f die Erde; bücke dich nach ihm, auf daß
s Volk meine, du demüthigest dich vor mei=
n Gott, und gehorchest meinem Gebot. Da
inte das Kind, und sprach: Kaiser, du
euest dich vor den Leuten, und ich sollte mich
ht vor Gott fürchten, dem Könige aller Kö=
ge, der da ewig lebt, und Herr der ganzen
höpfung ist? Als der Kaiser diese Antwort
rte, wurde er höchst zornig, und befahl, daß
m das Kind ans Kreuz schlage. Aber die
utter eilte herbei, warf sich vor den Kaiser
f die Kniee, und bat flehentlich, noch ein=

) 5 Buch Mosis 4. V. 39.

schrieben: „Höre, Israel, der Ewige, unser Go[tt]
ist ein einziger Gott" [38]) und unter bitt[erer]
Pein hauchte er seinen Geist aus. Als man [den]
vierten Knaben vor den Barbaren gebracht, [und]
dieser im Zorn gebot, daß er sich demüth[igen]
solle vor den Götzen, so sprach dieser: „[Wie]
könnte ich ein so großes Uebel thun, und [das]
Gebot der heiligen Thora übertreten? denn [es]
heißt es ja: „Hütet euch, daß ihr den H[errn]
nicht vergesset, der euch aus Aegypten, [dem]
Diensthause, geführt hat; hänget nicht an [den]
Göttern der benachbarten Völker an; nur [den]
Herrn ehret, und bei seinem Namen schwöret." [39])
Da gab man ihm dem Henker, daß er [ihn]
tödtete. Also that man auch dem fünften K[na]-
ben. Und man führte hierauf den sech[sten]
hinzu, damit er des Kaisers Befehl gehor[che].
Aber auch er antwortete: es heißt „Du [sollst]
den Herrn, deinen Gott, lieben von ga[nzem]
Herzen, ganzer Seele, und aus allen de[inen]
Kräften." [40]) Kaum hatte er aber die W[orte]
„aus allen Kräften" gesagt, so wurde auch i[hm]

---

38) 5 Buch Mosis 6. V. 4.
39) 5 Buch Mosis 6. V. 14, 15.
40) 5 Buch Mosis 6. V. 6.

nahe ein blutiges Opfer des fürchterlichen Tyrannen. Von Wuth entbrannt, ließ er jetzt n siebenten und jüngsten Knaben hereinführn. Sich freundlich stellend sprach er: Neige ch vor dem Bilde. Er aber erwiederte: Weißt r nicht, Kaiser, was die Schrift sagt: „Ernnet denn heute, und nehmet es zu Herzen, daß r Herr allein Gott ist oben im Himmel und ten auf Erden, und daß sonst keiner sey.“ 41)

Da erwiederte zornig der Kaiser: Siehe, ich rfe meinen Ring, den ich am Finger trage, f die Erde; bücke dich nach ihm, auf daß s Volk meine, du demüthigest dich vor mein Gott, und gehorchest meinem Gebot. Da inte das Kind, und sprach: Kaiser, du ucest dich vor den Leuten, und ich sollte mich ht vor Gott fürchten, dem Könige aller Köge, der da ewig lebt, und Herr der ganzen höpfung ist? Als der Kaiser diese Antwort rte, wurde er höchst zornig, und befahl, daß n das Kind ans Kreuz schlage. Aber die utter eilte herbei, warf sich vor den Kaiser f die Kniee, und bat flehentlich, noch ein-

---

) 5 Buch Mosis 4. V. 39.

mal ihr Kind umarmen zu dürfen. Als es nun unter heißen Thränen küßte, rief jammernd aus: „Lieben Kinder, wenn ihr zu serm Vater Abraham kommet, so saget, hätte einen Altar gebaut, um seinen S Isaak darauf zu opfern; ich aber habe sie Altäre erbaut, und sieben Kinder geopf Gott hat mich schwer geprüft; doch ich h seine Prüfung bestanden.“ Kaum hatte sie d Worte gesagt, so riß man ihr das Kind f und gab beide dem martervollsten Tode pr Hierauf erscholl eine Stimme vom Himmel: Mutter und ihre Kinder haben das e Leben!

31.

Der unbestechliche Richter.

Talmud. Berakot, Gemara, Abschnitt 2.

Als Rabbi Jochanan ben Sakai krank l kamen seine Schüler ihn zu besuchen. Aber er sie sah, fing er an bitterlich zu weinen. S sprachen zu ihm: Rabbi, Licht Israels! Pf

r rechten Hand! starker Hammer! warum wei-
 du? Er antwortete ihnen: Ich will euch ein
ichniß sagen. Wenn man mich jetzt vor ei-
 König von Fleisch und Blut brächte, der heute
r, und morgen im Grabe ist, der, wenn er
r zürnte, nicht ewig zürnen würde, der, wenn
 mich zum Sklaven machte, mich nicht ewig in
r Sklaverei halten könnte, und der, wenn er
ich zum Tode verurtheilte, mich nicht immerwäh-
 dem Tode Preis geben könnte [42]), den ich mit
orten besänftigen und mit Reichthümern beste-
n könnte, — auch dann würde ich weinen.
er nun, da ich vor dem Könige der Könige,
n Herrn aller Herren, erscheinen soll, dem al-
 heiligen Gott, der von Ewigkeit her war, in
igkeit lebt, und ewig bleiben wird, dessen Zorn,
nn er mir zürnet, immerdar währt, dessen
laverei, wenn er mich zum Sklaven macht, un-
hörlich dauern kann, der, wenn er mich zum
de verurtheilt, mich ewigem Tode übergiebt [43]),
 ich nicht mit Worten besänftigen, noch mit

) Da er meine Seele nicht in seiner Gewalt hat.
) Wenn ich keine Buße thue.

Reichthümern bestechen kann; da ich ferner Wege vor mir sehe, den einen zur Hölle, den dern zum Paradiese führend, und ich nicht zu welchem von beiden man mich bringen — sollte ich da nicht weinen?

III.

Gespräche über den Messias.



1.

Heute kommt der Messias.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 11.

Rabbi Josua ben Lewi fand den Elihu stehend am Eingange zur Höhle des Rabbi Simeon ben Jochai [1]). Da fragte Josua ben Lewi ihn: Werde ich zur zukünftigen Welt kommen? [2]) Elihu antwortete: Wenn es dieser Herr will [3]). Rabbi Josua ben Lewi sagte: Zwei sah ich, und die Stimme Dreier hörte ich. Nun fragte Josua: Wann kömmt der Messias? Elihu antwortete: Gehe hin, frage ihn selbst. Josua sprach: Wo sitzt er? Elihu: An dem Thore Roms. Josua: Welche sind seine Kennzeichen? Elihu: Er sitzt unter Armen, die an Krankheiten und Wunden leiden; und sie reißen diese Wunden auf einmal

1) Dieser soll vierzig Jahre in einer Höhle gewohnt, und während dieser Zeit den Sohar geschrieben haben. 2) Werde ich selig werden?
3) Da hier nicht gesagt ist, welcher Herr gemeint sei, so erklärt Raschi, daß die Schechina, oder Gegenwart der Gottheit, bei ihnen war.

auf, hernach verbinden sie dieselben wieder; Messias aber löset nur eine Wunde auf, verbindet sie. [4] Denn er denket bei sich: könnte verlangt werden, und möchte alsdan nicht verhindert seyn. [5] Also ging Rabbi Josua zu ihm hin und sprach: „Friede sey mit dir mein Herr und Meister!“ Jener erwiederte „Friede mit dir, Sohn Lewis.“ Josua sprach Wann kömmt der Herr? Jener antwortete Heute. Hierauf ging Josua wieder zurück Elihu, welcher ihn fragte: Was hat er dir sagt? Rabbi Josua antwortete, daß er ihm sagt habe: „Friede mit dir, Sohn Lewis.“ sagte Elihu: er hat dich und deinen Vater der künftigen Welt versichert. [6] Rabbi Josua sprach Er hat mich aber belogen; denn er sagte zu mir

4) Raschi bemerkt: Und er, der Messias, der Ge ist auch geplagt; denn es heißt: „Er ist um un Missethat willen durchbohrt, und um unserer S willen zerschlagen;“ Jesaias 53. V. 5 und wied „Er trug unsere Krankheit.“ Man sehe hie Aben esra, Jarchi, Abarbanel, Moses Haddar und den Sohar, welche einstimmig sich dafür klären, daß diese Stelle von dem Könige Me rede. Das Wort Mechullal ist Participium von Chalal, durchbohren.

5) Wenn etwa meine Ankunft plötzlich erfolgen s Raschi.

6) Daß du das ewige Leben haben wirst. Raschi.

heute komme ich; und kam nicht. Elihu erwiederte: Seine Meinung war: „Heute, wenn ihr auf seine Stimme höret.“ 7)

2.

Keinen läßt der Messias verloren gehen.

Jalkut Rubeni Haggadol. Zweit. Theil.

Als der Heilige, welcher gelobet sei, den Messias erschaffen hatte, sprach er zu ihm: Dieser, die bei dir aufbewahrt sind, ihre Sünden werden dich einst bringen unter ein eisernes Joch, und werden dich machen gleich jenem Kalbe, dessen Augen verdunkelt sind, und deinen Geist durch das Joch niederdrücken, und durch dieser Leuten Sünden wird einst deine Zunge an deinem Gaumen kleben. Bist du damit zufrieden ?— Da sprach der Messias vor dem Heiligen, Ewigen und Unvergänglichen: Herr der Welt, soll etwa dieses Leiden viele Jahre dauern? Es erwiederte der Heilige: So wahr du lebest, und so wahr dein Haupt lebt, eine Woche habe ich über dich beschieden. Ist dein Gemüth darüber

---

7) Psalm 95. V. 7.

betrübt, so lasse ich sogleich davon ab.
antwortete der Messias: „Herr der Welt,
herzlicher Freude und Liebe will ich alles en
gen, mit der Bedingung, daß nicht einer
Israel verloren gehe. Nicht nur die Leben
sollen in meinen Tagen selig werden, sond
auch die, so in der Erde aufbewahrt sin
und nicht nur diese Todten, sondern auch
Todten, die von dem ersten Menschen an
dahin gestorben sind; und nicht nur diese,
dern auch die unzeitigen Geburten; und
nur diese, sondern auch die, so deinem W
nach noch erschaffen werden sollen, und bis
hin noch nicht sind. So willige ich darein,
so nehme ich alles auf mich.“ Rabbi Je
sagt: dieß meint die Schrift, indem sie
„Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Fr
hätten, und durch seine Wunden sind wir
heilt.“ 8)

---

8) Jesaia 53. V. 5. Man sehe über diese St
Abkat Rokel und Alschech, und den Sohar, w
zeigen, daß diese Stelle von dem Könige Me
erklärt wird.

3.
[W]enn Israels Herrschaft aufhört, kommt der Messias.

[Ta]lmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 11. auch Rosch Haschana.

Rabbi Jochanan sagt: Sechs Monate hat [die] Schechina auf die Israeliten in der Wüste [er]wartet, ob sie Buße thun und Reue haben, [un]d zu Gott dem Herrn sich bekehren würden. [D]a aber Israel sich nicht bekehrte, und noch hart[nä]ckiger wurde, sprach sie: Ihre Säulen müssen [zer]stört werden; und deswegen ist das Synedrium [au]s dem Innern des Tempels gewichen. Rabbi [Je]huda fügt hinzu: Zu der Zeit, da der Messias [ko]mmen wird, werden die Aufseher der Grenzen [de]s Landes von einer Stadt zur andern ziehen.

Rabbi Chanina, der Sohn des Rabbi Cha[m]a, sagt: Der Sohn Davids kommt nicht eher, [al]s wann das Reich der Israeliten aufgehört hat. [R]abbi Milai sagte, er hätte aus dem Munde [de]s Rabbi Eliesér, des Sohnes Rabbi Simeons, [ge]hört: Der Sohn Davids kommt nicht eher, als [w]enn alle Richter und Obersten in Israel aufge[hö]rt haben. Rabbi Jehuda fügt hinzu: wann [di]eses geschehen wird, dann wird Israel sich das

es, was David sagt: „Zu dir schrieen si
wurden errettet; sie hofften auf dich, un
den nicht zu Schanden.“ 12)

6.

Aus der Drangsal erlöset der Me

Midrasch Tehillim zu Psalm 45.

Die Israeliten sprachen zu dem h
hochgelobten und erhabenen Gotte: Her
Welt, wann wirst du uns erlösen? De
antwortete: Zu derselben Zeit, da ihr
schrecklichste unterjocht und gedrückt sein
dann will ich euch erlösen; wie es heißt
werden die Kinder Judas und die Kinder
sich versammeln, und sie werden ein Ha
ben, und aus dem Lande heraufziehen.
der Tag Jesreel wird ein großer Tag seyn

7.

Gegen die Widersacher geht der M hervor.

Sohar; zum Exodus.

Nachdem die Angst die Israeliten w

12) Psalm 22. V. 6. 13) Hosea 2. V. 2.

[m]an, sagte jener zu diesem: Wisse, mein Freund, [d]ie Erlösung Israels wird auf eben dieselbe Weise [e]rfolgen. Denn zu der Zeit, da die Sonne der Erlösung ihnen nahet, dann wird eine Trübsal nach der andern, und eine Finsterniß nach der andern über sie kommen. Wenn sie aber dann in Leiden und Traurigkeit sich befinden werden, wird das Licht des Hochgelobten und Hochgebenedeiten Gottes ihnen aufblitzen; so wie geschrieben steht: „Wenn wir den Herrn zu erkennen suchen, so wird er hervorbrechen wie die schöne Morgenröthe; und wird uns so erfreuen, wie ein Regen, der das dürre Land befeuchtet;“ [10]) und wie es weiter heißt: „euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heil unter ihren Flügeln.“ [11]) Zu derselben Zeit werden Kriege erneuert werden, ein Volk wird sich gegen das andere empören, und eine Stadt wider die andere; Leiden und Angst werden wider die Feinde Israels erneuert werden. Nach dieser bedrängten und traurigen Zeit aber wird ihnen die Erlösung offenbart werden, wenn sie sich noch über ihre Sünden beklagen. Und eben dieß ist

10) Hosea 6. V. 3—4. 11) Maleachi 3. V. 20.

9.

Der Messias bringt Gnade.

Jalkut; Zweit. Theil.

Unsere Meister lehren: Die Väte Welt [15]) werden in künftigen Tagen, im nat Nisan, auferstehen, und sagen: Messias sere Gerechtigkeit, ob wir gleich deine Väter so bist du doch besser als wir, weil du die unserer Kinder getragen, auch die schwerste traurigsten Leiden ausgestanden hast, solch den, welche weder vor, noch nach dir j ertragen hat. Du bist den Heiden ein und Gelächter gewesen um Israels willen, d in Finsterniß und tiefer Dunkelheit gesessen, Augen haben das Licht nicht gesehen, und d warst du Licht. Dein Leib ist verdorret w Holz, deine Augen sind vom Fasten verd und deine Kräfte sind vertrocknet wie eine be, alles um unserer Kinder Sünde n Ist es denn nun auch dein Wille, daß Kinder das Gute genießen sollen, welche heilige, hochgelobte Gott den Kindern Isra herrlich erwiesen? Der Messias antwortet

15) Abraham, Isaak und Jacob.

uf: O, ihr Väter, was ich gethan habe, das
abe ich ja nur euch und euren Kindern zum
iesten gethan, damit sie dasjenige Gute genie-
en sollen, womit Gott dieselben begnadigt hat.
ie Väter der Welt antworten hierauf: O Mes-
as, unsere Gerechtigkeit, sey uns gnädig; denn
u hast deinen Schöpfer und uns versöhnt.
abbi Simeon, der Sohn Paßi, sagt: In
eser Stunde wird der heilige, hochgelobte Gott
n Messias über aller Himmel Himmel erhöhen,
nd den Glanz seiner Herrlichkeit über ihn aus-
eiten, und er wird sagen: „Ephraim! mein
eurer Sohn." [16])

10.

er Messias kommt wider die Sadducäer.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 11.

Rabbi Nehemia sagte: „Zu der Zeit, da
r Sohn Davids kommt, wird das ganze Reich
die Lehre der Sadducäer verwandelt werden,
d es wird Niemand da seyn, der es bestrafen
rd. Rabbi Isaak fügt hinzu: Der Sohn Da-

) Jerem. 31. V. 20.

vids wird nicht eher kommen, als bis das ganze Reich die Lehre der Sadducäer wird angenommen haben. Hierauf erwiderte Rabba: Zu der Zeit des Sohnes Davids werden wenig Gelehrte sein. Denn die Weisen haben gelehret: die Schrift sagt: [17]) „Der Herr nur allein wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen; denn er wird sehen, daß ihre Kraft dahin ist, und das Verschlossene und Verlassene weg ist." [18])

11.

Durch Buße kommt die Erlösung.

Talmud. Hier. Taanit. Gemara. Abschn. 1.

Rabbi Elieser sagte: Wenn die Israeliten keine Buße thun, so können sie nimmer erlöset werden. Denn es heißt: „Durch Buße und Ruhe wird euch geholfen werden." [19]) Rabbi Jehoschua fragte: Wenn nun die Israeliten gar keine Buße thun, so werden sie wohl auch nicht erlöset werden? Rabbi Elieser erwiderte: der heilige, hochgelobte Gott wird ihnen einen strengen

17) 5 Mose 32. V. 36.
18) Diese Stelle steht etwas verändert auch Tal. Sota; Abschn. 1. 19) Jesaias 30. V. 15.

König senden, wie den Haman; alsdann werden sie gleich zu Buße und Reue sich wenden. [20])

12.

Lasset uns dem Messias dienen!

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 4.

Ein Sadducäer sprach zu Rabbi Idith: Es stehet geschrieben: „Und zu Mose sprach er: steig hinauf zum Herrn.“ [21]) Es sollte ja vielmehr stehen: zu mir. Der Rabbi antwortete hierauf: Hierbei wird der Metatron [21 b]) verstanden, dessen Name ist wie der Name seines Meisters. So steht auch geschrieben: [22]) „Denn mein Name ist mitten in ihm.“ [23]) Hierauf fuhr der Sadducäer fort: Wenn dem nun also ist, so lasset uns ihm dienen. Denn es stehen die Worte dabei: „Du sollst ihn nicht erzürnen.“ Also wollen wir ihn nicht erzürnen. „Denn, wenn ihr dieses thut, heißt es, so nimmt er eure Sünde

20) Diese Stelle findet sich auch Sanhedrin. Abschn. 11.
21) 2 Mos. 24. V. 1.
21 b) Die Israeliten geben diesem Engel Metatron verschiedene Namen. Manchmal heißt er Metator, weil er über die Wege gesetzt ist (Matar). Auch heißt er Tilger, weil er die Sünden tilget; der Verschließer, der Entscheider u. d. g. m; siehe hierüber Sohar, 5 Buch Mosis, und die Cabbala.
22) 2 Mos. 23. V. 21.
23) Ist auf das genauste mit mir vereinigt.

vids wird nicht eher kommen, als bis das ganze Reich die Lehre der Sadducäer wird angenommen haben. Hierauf erwiderte Rabba: Zu der Zeit des Sohnes Davids werden wenig Gelehrte sein. Denn die Weisen haben gelehret: die Schrift sagt: [17] „Der Herr nur allein wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen; denn er wird sehen, daß ihre Kraft dahin ist, und das Verschlossene und Verlassene weg ist.“ [18])

11.

Durch Buße kommt die Erlösung.

Talmud. Hier. Taanit. Gemara. Abschn. 1.

Rabbi Elieser sagte: Wenn die Israeliten keine Buße thun, so können sie nimmer erlöset werden. Denn es heißt: „Durch Buße und Ruhe wird euch geholfen werden.“ [19]) Rabbi Jehoschua fragte: Wenn nun die Israeliten gar keine Buße thun, so werden sie wohl auch nicht erlöset werden? Rabbi Elieser erwiderte: der heilige, hochgelobte Gott wird ihnen einen strengen

17) 5 Mose 32. V. 36.
18) Diese Stelle steht etwas verändert auch Talm. Sota; Abschn. 1. 19) Jesaias 30. V. 15.

14.

Bei dem Grabe Rahels wird der Messias geboren.

Breschith rabba. Abtheilung 6.

Rabbi Abba war in der Schule, und hörte
ne Stimme, welche sprach: Abba, Abba. Er
agte: Wessen Stimme ist dieß? Hierauf wur-
geantwortet: „Ich bin Elias, der Prophet,
elcher gesandt ist, dir eine wichtige Sache zu
fenbaren, nach der du dich lange bemühet hast.“
abbi Abba sprach: Herr, ich habe viel gesucht,
d wenig gefunden. Elias sprach: Ich will dir
s wichtigste, das du gesucht hast, erklären.
u zweifelst über die Zeichen, die zur Zeit des
essias kommen werden. Wisse aber, daß das
ömische Reich über die Welt herrschen wird.
td die alte Religion wird zerstöret werden;
ölker werden aufstehen gegen Könige; Unge-
hrte gegen Gelehrte; die, welche gerichtet wer-
n sollen, gegen die Richter; die Bösen gegen
e Guten, Ungerechte gegen Gerechte, und end-
h Kinder werden sich auflehnen gegen ihre Ael-
rn. Der Messias aber, der Gesalbte, wird
nbekannt werden, endlich vertilgt; er wird viel
ein ausstehen. Rabbi Abba sagte: Herr, ich

nicht weg." Der Rabbi antwortete: Unser Glaube bringt es so mit sich, daß wenn auch Gott einen Boten oder Engel uns geschickt hätte, so hätten wir ihn nicht angenommen. Denn er selbst hat uns leiten müssen, wie es heißt [24]): „Wenn dein Angesicht nicht mit uns ist, woran sollen wir denn erkennen, daß dein Volk Gnade vor deinen Augen gefunden hat?"

13.

Im letzten Jubeljahre kommt der Messias.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 11.

Elias sprach zu Rabbi Jehuda: Die Welt wird nicht länger als fünf und achtzig Jubeljahre stehen. [25]). Zur Zeit des letzten Jubeljahres wird der Sohn Davids kommen. Sie fragten: ob der Messias im Anfange oder am Ende des letzten Jubeljahres kommen werde. Er antwortete: Ich weiß es nicht. Rabbi Asche sagte: Bis dahin [26]) darf er nicht erwartet werden; hernach aber hat man ihn zu erwarten.

---

24) 2 Mos. 33. V. 15—16.
25) 4250 Jahre. Raschi.
26) Bis auf das letzte Jubeljahr.

15.

Die Krönung des Messias.

Sohar zum Exodus. Abschnitt 13.

Von der Zeit an, da der Messias kommt, rden zwölf Monate lang alle Könige der Erde hschlagen; vielerlei Befehle werden sie ergehen sen, um die Israeliten zum Abfall zu brin- , und es wird ihnen auch bei vielen gelin- . Selig ist, der zu solcher Zeit lebet (oder siehet) und selig ist, der zu solcher Zeit nicht t! Und die ganze Welt wird in der größten törung sein. Wenn aber die zwölf Monate Ende sind, so wird ein Scepter von Juda sich ben, der wird aus dem Paradiese hervor- men. Und alle Frommen und Gerechten wer- sich um ihn her versammeln, und ihn mit ffen umgürten, auf welche die Buchstaben des igen Namens Gottes geschrieben sind. Es alsdann eine Stimme durch alle Zweige Bäume erschallen, und sagen: „Macht euch o ihr Heiligen im Himmel, und stellet euch den Messias [29]), damit ihr die Hindin [30]) ihrem Gemahl vereiniget." Der Gemahl aber

Vertheidigt ihn. 30) Die Kirche.

wird ihretwegen über die Welt Rache aus-
und sie aus dem Staube erheben. Darauf
den sie sich alle wieder erheben, wie vorher,
sich mit Waffen zum Streit rüsten. Abr-
zur Rechten, Isaak zur Linken, und Jacob vor
Moses und alle Fromme, werden auf ihn vom
radiese aus schauen. Nachdem der Messias
im Paradiese durch die Hände der Fro-
eingesetzt seyn wird, so geht er hinauf
demselben Ort, welcher das Vogelnest [31]
nannt wird, um daselbst die Zerstörung des
pels, wie auch alle Gerechte, welche dort
gebracht sind, in Augenschein zu nehmen.
wird er die Kleider des Eifers anziehen,
wird sich dort verborgen halten 40 Tage,
von gar Niemandem gesehen werden. Nach
sen 40 Tagen wird man eine Stimme h-
welche von dem höchsten Throne rufen wird,
dem Vogelnest zu dem Könige Messias, da
selbst verborgen ist. Hierauf wird man i-
die Höhe bringen, und der heilige hoch-

---

31) Das Wort Ken, Nest, hat bei den Rabbinen v-
dene Bedeutungen, und wird öfter mystisch gen-
So nennen sie es Schechina, Taube; siehe G-
Nedarim, 35 Blatt; Juma 41; auch die Ca-
Tikkuna Sohar. So wird die Stelle 5 Buch
22. V. 6. auch auf verschiedene Weise erklärt.

15.

Die Krönung des Messias.

Sohar zum Exodus. Abschnitt 13.

Von der Zeit an, da der Messias kommt, [we]rden zwölf Monate lang alle Könige der Erde [...]hschlagen; vielerlei Befehle werden sie ergehen [la]ssen, um die Israeliten zum Abfall zu brin[ge]n, und es wird ihnen auch bei vielen gelin[ge]n. Selig ist, der zu solcher Zeit lebet (oder [...] siehet) und selig ist, der zu solcher Zeit nicht [leb]t! Und die ganze Welt wird in der größten [Ve]rwirrung sein. Wenn aber die zwölf Monate [zu] Ende sind, so wird ein Scepter von Juda sich erheben, der wird aus dem Paradiese hervorkommen. Und alle Frommen und Gerechten werden sich um ihn her versammeln, und ihn mit Waffen umgürten, auf welche die Buchstaben des [he]iligen Namens Gottes geschrieben sind. Es wird alsdann eine Stimme durch alle Zweige der Bäume erschallen, und sagen: „Macht euch auf, o ihr Heiligen im Himmel, und stellet euch vor den Messias [29]), damit ihr die Hindin [30]) mit ihrem Gemahl vereiniget.“ Der Gemahl aber

[29]) Vertheidigt ihn. 30) Die Kirche.

„Es werden fruchtbare Bäume wachsen, i
Blätter werden nicht verwelken, noch ihre Fr
verdorren; sie werden alle Monate neue Fr
bringen.“ [33]) Rabbi Jose sagt: In dieser
bringen die Feldfrüchte nach sechs, die B
aber nach zwölf Monaten ihre Früchte;
in der Zeit des Messias werden die Früchte
Feldes nach funfzehn Tagen, die der B
alle Monate erscheinen. Denn so, finden
war es zur Zeit Joels, wo die Feldfrüchte
funfzehn Tagen reif waren, so, daß ein G
davon hätte geopfert werden können, wie
schrieben steht: „Ihr Kinder Zions, freuet
und seyd fröhlich im Herrn, der euch Lehre
Gerechtigkeit sendet, Frühregen und Spät
im Anfange. [33])

17.

Die fünf Beweggründe des Messia

Debarim rabba. Abtheilung 2.

Rabbi Eleasar sagte: So wie die K
Israels nur um fünf Dinge willen aus Eg
erlöset worden sind, also werden sie auch z

33) Ezech. 47. V. 12.
34) Joel 2. V. 23; im Anfange jedes M
Raschi.

Messias nur um fünf Dinge willen erlöset
den. Erstens, um der Angst willen; wie es
t: „Wenn du in der Angst sein wirst.“
Zweitens, um der Buße willen; wie es
ter heißt: „Wenn du dich wieder zu Gott
hren, und seiner Stimme gehorchen wirst.“
Drittens, um der Barmherzigkeit Gottes wil-
wie es heißt: „Denn der Herr, dein Gott,
in barmherziger Gott, der dich nicht verlas-
nicht zu Grunde gehen lassen wird.“ Vier-
, um der Voreltern willen; wie es heißt:
wird nicht vergessen den Bund, den er dei-
Vätern geschworen hat.“ Fünftens, um
bestimmten Zeitraums willen; wie es heißt:
enn dich treffen werden alle diese Dinge in
letzten Tagen.“ [35]) Rabbi Jehuda sagte:
r König David drückt sich auch so aus: 1. die
st: „und er sah ihre Noth an;“ 2. die Buße:
d erhörte ihre Klage;“ 3. die Barmherzig-
„er ließ sie Barmherzigkeit finden.“ 4. die
-digkeit ihrer Voreltern: „und erinnerte sich
s Bundes, den er mit ihnen gemacht.“
ie Zeit der Erlösung: „Hilf uns, Herr, un-
Gott, und sammle uns aus den Heiden.“ [36])

5. B. Mos. 4. V. 30-31. 36) Psalm 106. V. 44-47.

18.

Der Messias lehrt das Gesetz des He

Schir Haschirim rabba. Abschn. 1.

Rabbi Jehuda sagte: Zu der Zeit, da
Israeliten diese Worte hörten: [37]) „ich bin
Herr, dein Gott" ist ihnen aufgegeben wo
das Gesetz zu lernen, so daß sie es gelernet
ben, und nicht wieder vergessen. Sie kame
Mose, und sagten: Mose, unser Meister,
richte du das Mittleramt zwischen uns und G
wie es heißt: „Rede du mit uns, so wollen
gehorchen, daß wir nicht sterben." [38]) Sie
gen wieder an das Gesetz zu lernen, aber
gaßen alles. Da fragten sie endlich: We
Mose? Fleisch und Blut ist er, der aufhö
und seine Lehre muß auch aufhören. Sog
gingen sie wieder zu ihm hin, und sagten: M
unser Meister, o wenn sich doch Gott uns
andern Mal offenbaren wollte! O wenn er
doch küssen wollte mit dem Kusse seines Mun
O daß doch die Lehre seines Gesetzes in u
Herz eingeprägt würde, wie es sonst war! A
antwortete: Das kann jetzt nicht seyn; abe

---

37) 2 Mos. 20. V. 2. 38) 2 Mos. 20. V. 16.

der künftigen Zeit wird es geschehen; wie es heißt: „und ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“

19.

Das assyrische Buch.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschn. 11.

Rabbi-Jose sagte: Rabbi Chana, der Sohn des Tachalipha, schickte zu Rabbi Joseph, und ließ ihm dieses sagen: Ich habe einen Mann getroffen, der hatte in seiner Hand ein Buch in assyrischer und heiliger Sprache geschrieben. Ich sagte zu ihm: Woher empfingest du dieses? Er antwortete: Ich habe in den persischen Heeren gedient, und das Buch unter ihren Schätzen gefunden. In diesem aber stand folgendes geschrieben: Nach 4291 Jahren seit Erschaffung der Welt wird die Welt verwüstet werden, wegen der Drachen, der Kriege, des Gog und Magog. Dann folgen die Zeiten des Messias.

20.

Der Messias kämpft mit der Welt.

Sohar zum Exodus.

Der König Messias wird, wenn er ge[illegible] men, streiten wider die ganze Welt, zur re[illegible] Hand des hochgelobten Gottes, wie es heißt [39] „Herr, deine rechte Hand ist gerüstet". [illegible] Macht auch wird er des Bundes Abrahams [illegible] der ganzen Welt gedenken, und zu derselben [illegible] wird der Herr König sein über die ganze [illegible] Zu jener Zeit wird der Herr nur Einer sein, [illegible] sein Name nur Einer [40]). Nach zwölf [illegible] ten wird der Messias sich aber wieder zum [illegible] mel emporheben, und daselbst wird er Kraft, [illegible] die Krone des Reiches empfangen. Dann [illegible] wird er nochmals wiederkehren, und es w[illegible] sich alsdann zu ihm versammeln viele Völker, [illegible] er wird wieder Krieg führen mit der ganzen [illegible] Zu derselben Zeit wird der heilige hochgelobte [illegible] seine Macht wider alle Völker beweisen, und [illegible] Könige des Weltalls werden sich gegen ih[illegible] binden. Die Völker, welche sonst gegen die [illegible] eliten zu streiten pflegten, werden sich zu [illegible]

---

39) 2 Mos. 15. V. 3.

40) Sacharia 14[illegible]

14.

Bei dem Grabe Rahels wird der Messias geboren.

Breschith rabba. Abtheilung 6.

Rabbi Abba war in der Schule, und hörte eine Stimme, welche sprach: Abba, Abba. Er fragte: Wessen Stimme ist dieß? Hierauf wurde geantwortet: „Ich bin Elias, der Prophet, welcher gesandt ist, dir eine wichtige Sache zu offenbaren, nach der du dich lange bemühet hast." Rabbi Abba sprach: Herr, ich habe viel gesucht, und wenig gefunden. Elias sprach: Ich will dir das wichtigste, das du gesucht hast, erklären. Du zweifelst über die Zeichen, die zur Zeit des Messias kommen werden. Wisse aber, daß das Römische Reich über die Welt herrschen wird. Und die alte Religion wird zerstöret werden; Völker werden aufstehen gegen Könige; Ungelehrte gegen Gelehrte; die, welche gerichtet werden sollen, gegen die Richter; die Bösen gegen die Guten, Ungerechte gegen Gerechte, und endlich Kinder werden sich auflehnen gegen ihre Aeltern. Der Messias aber, der Gesalbte, wird unbekannt werden, endlich vertilgt; er wird viel Pein ausstehen. Rabbi Abba sagte: Herr, ich

hat gesagt: Der Name des Messias ist
chem, d. i. Tröster. Rabbi Chanina, d
des Rabbi Ashu, sagte: Dies wäre kei
schied [43]); denn Zemach, d. i. Sprößli
Menachem haben gleiche Zahlen; eins ist
wie das andere [44]). Darauf wurde er
der Name des Messias ist Menachem, d
Hiskias. Denn es heißt: „Darum weine
der Tröster, Menachem, der meine Seel
cken sollte, ferne von mir ist".

23.

Der Araber.

Talmud Hieros. Berakot. Gemara. Abschn

Rabbi Judan, der Sohn des Rabb
sagte: An dem Tage, da der König Messi
boren ist, wurde der Tempel zerstört. Ei

---

43) Man sehe hierüber Gemara Sanhedrin, A
11, wo die Stelle etwas verändert steht,
sich die Rabbinen über den Namen des
streiten.

44) Die Juden haben eine mystische Erklärung d
len; worüber man sehen kann Sohar chadas
nun Menachem und Zemach, wenn man die
ben zusammenzählt, dieselbe Summe betragen
lich 138, so wären die beiden Namen gleich.

Jude das Feld bearbeitete, und seine Kuh brüll-
sagte ein Araber, der gerade vorbei ging und
Geschrei hörte, zu ihm: Wer bist du? Ich
ein Jude, antwortete er. Hierauf sagte der
iber: Spanne aus dein Vieh und deinen Pflug.
Jude fragte: Warum soll ich das thun?
Araber sagte: Weil der jüdische Tempel zer-
t ist. Woher weißt du das? Er erwiederte:
weiß es aus dem Geschrei deiner Kuh. Kaum
e er so mit ihm geredet, so brüllte die Kuh zum
tenmal. Der Araber sagte: O Jude, Jude,
nne aus dein Vieh und deinen Pflug; denn der
sias ist geboren. Der Jude fragte: Wie
t er? Der Araber antwortete: Er heißt Me-
em oder Tröster. Der Jude fragte hierauf:
ches ist denn der Name seines Vaters? His-
antwortete der Araber. Wo hält er sich
auf? In Betlehem Juda. Hierauf ging
Jude hin, verkaufte sein Vieh und seinen
g, um nach Bethlehem zu gehen. Als Rab-
lbbun dieses hörte, sagte er: Was habe ich
ig, dieses von einem Araber zu lernen? Sagt
e Schrift nicht ausdrücklich, wenn es heißt: [45])
d der Libanon wird durch einen Starken

Jesaias 10. V. 34.

fallen?" und bald darauf heißt es [46]): „un
wird ein Sprößling aufgehen aus dem Sta
Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel F
bringen [47])."

24.

Der verwundete Messias.

Sohar zum Deuteronomion.

Rabbi Aba sagte: Gleichwie wenn der M
krank ist und wieder gesund werden soll, und d
der Arm geschlagen und Blut gelassen wird,
Glieder des menschlichen Leibes gesund wer
also gehet es auch mit den Menschen, w
als Glieder mit einander vereiniget sind.
nun der hochgelobte Gott die Welt gesund ma
will, muß unter ihnen ein Gerechter geschl
werden, wodurch sie alle ihre Gesundheit erlan
So heißt es auch [48]): „Er ist um unserer
sethat willen verwundet, und um unserer S
willen zerschlagen; die Strafe lag auf ihm,
daß wir Frieden hätten, und durch seine Wu
sind wir geheilet."

46) Jesaias 11. V. 2. 47) Diese Stelle steht a
Midrasch Echa rabbathi, doch mit mehreren Zus
48) Jesaias 53. V. 4.

25.

Der Messias ist der Sohn des Herrn.

Sohar zum Exodus.

Was meint die Schrift, wenn es heißt [49]): „Du bist mein Sohn, heut habe ich dich gezeugt;" und: „Küßt den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege." Damit ist der Fürst der Israeliten gemeint, der Herr über die Welt, der Herr über die dienstbaren Engel, der Sohn des heiligen, hochgelobten Gottes, und die gnadenreiche Schechina. Von welchem auch, in Ansehung der himmlischen Vergeltung, als vom Messias, dem Sohne Josephs, gesagt ist: [50]) „So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben." Durch diesen ist auch David wieder ausgesöhnt worden [51]).

---

49) Psalm 2. V. 7—12.
50) 2 Samuelis 12. V. 13
51) Daß diese Stelle von dem Messias gedeutet wird, erklären alle jüdische Commentatoren. Selbst Kimchi und Jarchi gestehen es ein, daß diese Erklärung bei ihren Vorfahren die herrschende gewesen sei; obgleich der letztere sagt, wegen der Minim oder Ketzer wolle er sie vom David erklären.

26.

Die drei vergangenen und die drei zukünftigen Dinge.

Midrasch Schmuel.

Rabbi Simon, Sohn Jochais, sagte: Die Kinder Israels werden in künftigen Zeiten drei Dinge verwerfen: das Reich des Himmels, das Reich des Hauses Davids, und die Aufbauung des Tempels. Hierauf wurde gefragt, wann sie diese drei Dinge verworfen hätten. Rabbi Simon antwortete: Zur Zeit Rehabeams; wie es heißt [52]: „und Israel sahe es, und sprach: was haben wir für Theil an David?" hiedurch wird das Reich des Himmels verstanden. „Oder Erbe am Sohne Isai?" hier wird das Reich des Hauses Davids verstanden. „Zurück in deine Hütten, Israel! und nun siehe deinem Hause zu, o Israel!" hier wird der Tempelbau angedeutet. Rabbi Simon, der Sohn Menasja, sagte: Die Kinder Israels werden niemals ein Zeichen des Segens sehen, bis sie sich bekehren und diese drei Stücke suchen werden; wie es heißt [53]: „Dann werden die Kinder Israels sich bekehren, und den Herrn

---

52) 2 Samuelis 20. V. 1. 53) Hosea 3. V. 5.

ren Gott suchen:" Das ist das Himmelreich.
Und David ihren König"; das ist das Reich
s Hauses Davids. „Und werden den Herrn
nd seine Gnade ehren in der letzten Zeit"; dar-
nter wird der Tempelbau verstanden.

27.

Die Freude Zions.

Sohar zu Numeri.

Es heißt: „Und Mose schrie zum Herrn,
d sprach [54]): Ach Gott heile sie". Siehe, das
unsre Lehre, und das ist das Geheimniß des
ligen Namens aus eilf Buchstaben. Auch hat
ose nicht mit mehr Worten beten wollen, da-
t er in seiner eigenen Sache dem Könige nicht
zusehr beschwerlich fallen möchte. Deswegen hat
ch Gott Moses Ehre gesucht, gleichwie er alle-
t die Ehre der Gerechten mehr sucht, als seine
ene. Zur Zeit des Messias aber wird der hei-
e, hochgelobte Gott das Leiden der Israeliten
den abgöttischen Völkern rächen, und sie mit
r Freude Zions ergötzen, wie geschrieben steht [55]):

---

54) 4 Mose 12. V. 13. 55) Jeremias 31. V. 12.

„Und sie werden kommen, und sich auf der Hö[he]
Zions ergötzen“. Alsdann wird. erfüllt werde[n],
was die Schrift sagt [56]): „Denen zu Zion wi[rd]
ein Erlöser kommen“.

28.

Die Sonne des Messias.

Sohar zu Genesis.

Rabbi Isaak sagte: Es stehet geschrieben [57]
„und der Schein des Mondes wird sein wie [der]
Schein der Sonne, und der Schein der S[onne]
wird siebenmal heller scheinen, als das Licht [von]
sieben Tagen“. Welche sieben Tage sind [das?]
Rabbi Jehuda sagt: Es sind die sieben Tage [der]
Erfüllung. Denn zu selbiger Zeit wird die [...]
erhoben und zur Vollkommenheit gebracht wer[den].
Wann wird denn das geschehen? Zu der [Zeit],
davon es heißt [58]): „Der Herr wird den [Tod]
verschlingen ewiglich [59]). Und alsdann wir[d der]
Herr einer sein, und sein Nahme auch einer“.

---

56) Jesaias 59. V. 20.
57) Jesaias 30. V. [...]
58) Jesaias 25. V. 8.
59) Zachar 14. V. [...]

29.

Der Messias heißt Schiloh.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschnitt 11.

Wie heißt der Name des Messias? Die aus er Schule des Rabbi Schiloh kamen, sagen: Er eißt Schiloh. Denn die Schrift sagt: „Bis der Schiloh kommen wird" [60]).

---

[60]) Mos. 49. V. 10. Raschi erklärt: Das ist der König Messias; so auch Onkelos; Baal hatturim sagt: Die Worte עד כי יבא שילה bedeuten: bis der Schiloh oder Messias komme; weil die Buchstaben יבא שילה in der Gematria so viel gelten als משיח (Messias). Der Sohar sagt, Mose: Das ist der Messias, Sohn Davids. Siehe auch hierüber Talmud, Horajoth. Der Midrasch Rabba, zu Gen., erklärt das Wort Schiloh durch: Der, dem die Königswürde eigen ist. Und der ist es, heißt es ferner, zu dem die Völker der Welt sich versammeln werden; denn er wird die ganze Welt richten. Wobei auch die Stellen Micha 4 V. 3 und Jesaias 9. V. 4. angeführt werden. Daß die ganze Stelle Gen. 49. V. 10 vom Messias handeln, sagen die drei chaldäischen Paraphrasen, der Targum des Onkelos, der Targum von Jerusalem, und der Targum Jonathan; auch mehrere neuere Commentatoren, wie Jarchi. Obgleich einige neue Ausleger der Juden versuchten, dieser Stelle eine andere Deutung zu geben, so sind doch ihre Behauptungen nicht genau begründet; denn die alleraltesten jüdischen Exegeten beziehen die Stelle wirklich auf den Messias.

30.

Der Herr wartete auf die Buße I

Midrasch Tehillim. Psalm 10.

Rabbi Jochanan sagte: Drei und ein Jahr hat die Schechina auf dem Oelberg het und gepredigt [61]): „Suchet den Herr er noch zu finden ist." Aber sie haben nicht gehört; wie der Prophet saget [62]): bin gefunden worden von denen, die mic gesucht haben". Aber sie wollten nicht un und Buße thun. Daher sprach der heilige, gelobte Gott [63]): „Ich will wieder zu n Orte zurückkehren". Nachdem sie aber der che übergeben worden waren, da schrieen s „Herr, warum trittst du so fern"? Der l hochgelobte Gott antwortete: Als ich wollte, tet ihr nicht. Nun da ihr wollet, mag ic auch nicht hören. Denn mit demselben Mass ihr wieder gemessen werden". Wird denn ewig dauern? Der Heilige antwortete: „D

---

61) Jesaias 55. V. 6.
62) Jesaias 65. V. 1.
63) Hosea 5. V. 15.
64) Psalm 10. V. 1.

ne [65]); denn es wird währen eine Zeit, zwei ten, und eine halbe Zeit".

31.

Thut Buße bei Zeiten.

Echa rabbati.

Rabbi Jehuda, der Sohn des Rabbi Simeon, te: Die Schechina zog hin auf den Oelberg, es heißt [66]): „Und die Herrlichkeit des Herrn mitten aus der Stadt hin zum Berge, wel- ist gegen Morgen der Stadt". Rabbi Jo- han entgegnete: Drei und ein halb Jahr hat Schechina auf dem Oelberge verweilt, ob viel- t Israel Buße thun würde; aber sie thaten nicht. Da hob die himmlische Stimme an [67]): ehret zurück, ihr abtrünnigen Kinder, kehret der zu mir, so will ich wieder zu euch zurück- ren". Als sie aber dennoch keine Buße tha- sprach der Unvergängliche [68]): „Ich will der an meinen Ort gehen". Und von dieser sagt der Prophet [69]): „Gebet dem Herrn, em Gott, die Ehre, ehe es dunkel wird".

Daniel 12. V. 7. 66) Ezechiel 11. V. 23. 67) Jerem. V. 22. 68) Hosea 5. V. 15. 69) Jerem. 13. V. 16.

25.

Der Messias ist der Sohn des Herrn.

Sohar zum Exodus.

Was meint die Schrift, wenn es heißt [49]: „Du bist mein Sohn, heut habe ich dich gezeugt;" und: „Küßt den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege." Damit ist der Fürst der Israeliten gemeint, der Herr über die Welt, der Herr über die dienstbaren Engel, der Sohn des heiligen, hochgelobten Gottes, und die gnadenreiche Schechina. Von welchem auch, in Ansehung der himmlischen Vergeltung, als vom Messias, dem Sohne Josephs, gesagt ist: [50] „So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben." Durch diesen ist auch David wieder ausgesöhnt worden [51].

---

49) Psalm 2. V. 7—12.
50) 2 Samuelis 12. V. 13
51) Daß diese Stelle von dem Messias gedeutet wird, erklären alle jüdische Commentatoren. Selbst Kimchi und Jarchi gestehen es ein, daß diese Erklärung bei ihren Vorfahren die herrschende gewesen sei; obgleich der letztere sagt, wegen der Minim oder Ketzer wolle er sie vom David erklären.

26.

Die drei vergangenen und die drei zukünftigen Dinge.

Midrasch Schmuel.

Rabbi Simon, Sohn Jochais, sagte: Die Kinder Israels werden in künftigen Zeiten drey Dinge verwerfen: das Reich des Himmels, das Reich des Hauses Davids, und die Aufbauung des Tempels. Hierauf wurde gefragt, wann sie diese drei Dinge verworfen hätten. Rabbi Simon antwortete: Zur Zeit Rehabeams; wie es heißt [52]): „und Israel sahe es, und sprach: was haben wir für Theil an David?" hiedurch wird das Reich des Himmels verstanden. „Oder Erbe am Sohne Isai?" hier wird das Reich des Hauses Davids verstanden. „Zurück in deine Hütten, Israel! und nun siehe deinem Hause zu, o Israel"; hier wird der Tempelbau angedeutet. Rabbi Simon, der Sohn Menasja, sagte: Die Kinder Israels werden niemals ein Zeichen des Segens sehen, bis sie sich bekehren und diese drei Stücke suchen werden; wie es heißt [53]): „Dann werden die Kinder Israels sich bekehren, und den Herrn

---

52) 2 Samuelis 20. V. 1. 53) Hosea 3. V. 5.

n Gott suchen:" Das ist das Himmelreich.
nd David ihren König"; das ist das Reich
Hauses Davids. „Und werden den Herrn
seine Gnade ehren in der letzten Zeit"; dar-
er wird der Tempelbau verstanden.

27.

Die Freude Zions.

Sohar zu Numeri.

Es heißt: „Und Mose schrie zum Herrn,
sprach [54]): Ach Gott heile sie". Siehe, das
unsre Lehre, und das ist das Geheimniß des
ligen Namens aus eilf Buchstaben. Auch hat
se nicht mit mehr Worten beten wollen, da-
er in seiner eigenen Sache dem Könige nicht
usehr beschwerlich fallen möchte. Deswegen hat
Gott Moses Ehre gesucht, gleichwie er alle-
die Ehre der Gerechten mehr sucht, als seine
ne. Zur Zeit des Messias aber wird der hei-
, hochgelobte Gott das Leiden der Israeliten
den abgöttischen Völkern rächen, und sie mit
Freude Zions ergötzen, wie geschrieben steht [55]):

---

4 Mose 12. V. 13. 55) Jeremias 31. V. 12.

„Und sie werden kommen, und sich auf der Hö[he]
Zions ergötzen". Alsdann wird erfüllt werde[n]
was die Schrift sagt [56]): „Denen zu Zion wi[rd]
ein Erlöser kommen".

28.

Die Sonne des Messias.

Sohar zu Genesis.

Rabbi Isaak sagte: Es stehet geschrieben"[57]
„und der Schein des Mondes wird sein wie [der]
Schein der Sonne, und der Schein der So[nne]
wird siebenmal heller scheinen, als das Licht [der]
sieben Tagen". Welche sieben Tage sind die[?]
Rabbi Jehuda sagt: Es sind die sieben Tage [der]
Erfüllung. Denn zu selbiger Zeit wird die [...]
erhoben und zur Vollkommenheit gebracht wer[den.]
Wann wird denn das geschehen? Zu der [Zeit,]
davon es heißt [58]): „Der Herr wird den [Tod]
verschlingen ewiglich [59]). Und alsdann wird [der]
Herr einer sein, und sein Nahme auch einer".

---

56) Jesaias 59. V. 20. 57) Jesaias 30. V[...]
58) Jesaias 25. V. 8. 59) Zachar 14. V[...]

29.

Der Messias heißt Schiloh.

Talmud. Sanhedrin. Gemara. Abschnitt 11.

Wie heißt der Name des Messias? Die aus der Schule des Rabbi Schiloh kamen, sagen: Er heißt Schiloh. Denn die Schrift sagt: „Bis der Schiloh kommen wird“ 60).

---

60) Mos. 49. V. 10. Raschi erklärt: Das ist der König Messias; so auch Onkelos; Baal hatturim sagt: Die Worte עד כי יבא שילה bedeuten: bis der Schiloh oder Messias komme; weil die Buchstaben יבא שילה in der Gematria so viel gelten als משיח (Messias). Der Sohar sagt, 2 Mose: Das ist der Messias, Sohn Davids. Siehe auch hierüber Talmud, Horajoth. Der Midrasch Rabba, zu Gen., erklärt das Wort Schiloh durch: Der, dem die Königswürde eigen ist. Und der ist es, heißt es ferner, zu dem die Völker der Welt sich versammeln werden; denn er wird die ganze Welt richten. Wobei auch die Stellen Micha 4 V. 3 und Jesaias 9. V. 4. angeführt werden. Daß die ganze Stelle Gen. 49. V. 10 vom Messias handeln, sagen die drei chaldäischen Paraphrasen, der Targum des Onkelos, der Targum von Jerusalem, und der Targum Jonathan; auch mehrere neuere Commentatoren, wie Jarchi. Obgleich einige neue Ausleger der Juden versuchten, dieser Stelle eine andere Deutung zu geben, so sind doch ihre Behauptungen nicht genau begründet; denn die allerältesten jüdischen Exegeten beziehen die Stelle wirklich auf den Messias.

30.

Der Herr wartete auf die Buße Isr

Midrasch Tehillim. Psalm 10.

Rabbi Jochanan sagte: Drei und ein h
Jahr hat die Schechina auf dem Oelberge g
het und gepredigt [61]): „Suchet den Herrn,
er noch zu finden ist.“ Aber sie haben da
nicht gehört; wie der Prophet saget [62]): „
bin gefunden worden von denen, die mich n
gesucht haben“. Aber sie wollten nicht umke
und Buße thun. Daher sprach der heilige, h
gelobte Gott [63]): „Ich will wieder zu mein
Orte zurückkehren“. Nachdem sie aber dem
che übergeben worden waren, da schrieen sie [6
„Herr, warum trittst du so fern“? Der heil
hochgelobte Gott antwortete: Als ich wollte, w
tet ihr nicht. Nun da ihr wollet, mag ich
auch nicht hören. Denn mit demselben Masse s
ihr wieder gemessen werden“. Wird denn die
ewig dauern? Der Heilige antwortete: „Das

---

61) Jesaias 55. V. 6.
62) Jesaias 65. V. 1.
63) Hosea 5. V. 15.
64) Psalm 10. V. 1.

⁶⁵); denn es wird währen eine Zeit, zwei
n, und eine halbe Zeit".

31.

Thut Buße bei Zeiten.

Echa rabbati.

Rabbi Jehuda, der Sohn des Rabbi Simeon,
: Die Schechina zog hin auf den Oelberg,
es heißt[66]): „Und die Herrlichkeit des Herrn
mitten aus der Stadt hin zum Berge, wel-
ist gegen Morgen der Stadt". Rabbi Jo-
an entgegnete: Drei und ein halb Jahr hat
Schechina auf dem Oelberge verweilt, ob viel-
t Israel Buße thun würde; aber sie thaten
nicht. Da hob die himmlische Stimme an[67]):
hret zurück, ihr abtrünnigen Kinder, kehret
er zu mir, so will ich wieder zu euch zurück-
en". Als sie aber dennoch keine Buße tha-
sprach der Unvergängliche[68]): „Ich will
er an meinen Ort gehen". Und von dieser
sagt der Prophet[69]): „Gebet dem Herrn,
m Gott, die Ehre, ehe es dunkel wird".

Daniel 12. V. 7. 66) Ezechiel 11. V. 23. 67) Jerem.
V. 22. 68) Hosea 5. V. 15. 69) Jerem. 13. V. 16.

Nachschrift des Herausgebers.

Da ich hier dem Leser einige Stücke au
schen Schriftstellern vorgelegt habe, so w
ihm vielleicht nicht unlieb seyn, zu erfahre
durch ich mit diesen Schriften bekannt war
stamme aus der israelitischen Familie O. zu
burg, und ward im Jahr 1802 geboren.
Großvater mütterlicher Seite war der dort
bekannte D. S. W., welcher als Rabbi un
tester der jüdischen Gemeinde zu Hambur
tona und Wandsbeck, wegen seiner Kennt
Talmuds großes Ansehn genoß. Er stiftete
Jahre vor seinem Tode zur Erhaltung sein
dächtnisses ein jüdisches Lehrhaus, in welche
jetzt das Studium des Talmuds getrieben
Auch mich wünschte mein Großvater zum
gebildet zu sehen; allein, als ich das dritte
erreicht hatte, starb er, und dies gab meiner
hung einstweilen eine andre Richtung.

Mein Vater, ein englischer Israelit a
Familie P. S. L. zu London, war kein ge

de, sondern nur ein geschickter und wohlhaben-
Kaufmann. Mein Großvater hätte seine
hter gerne an einen Gelehrten verheirathet,
soll sich auf seinem Todtbette Vorwürfe dar-
r gemacht haben, daß er sie dennoch einem
fmanne gegeben. Hiedurch entstanden Miß-
hältnisse zwischen der Familie meiner Mutter
der meines Vaters. Indeß bestimmte nun
erer meine Erziehung, da mein Großvater ver-
ben war. Ich ward in eine jüdische Elemen-
chule gesandt, lernte dort Hebräisch lesen und
en, und wußte bald große Stücke des Alten
tamentes auswendig. Obwohl ich aber nun
nchen Psalm auswendig hersagen konnte, so
tand ich ihn doch nicht. Mein Mund wußte
ht, was er sprach, noch weniger empfand mein
z etwas dabey. Oft bat ich meinen Lehrer
die Worte des heiligen Sängers zu erklären;
r die Antwort war immer: bete nur recht flei-
, Gott wird es schon erhören. Meine Mut-
wünschte fortwährend, ich solle Rabbi werden;
in mein Vater sagte: ich will meinen Sohn
einem Kaufmann bilden, aber nicht zu einem
bbi. Daher mußte ich seinem Willen gemäß
Handlungsschule des Professor B. in Altona
chen, woselbst ich alles lernte, was zum kauf-
nnischen Fach gehört. Obschon ich dadurch den
gen Tag hinlänglich beschäftigt war, so be-

stand doch meine Mutter darauf, daß
Morgen um fünf Uhr zum Rabbi H. gin
cher aus Liebe zu meinem Großvater, jedo
Wissen meines Vaters, mich zwei Stun
Talmud unterrichtete.

Im Jahre 1812 sandte mein Vate
obgleich ich zum Kaufmannsstande keine Lus
nach London zu meinem Oheim N. P. L.
ich bey diesem die Handlung erlernte.
Oheim nahm mich liebreich auf; indeß h
an meiner Bildung manches auszusetzen,
er meine Abneigung gegen den Handel wahr
trat er der Ansicht meiner Mutter bei,
besser seyn möchte, wenn ich mich dem gel
Stande widmete. Als ich fast zwei Jah
London gewesen, meldete mir meine Mutt
Tod meines guten Vaters. Er starb im ach
dreißigsten Jahre, zum Theil an den Folg
Verfolgungen, welche er als Engländer vo
Franzosen in Hamburg zu erdulden hatte.
Mutter bestimmte mich nun, sogleich nach
zu gehn, um mich dort zum Lehreramte vo
reiten. Sie entließ mich unter tausend Uma
gen und liebevollen Ermahnungen, und hin
beim Abschiede ihr Bildniß um den Hals.
gehorsamer Sohn, hoffte sie, würde ich ih
Jahren den Kuß des Wiedersehens schenken.
anders hatte es der beschlossen, welcher die

aale hält, und die Loose der Sterblichen mit
be und Weisheit bestimmt.

Vier Jahre studirte ich in Posen mit un-
ndetem Eifer den Talmud; allein neue Ueber-
zungen fingen an sich in mir zu regen. So-
l aus dem Alten Testamente, wie aus man-
Aussprüchen des Talmud schöpfte ich den
uben, daß der Messias schon gekommen seyn
e. Wer würde dies nicht einsehn, wenn er
Andacht die Stelle Gen. 49. V. 10. lieset:
as Scepter wird von Juda nicht entweichen,
ein Meister vor seinen Füßen, bis der Schi-
komme; und dem werden die Völker anhän-
." Daß diese Stelle vom Messias zu verste-
sey, und daß das Wort Schebet das könig-
Scepter Judas bezeichne, lehren die chaldäi-
Paraphrasen, der Talmud, und die jüdischen
eten Raschi, David Kimchi, Aben esra, Be-
Tanchuma. Eine andre merkwürdige Stelle
r Art fand ich Jerem. 33. V. 15. 16: „In
Tagen will ich dem David einen gerechten
ßling aufgehen lassen, und dann soll Juda
e empfangen, und Jerusalem sicher wohnen;
man wird ihn nennen: der Herr ist unsre
chtigkeit." Daß auch diese Stelle auf den
ias sich beziehe, lehren der Talmud und die
chen Exegeten David Kimchi, Abrabanel,
andre. Sobald man in Posen meine verän-

derten Ansichten bemerkte, beobachtete man
meiner Schritte, jede meiner Handlungen.
beschwor mich, kein Abtrünniger in Israel zu
den; man drohte mir damit, daß meine M
den Ungehorsam ihres Sohnes auf das stre
ahnden werde. Aber niemand vermochte
zurückzuführen in die trübe Nacht des jüdi
Ritualgesetzes. Da ich am Sabbat nicht
nach der Vorschrift lebte, und nicht mehr die
dung der Rabbis trug, so ward ich bald
auf der Straße mit Schimpfreden gesch
Dieses ging so weit, daß zuletzt die Obrigkeit
in ihren Schutz nehmen mußte. Die Jude
gen jetzt ihre Hand ganz von mir zurück,
mußte das Lehrhaus verlassen.

Nun irrte ich umher, von den Juden
höhnet, und auch von meiner Mutter, welcher
mein Benehmen mit den schwärzesten Farben
schildert hatte, verstoßen. Gegen die C
empfand ich auch noch eine Abneigung, da i
ihrer heilsamen Lehre zu wenig bekannt war.
diesem Zustande der Verlassenheit fand ich
doch noch bei einer armen jüdischen Famil
Obdach. Allein mit Kummer aß ich mein
ich fühlte mich verwaiset, und die Gedanken
die Religion füllten meine Seele. Hiebey
ich in eine schwere Krankheit, in welcher
Medicinalrath Freter besuchte, durch

d wahre christliche Bruderliebe zu meinem Lager
gezogen. Er, Gott segne ihn, kam oft zu mir,
gte mich sorgfältig, und sprach mir Trost zu,
ich ihm mein Herz ausschüttete. Nachdem ich
h drei Monaten durch seine Sorgfalt genesen,
h er mir, mich zu einem christlichen Prediger
begeben, um von diesem Rath zu erhalten,
nach vollkommner Belehrung mich durch die
fe in die christliche Gemeinde aufnehmen zu
n. Doch den eigentlichen Seelenfrieden fand
noch nicht; nachdem ich mit christlichen Pre-
rn gesprochen, blieb ich noch immer schwan-
in meinem Glauben. Diese Tage meines
ns waren sehr traurig; ich war wie ein wan-
es Rohr, wie ein Blatt am Baum, welches
Wind bewegt. Oft rief ich zu Gott: „Herr,
uchte meine Augen, und zeige mir den Weg,
ich gehen soll". Doch die Stunde meiner Er-
ng war noch nicht gekommen. Zwei Jahre
ich in diesem ungewissen Zustande. Ich er-
mich durch Unterricht in den neuern Spra-
, wozu mir mein Wohlthäter, der D. Fre-
Gelegenheit verschaffte. Dabei studirte ich mit
er das Alte Testament, die chaldäischen Ueber-
ungen und die jüdischen Commentatoren, So-
, More Nebokim, und andre. Einige christ-
e Missionare, welche zu Posen verweilten, ver-
chten nicht mich aus meinen Zweifeln zu zie-

hen, obgleich diese christlichen Freunde s
oft wiederholten Besuchen sehr bemüht
mir die Lehre vom Kreuz zu verkündige
mir begreiflich zu machen, daß Christus d
gekommene Messias sey. Bei ihrer Abre
Posen überreichte mir der eine ein hel
neues Testament mit den Worten: „Wer i
bet und getaufet wird, der wird selig w
Diese Worte machten einen tiefen Eindr
mich, und ich fing nun an, das neue Te
zu lesen. Bisher hatte ich es nicht besesse
es auch nicht lesen wollen, bis daß ich a
Göttlichkeit glauben würde. Das neue Te
verglich ich nun mit dem Alten, und bega
zusehen, daß Christus der von den Prophet
heissene Sohn Davids und Erlöser sey. I
Taufe konnte ich mich noch nicht entsc
Mein Lieblingsplan war, als Missionar
Glaubensgenossen das Kreuz zu predigen,
dachte, ich möchte dieses wirksamer au
können, wenn ich als Jude zu ihnen käme,
zu belehren.

Ich begab mich nach Hamburg, um mein
ter meinen Plan mitzutheilen. Allein sie
gerte es, mich wiederzusehen. Wie bittere Sc
empfand ich da! Doch der Herr nahm sich
wieder an. Herr van der Smissen na
liebreich auf, und die wahrhaft christlicher

rungen dieses edlen Mannes befestigten mich sehr in meiner christlichen Ueberzeugung. Doch wollte er nicht darauf eingehn, daß ich ungetauft den Juden das Christenthum predigte. Durch diesen meinen Wohlthäter bewogen und unterstützt reiste ich darauf nach London, um der dortigen Missionsgesellschaft meinen Plan bekannt zu machen. Sechs Wochen blieb ich dort, wohnte den Versammlungen der Gesellschaft bei, und genoß Unterstützung von ihr. Allein da ich von meinem Plane nicht ablassen wollte, so brach sie die Verbindung mit mir ab, und entzog mir die Unterstützuug wieder. Traurig kehrte ich nach Hamburg zurück, fing an meinen Plan als unausführbar zu betrachten, und lebte einsam. Als ich einst die heilige Schrift aufschlug, um mich aus ihr zu trösten, fiel mir der Spruch in die Augen: „Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden." Dies erschien mir als ein Wink Gottes. Ich ging wieder zu christlichen Predigern, ließ mich unterrichten, und darnach im Jahr 1823 durch die Taufe und das heilige Abendmahl in die Gemeinde Jesu aufnehmen. Durch neue Wohlthaten meines geehrten Gönners van der Smissen ward ich in den Stand gesetzt, eine Reise nach Posen anzutreten, wo ich mich mit neuern Sprachen beschäftigen wollte. In Berlin übergab ich ein Empfehlungsschreiben von der Londoner Missionsgesellschaft

dem dort grade anwesenden Professor Tholu
schilderte ihm meine ungewisse Lage. Er rie
mich dem Schulfach zu widmen, und eine V
dung des Staatsraths Beckedorf bewirkte,
in das Bunzlauer Schullehrerseminarium
nommen ward, wo ich mich für das Schulfach a
dete und Unterricht in den neuern Sprachen er

Zwei Jahre blieb ich in Bunzlau. Doc
de ich alsdann von Seiten Eines Hohen M
rii interimistisch als Lehrer der französischen
che bei der Ritterakademie zu Liegnitz ang
Immer kehrte mein Verlangen wieder, die
christen mit der Lehre des Gekreuzigten b
zu machen, und zu diesem Zwecke auf eine
versität die christliche Theologie zu studieren.
ich aber nur durch Unterricht im Englische
Französischen mühsam meinen Unterhalt er
konnte, so fehlte es mir immer an Zeit, m
das Universitätsstudium gehörig vorzube
Eine neue Krankheit zwang mich, auf eini
ein Bad zu besuchen, und mit gerührtem
muß ich dem Königlichen Hohen Ministeri
nen Dank dafür sagen, daß es mich hieb
reich unterstützte. Ich dachte nun, in da
liner Missionsseminar eintreten zu können
der grade damals erfolgte Tod des Directo
selben, des Predigers Jänike, vereitelt
Hoffnung. Meines Unterhaltes wegen n

darauf eine Hauslehrerstelle an, und setzte dieses Geschäft geraume Zeit fort, nicht ohne traurige Erfahrungen dabei zu machen. Endlich gelang es mir, auf der Universität zu Greifswald mein theologisches Studium zu beginnen, in der Hoffnung einst als Lehrer des Christenthums unter meinen Brüdern auftreten zu können. Hier befinde ich mich noch jetzt, und gebe nun diese kleine Sammlung von Stellen jüdischer Schriften heraus, theils weil ich glaube, daß sie die Aufmerksamkeit sowohl der Christen, als der Juden verdienen, theils weil ich hoffe dadurch mir eine Unterstützung zur Fortsetzung meines Studiums zu erwerben. Möchte diese Hoffnung erfüllt werden, damit ich nicht durch die Nothwendigkeit, meines täglichen Brodtes wegen vielen Unterricht zu ertheilen, fortwährend die beste Zeit für meine eigene Ausbildung verliere. Vertrauensvoll und dankbar blicke ich zu Gott empor; er wird mich ja auch ferner leiten. Ich gedenke der Worte: „Selig sind die da Leid tragen; sie sollen getröstet werden;" und bitte Gott, allen denen zu lohnen, welche bis hieher meine Wohlthäter gewesen sind.

Der Raum gestattet eine ausführlichere Darstellung meiner innern und äußern Lebensentwicklung nicht.

Greifswald den 16. April 1831.

Ludwig Lewis.

III. Aussprüche über den Messias.

swald, gedruckt bei F. W. Kunike.

III. Aussprüche über den Messias.

swald, gedruckt bei F. W. Kunike.

Inhalt.

I.

Lehren und Sittensprüche.



III. Aussprüche über den Messias.

Seite



Verbesserung der sinnentstellenden Druckfehler.

Seite	15	Zeile	2	lies	statt	Sota — Suta
„	38	„	14	„	„	Sinan — Simon
„	45	„	28	„	„	Hölle — Hülle
„	47	„	24	„	„	Saloms — Sodoms
„	48	„	4	„	„	Schlum̃ern — Schlim̃ern
„	52	„	10	„	„	Joma — Juma
„	69	„	8	„	„	Jár — Jár
„	80	„	17	„	„	nur — mir
„	88	„	10	„	„	Jsai — Jsai.
„	135	„	10	„	„	über die Wege — über den Regen.







